VIII Jahrgang. Montag, 25. November 1901.

Danziger Neueste Nachrichten

Bezugs-Preis: Pro Monat 50 Pfg. mit Zustellgebühr. durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 2,— ohne Bestellgeld. Postzeitungs-Katalog Nr. 1660. für Oesterreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 871 Bezugspreis 3 Kronen 18 Heller, Für Rußland: Vierteljährlich 94 Kop. Zustellgebühr 30 Kop. Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Fernsprech-Anschluß Redaktion Nr. 506, Expedition Nr. 316.
(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten" — gestattet.)
Berliner Redactions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telephon Amt IX Nr. 7387.

Nr. 276. Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Brösen, Bütow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neuteich, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Schellmühl, Schidlitz, Schöneck, Stadtgebiet-Danzig, Steegen, Stolp und Stolpmünde, Stutthof, Tiegenhof, Weichselmünde, Zoppot. 1901.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Die Begründung des Zolltarifes.

Die Absicht, den Reichstagsabgeordneten noch vor dem Zusammentritt des Parlamentes neben dem Gesetzestext auch die amtliche Begründung zugänglich zu machen, kommt wirklich zur Ausführung. Am heutigen Abend vor der Eröffnungssitzung ist das gesammte Motivenwerk in den Händen der Abgeordneten, denen der erste, allgemeine Theil schon am Sonnabend zugesandt worden ist. Dieser uns vorliegende Theil umfaßt allein fünfzehn Quartseiten. An Ausführlichkeit ist also nicht gespart. Dem entspricht auch eine gewisse Gründlichkeit. Der Geheimrath, dem diese Arbeit anvertraut worden, ist ein Mann von wirthschaftlicher Bildung und von Verstand. Gerade aber darum muß er schweren Herzens an die ihm gestellte unlösliche Aufgabe gegangen sein. Wer zu lesen versteht, erhält den Eindruck, als ob der Verfasser diese Begründung gegen seinen eigenen Willen geschrieben habe. Es liegt uns ein auf Ordre des Chefs verfaßter Aufsatz vor, aus dem viel Wissen und Verstand spricht, der in seiner Art beinahe ein Kunstwerk darstellt, aber trotz alledem nicht überzeugend wirken kann. Ueberall sieht man den nur künstlich verdeckten, bei schärferer Betrachtung weitklaffenden Widerspruch zwischen der Vertheidigung der agrarischen Minimalzölle und dem Eingeständniß der Nothwendigkeit von Handelsverträgen. Emphatisch wird versichert, daß nimmermehr zum Schaden unserer Exportindustrie die Rücksichtnahme auf die Landwirthschaft über das unerläßliche Maaß hinausgehen dürfte.

Die Grenze dieses Maaßes wird an anderer Stelle folgendermaßen definirt: Wenn auch auf die völlige Entbehrlichkeit der Getreidezufuhr aus dem Auslande nicht zu rechnen sein werde, so sei doch zu wünschen, daß „der Hauptheil des Nahrungsmittelbedarfs dauernd aus der eigenen Erzeugung des Inlandes befriedigt werden könne". Wenn hier von einem Hauptheil die Rede ist, so müßte der doch ganz präzise angegeben werden; an sich ist „Hauptheil" ein sehr unbestimmter und dehnbarer Begriff. Schon in der historischen Einleitung der Begründung wird anerkannt, daß zum Emporblühen von Handel und Gewerbe die Politik der Tarifverträge wesentlich beigetragen habe. Aber an verschiedenen Stellen werden einerseits Handelsverträge befürwortet, andererseits die Aussichten auf ihren Abschluß als „zur Zeit noch nicht übersehbar" bezeichnet. „Die handelspolitische Zukunft ist ungewiß". Das klingt doch wie ein Eingeständniß, daß mit dem vorliegenden Tarife Handelsverträge unvereinbar sind. Sonderbarer Weise bekämpfen die Motive prinzipiell alle Werthzölle, obgleich Zölle dieses Charakters doch im Tarif figuriren.

Sehr auffallend ist auch, daß der Verfasser zur Begründung der Viehzollerhöhungen überhaupt kein einziges Wort findet: vielleicht ist dies in der anbefohlenen Eile der Ausarbeitung vergessen. Am interessanten ist vielleicht für den Kritiker die abgegebene Erklärung, daß finanzpolitische Erwägungen auf den Gesetzentwurf keinen entscheidenden Einfluß geübt haben. Keinen entscheidenden, aber Einfluß doch? Hier wird uns ja mit einem Mal ein ganz neues Licht aufgesteckt.

Alles in Allem giebt die vorliegende „Begründung" so wenig bestechende oder überzeugende Gründe und entbehrt so sehr eines einheitlichen leitenden Gedankens, daß sie kaum bei einer parlamentarischen Gruppe auf Beifall rechnen darf.

Die Begründung

folgt im einzelnen nachstehendem Gedankengang: Der am 31. Dezember 1903 eintretende Zeitpunkt der Kündbarkeit der Handelsverträge gab Veranlassung, die geltende Zolltarifgesetzgebung zu prüfen; dies führte zu der Ueberzeugung, daß der deutsche Zolltarif in vielen Punkten der Umgestaltung bedarf. Die Begründung wirft einen Rückblick auf den im Jahre 1879 eingetretenen, von volkswirthschaftlichen und finanzpolitischen Erwägungen veranlaßten Umschwung der Tarifpolitik, gedenkt ferner der großen Tragweite der von 1879 bis 1894 abgeschlossenen Handelsverträge und legt die Nothwendigkeit dar, den bisherigen Tarif durch einen völlig neuen zu ersetzen, welcher hinter den ausländischen an Feinheit der Gliederung nicht zurückstehe und den Zusammenhang der Interessen der an der einzelnen Gütererzeugung betheiligten Kreise möglichst berücksichtige. Gegen die Ausdehnung der Anwendung der Werthzölle sprachen schwerwiegende Bedenken, sowohl prinzipieller als zolltechnischer Natur.

Die beigefügten Uebersichten ergäben, von dem empfindlichen Rückschlage in der allerneuesten Zeit abgesehen, ein Gesammtbild erfreulichen Aufschwunges der wirthschaftlichen Entwickelung. Der Friede förderte Gewerbe und Handel; unter dem Zollschutze erstarkte die Industrie. Der Fortschritt umfaßte das Gebiet der Eisenbahnen, der Wasserstraßen, der Handelsflotte, der Kapitalsanlagen im Auslande und der Daseinsbedingungen der Volksmassen.

Demgegenüber biete die Handelsbilanz, welche 1900 einen Einfuhr-Ueberschuß von 1290 Millionen aufwies, keinen Anlaß zur Besorgniß. Ueber 800 Millionen entfallen auf im Inlande nicht erzeugbare Rohstoffe und Genußmittel. Auf den Einfuhr-Ueberschuß kommen die Forderungsrechte an das Ausland zur Aufrechnung. Die Begründung fährt fort: Zu dem Emporblühen der Gewerbe und des Handels trug wesentlich die Politik der Tarifverträge bei. Die Industrie zog Nutzen aus der Stetigkeit der vertragsmäßig festgelegten Zollsätze. Allerdings war dieser Vortheil durch die Abschwächung des Zollschutzes wichtiger Erwerbszweige erkauft. Diese Entwickelung verschob die Vertheilung der erwerbsthätigen Bevölkerung zu Ungunsten der Landwirthschaft, namentlich infolge der Steigerung der industriellen Baarlöhne. Die hierdurch nothwendig gewordene Erhöhung der landwirthschaftlichen Löhne führte eine schwer erträgliche Steigerung der Betriebskosten des Ackerbaues herbei. Die Vermehrung der Erntemenge fand eine Schranke an dem Mangel an Arbeitskräften und Betriebskapital, obwohl der deutsche Getreidebau an technischer Leistungsfähigkeit dem Auslande ebenbürtig ist.

Gehofft darf werden, daß die Industrie die gegenwärtige Krise in nicht allzu ferner Zeit überwinden werde; dagegen werden die Gefahren der zunehmenden Weltverkehrs-Entwicklung für unsere Landwirthschaft in den nächsten Jahrzehnten noch nicht verschwinden.

Erhöhung der Getreidezölle.

Um den unheilvollen Folgen, welche die eingetretene Verschiebung nicht nur auf dem wirthschaftlichen Gebiet für die Gesammtheit haben würde, vorzubeugen, darf die Durchführung wirksamer Gegenmaßregeln nicht unterlassen werden. Der vorliegende Entwurf erblickt demgemäß eines der wesentlichsten Ziele darin, die Lage der einheimischen Landwirthschaft günstiger zu gestalten, indem durch höheren Zollschutz die mit der Entwicklung des Weltverkehrs und der Weltmarktpreise entschieden eingetretenen Nachtheile abgeschwächt und derart ausgeglichen werden, daß der Erlös besser den Herstellungskosten angepaßt wird. Wird auch auf eine völlige Entbehrlichkeit der Getreideeinfuhr nicht zu rechnen sein, so ist doch eine dauernde eigene Erzeugung des Hauptheiles des Nahrungsmittelbedarfs in hohem Grade erwünscht. Allerdings wird die Abhängigkeit der Inlandspreise von den Weltmarktpreisen fortbestehen. Der Zolltarif soll auch keinem Produktionszweige die dauernde Erzielung bestimmter Verkaufspreise gewährleisten und kann auch die mit den Herstellungskosten nicht zusammenhängenden Schwierigkeiten des Ackerbaues nicht berücksichtigen.

Muß die Erhöhung der landwirthschaftlichen Zölle als ein unabweisbares Bedürfniß auch vom Standpunkt der Gesammtheit anerkannt werden, so darf von ihrer Durchführung die Rücksicht auf den inländischen Verbrauch der davon betroffenen Nahrungsmittel nicht abhalten. Bei der Mehrzahl der landwirthschaftlichen Zollerhöhungen sind schwerwiegende Nachtheile für die Verbraucher nicht zu befürchten und können selbst bei den Getreidezöllen nicht als sichere unmittelbare Folge ohne Weiteres vorausgesehen werden. Es fragt sich, ob die Brodpreise, die zugleich dem Einflusse des Zwischenhandels und Kleinhandels und dem Preisaufschlag der Bäcker unterworfen sind, der Steigerung der Getreidepreise gleichmäßig folgen. Die Brodpreise haben jedenfalls nicht in vollem Umfange den bisherigen Rückgang der Getreidepreise mitgemacht. Daher ist die Annahme nicht unvertretbar, daß dies ebensowenig bei einer Steigerung der Getreidepreise der Fall sein wird. Gewiß begründet die Möglichkeit einer Erschwerung der Volksernährung die ernste Verpflichtung zur größten Vorsicht. Sollte sich trotzdem unter Umständen eine Belastung der verbrauchenden Bevölkerung ergeben, so muß sie ertragen werden, um weit ernstere Gefährdungen der Staatswohlfahrt hintanzuhalten. Dem berechtigten Streben des Einzelnen zieht der Zusammenschluß zu stattlichem Gemeinwesen eine Grenze.

Ueber die Mindestzölle für Getreide

wird ausgeführt: Eine Ausnahme ist bei den Zöllen für die wichtigsten Getreidearten gemacht worden. Mit Rücksicht auf die weittragende Bedeutung, welche ihrer Bemessung für das Wohl der Landwirthschaft und der Gesammtheit innewohnt, erschien es trotz der entgegenstehenden gewichtigen Bedenken angezeigt, durch die Gesetzgebung eine Weisung über den bei Vertragsverhandlungen festzuhaltenden Mindestbetrag zu geben und hierdurch einerseits dem Wunsche der Landwirthschaft nach einer Sicherung soweit als thunlich, zu entsprechen, sowie andererseits späterem Meinungsstreit über das zulässige Ausmaß der vertragsmäßigen Zollherabsetzung möglichst vorzubeugen. Noch weiter zu gehen und auch für Zölle auf andere Erzeugnisse die Mindestsätze im Gesetz zu beziffern, verbietet sich dagegen durch das allgemeine Interesse am Abschluß von Tarifverträgen. Innerhalb der Grenzen, welche hiernach bei den genannten Getreidearten aus der gesetzlichen Bestimmung, im übrigen aus der wirthschaftlichen Lage der betheiligten Erwerbszweige und aus dem im einzelnen sehr verschiedenen Mindestmaß ihrer Schutzbedürftigkeit sich ergeben wird, kann und soll die deutsche Handelspolitik der Bereitwilligkeit ausländischer Staaten zum Abschluß neuer Tarifverträge soweit entgegenkommen, als es zur Erlangung gleichwerthiger Zugeständnisse zu Gunsten unserer Waarenausfuhr erforderlich ist.

Die Industrie.

Im Gegensatz zur Landwirthschaft bedarf die Industrie keiner allgemeinen Verstärkung des Zollschutzes. Im Einzelnen erfordern zahlreich eingetretene Verschiebungen eine Verstärkung der ausgleichenden Wirkung der Schutzzölle. Die beantragten Erhöhungen der Industriezölle rechtfertigen sich durch die Steigerung des Unternehmergewinnes und der Arbeitsgelegenheit und führen voraussichtlich auch eine Lohnsteigerung herbei, welche die Rückwirkung der Nahrungsmittelzölle wesentlich abschwächt. Vielen Gewerben aber genügt nicht die Sicherung des Inlandsmarktes; so namentlich der chemischen Industrie, der Textil- und der Metall-Industrie; sie müssen auf den Absatz im Auslande das entscheidende Gewicht legen. Die Erhaltung und Förderung dieser Industrien durch handelspolitische Vereinbarungen ist auch vom Standpunkte der Gesammtheit geboten.

Die Aussichten neuer Handelsverträge

können zur Zeit noch nicht überblickt werden. Deutschland ist bereit, nach Verabschiedung des vorliegenden Entwurfes rechtzeitig in Vertragsverhandlungen mit denjenigen Staaten einzutreten, die hierzu geneigt sind. Deshalb war die Ausgestaltung des Entwurfes zu einer möglichst geeigneten Grundlage für Tarifverhandlungen erwünscht.

Deutschlands künftige Handelspolitik wird zwar von dem Grundsatze auszugehen haben, daß die Maßnahmen zu Gunsten der Ausfuhr-Industrie nicht zu einer Beeinträchtigung des für die Erhaltung des Ackerbaues unentbehrlichen Zollschutzes führen dürfen; andererseits kann aber die Ausfuhr-Industrie mit Recht erwarten, daß nicht zu ihrem Schaden die Rücksichtnahme auf die Landwirthschaft über das unerläßliche Maaß hinausgehe.

Eine fortdauernde vertragsrechtliche Regelung der Handelsbeziehungen sei für die Ausfuhr-Industrie Bedürfniß nach drei Richtungen, nämlich: wegen Erlangung ausländischer Zollermäßigungen, wegen Festlegung der bestehenden Zölle durch Zollbedingungen, und wegen der Sicherheit, keineswegs ungünstiger als die Einfuhr anderer Staaten behandelt zu werden. Nur das letzte Ziel erreichen Meistbegünstigungsverträge; dagegen erfordern die beiden ersten den Abschluß von Tarifverträgen, deren Geltungsdauer nicht zu kurz bemessen werden darf. Andererseits ist ein Verzicht auf den Abschluß von Tarifverträgen keineswegs die Vorbedingung für die Erhaltung der Landwirthschaft. Wenn die landwirthschaftlichen Zölle so bemessen werden, daß sie für einen längeren Zeitraum ausreichen, und wenn im Falle des Abschlusses von Tarifverträgen ein genügender Zollschutz für die Landwirthschaft erhalten bleibt, so ist eine vertragsmäßige Festlegung der Zollsätze unbedenklich. Es sei daher weder empfehlenswerth, von vornherein auf neue Tarifverträge zu verzichten, noch nach dem Vorgange Frankreichs einen Doppeltarif aufzustellen. Letzteres würde eventuell der Weiterentwicklung der Ausfuhr-Industrie schaden. Die Prüfung der Frage der gesetzlichen Festlegung eines Minimaltarifes ergab, daß im Allgemeinen die Nachtheile die Vortheile überwiegen. Eine Ausnahme wurde für die wichtigsten Getreidezölle trotz gewichtiger Bedenken gemacht, um dem Wunsche der Landwirthschaft nach Sicherung, soweit als thunlich, zu entsprechen und einem späteren Meinungsstreite vorzubeugen. Die deutsche Handelspolitik soll der Bereitwilligkeit des Auslandes zu Tarifverträgen soweit entgegenkommen, als zur Erlangung gleichzeitiger Zugeständnisse erforderlich ist. Die Neugestaltung des Tarifs werde neue Verträge nicht verhindern. Immerhin sehe der Entwurf angesichts der Ungewißheit der handelspolitischen Zukunft verschärfte Vergeltungsmaßregeln vor

---

Gaudeamus igitur!

Berlin, 24. November.

Berlin hat auch eine Universität. Wer weiß das nicht?

Sie steht neben der Königswache gegenüber dem Palais Kaiser Wilhelms I. Helmholtz, der in überlebensgroßem Bilde davorsteht, kann gerade auf die verhangene weiße Gardine des historischen Eckfensters schauen. Aber die Gardine rührt sich nicht mehr. Auch wenn die strammen Grenadiere mit den Spielleuten vorbeiziehen, schiebt keine feinadrige Greisenhand mehr die Falten zur Seite; kein freundliches Antlitz, von weißem Bart umrahmt, beugt sich grüßend dicht an die Scheiben: „Guten Morgen, Grenadiere!"

Aber die alte Universität steht noch da. Auf dem von sechs schlanken Säulen getragenen Vorbau prunkt sie mit der Inschrift: „Fridericus Guilelmus III Rex Universitati Literariae 1809." Und vor dem kleinen Ziergarten sitzen links und rechts noch immer die beiden Brüder von Humboldt und langweilen sich.

Die Gelehrten unter den Berlinern, für die Geschichte ihrer Vaterstadt über das Jahr 70 und die Erhebung Berlins zur Reichshauptstadt herausreicht, wissen auch, daß diese Universität ursprünglich durchaus nicht den Wissenschaften bestimmt war. Ganz in den Verhältnissen des nahen Opernhauses, ganz im Geiste des architektischen Wirkens Knobelsdorffs gehalten, wurde dieser Palast mit den weitvorspringenden Flügeln von Baumann in der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts für den Prinzen Heinrich, den Bruder des großen Friedrich, gebaut. Als 1809 die Universität gegründet wurde, überwies ihr Friedrich Wilhelm III. das Palais. Und heute weiß jeder — hunderte bedeutende Männer haben im gesegneten arbeitsreichen Leben davon Kunde gegeben — daß Berlin eine Universität hat. Und jeder in Berlin weiß, wo sie steht.

Die Friedrich Wilhelm-Universität ist eine „Arbeits-Universität". Der Scherz von jenem Studenten, der in den Straßen seiner süddeutschen alma mater von einem wißbegierigen Fremden gefragt wurde: „Verzeihen Sie, können Sie mir wohl sagen, wo ist hier die Universität?" und der sehr höflich antwortete: „Bedaure sehr, das kann ich Ihnen nicht sagen. Ich bin nämlich erst im zweiten Semester „hier", dieser Scherz, meine ich, ist hier tausendmal unmöglicher, als wo anders. Sehr glaublich, daß die Großstadt mit ihren Listen und Lüsten hier Tausende verschlingt, die ursprünglich des Studiums halber hergekommen. Sehr möglich, daß man im Südosten in einem kleinen Zigarrenlädchen einen etwas schäbigen Herrn als Inhaber trifft, der ein paar schöne „Quarten" auf der linken Schädelseite hat und zuweilen mit lateinischen Zitaten um sich wirft. Und so ein Rechtskonsulentchen, der sich in den Korridoren von Moabit mit Luchsaugen nach rechtsunkundigen Leuten, die seiner Belehrung zugänglich wären, umschaut, mag auch vor Jahren und Jahren mit der schwarzen Mappe, den wappengeschmückten Elfenbeinstock in der Hand, die Linden heruntergebummelt sein. . . .

Aber im großen Ganzen: Im Verhältniß wird weniger in Berlin gebummelt, als in den kleinen Universitäten, die wie lachende Perlchen zwischen grünen Bergen liegen und ganz anders locken zu den Freuden der Burschenseligkeit.

Das ist es: der Student spielt dort eine Rolle. Alles dreht sich um den „Herrn Doktor", denn Herr Doktor ist er schon beim ersten Einkauf des ersten Stadtplans oder der ersten Briefmarke. Und wenn er auch in dem hintern Theil der Hose noch die Splitterchen von den Bänken der Prima trüge! Der Kaufmann, die Vermietherin, der Dienstmann, der Kutscher — alle spähen sie aus nach dem jungen Herrn, der seiner neuen Freiheit eine ganz andere Wichtigkeit beilegt. Hier in der Residenzstadt — mein Gott, was ist er da? was stellt er da vor? Hier ist alles auf Arbeit zugeschnitten, auf rasche, hastende, rücksichtslose Arbeit. Die Bummler Unter den Linden müssen sich vorsehen an den Straßenübergängen, daß das brausende Leben sie nicht überfährt, überradelt, an die Häuser drückt. Und auch die Freuden sind ganz andere. Für fröhliche Kneipen auf grünen Höhen —, verrauchte Cafés mit geschminkten alten Weibern, die nach billigen Parfüms riechen wie verfolgte Moschusthiere und die mit den Augen noch unfläthigere Dinge sagen, als mit den gemalten Lippen. Für ein Zechgelage unter uralten hohen Buchenbäumen — ein Frühschoppen in einer Weißbierkneipe, und für den Bummel durch die säuberlichen Promenaden der kleinen Stadt, die ihre hübschesten Mädels an die Fenster schickt, — der sogenannte „Lindenbummel", jenes Spießruthenlaufen junger Burschen mit farbigen Mützen durch eine wimmelnde Menge, die keine Notiz von ihnen nimmt oder sie lächelnd wie kleine Kinder betrachtet, die ihre Maskerade haben müssen.

Nein, wirklich, es mag viel Poesie in Berlin sitzen, — wie könnte es auch anders sein, in einer Stadt, in deren vornehmem Westen mehr Dichter zusammen sitzen, als es in einer mittelgroßen deutschen Stadt Schuster, Bäcker und Laternenanzünder zusammengerechnet, giebt! — aber die Poesie des Burschenlebens, jene Poesie, die Scheffel besungen hat und die Heidelberg, Freiburg, Tübingen, Göttingen, Jena erleben, ist Berlin durchaus fremd. Ich kann mir leichter den grausamen Dalai Lama in Danzig oder Schidlitz residirend vorstellen, und den heiligen Vater in Frankfurt am Main, als ich mir Scheffel'schen Geist denken kann über jenen mit Grünkramkellern und Weißbierstuben reich besetzten, von Cocotten niedrigster Sorte in eilfertigem Geschäftsgang durchwanderten Straßen des Berliner Nordens, in denen die akademische Jugend ihr Quartier aufgeschlagen hat. Der Zwerg Perkeo, der Graf von Rodenstein und das Enderle von Ketsch haben nichts zu schaffen mit jenen unzähligen Tingeltangeln, in denen dicke Weiber mit gefärbten Haaren ihre gequetschte Cognacstimme vernehmen lassen, und vor denen goldbetreßte Portiers mit listigem Augenzwinkern einladen: „So wat muß man jesehn haben!"

Aber eben darum, weil dieses fröhliche Burschenthum, diese Freiheit, dieses Sich-Fühlen, dieser in all seiner Wildheit gesunde, frische Jugendmuth hier in der Riesenstadt, die so gerne rühmt, daß „alles da" ist, fehlt, deshalb hat die Erinnerung an dieses prächtige Stückchen deutschen Lebens in schönen lieben Fleckchen deutscher Erde stets ein besonderes Glück gemacht bei den Großstädtern. Und deshalb hat Wilhelm Meyer-Försters fünfaktiges Schauspiel „Alt-Heidelberg" einen so warmen durchschlagender Erfolg hier im „Berliner Theater" gehabt, einen Erfolg, der rasch und nachhaltig sein Echo finden wird.

Als Stück — kein Stück. Als Idee — nicht neu. Als Ganzes — zu breit, zu arm an Handlung. Aber Stimmungen, reich übersprüht von goldenen Fünkchen jenes Humors, jener Lebensfreude, die eben nun und nimmer zu Hause sein wird in den muffigen Miethskasernen der Berliner Karlstraße, wohl aber in den niedlichen Gassen und Gäßchen, die von der Heidelberger Hauptstraße hinunter laufen zum Neckar und herauf nach den Anlagen, nach dem „Schloß".

So wird „Alt-Heidelberg" vielleicht der größte Erfolg der Saison sein, und war gewiß nicht das beste Stück.

In irgend einem alten Lustspiel, dessen Titel ich vergessen habe, fährt ein gutmüthiger, aber blitzblöder, ungarischer Graf, ein Enkel oder Vetter des braven Baron v. Mikosch, herum, der mal mit der Geliebten vor einem Globus stehend und das weite große Weltmeer betrachtend, in die geistreiche Meditation verfällt: „Schau'n Sie Gnädigste, das große, große Meer! Und mitten in das große Meer ganz ganz kleines Insel. Wenn ich mir denk, auf solch ganz kleines Insel mitten in großen Weltmeer Sie, Gnädigste und ich, so ganz allein — müßte doch sein furchbar langweilig."

Wie der edle ungarische Graf mit seiner Liebe auf der kleinen Insel im Weltmeer, so empfindet auch vielleicht mancher Fürst eines kleinen Stäätchens, der allein mit seiner Krone in einem Meer von Klatsch und Langeweile, von Schranzenwitz und Lakaienthum sitzt. So ein Fürst ist auch der Karl Heinrich, den Meyer-Förster uns vorführt. Am einsamen Hof des kränkelnden Oheims erzogen, in reichvergoldeten Stuben, in denen niemals gelacht wurde, in weißen Sälen, die nur stumme Verbeugungen und lautloses Schreiten sahen, ist er endlich reif für die Universität geworden. Und nun zieht er mit einem alten jovialen Lehrer, der seinem Liebling ein kurzes Stückchen Jugend gönnen und erobern will, hinaus nach Heidelberg. Aus dem stets von Zeremoniell umgebenen, von der Etikette bedrückten

Finanzpolitische Ziele übten bei der Tarifaufstellung keinen entscheidenden Einfluß. Das Abrechnungsverhältniß mit den Bundesstaaten werde durch ein besonderes Gesetz geregelt.

Ueber das Inkrafttreten des neuen Tarifs heißt es: Im Hinblick auf die bestehenden Tarifverträge könnte das neue Zolltarifgesetz frühestens am 1. Januar 1904 in Kraft treten. Die Beibehaltung dieses Zeitpunktes wäre ohne Zweifel wirthschaftlich erwünscht und wird daher anzustreben sein. Nicht weniger wünschenswerth erscheint jedoch, daß die neuen Tarifverträge im unmittelbaren Anschluß an die Geltenden in Wirksamkeit treten. Denn vertragslose Uebergangszeiten können zu empfindlichen und nachhaltigen Störungen des Güteraustausches führen. Daß die neu zu vereinbarenden Verträge schon Anfang 1904 in Kraft gesetzt werden können, ist zwar bei möglichst frühzeitiger Einleitung und beschleunigter Durchführung der Verhandlungen nicht ausgeschlossen, aber doch zu wenig sicher, um schon jetzt jenen Zeitpunkt bestimmt in Aussicht zu nehmen. Mit der einstweiligen Weiteranwendung der geltenden Vertragstarife, welche hiernach auch aus handelspolitischen Erwägungen für einige Zeit erforderlich werden könnte, würde aber die gleichzeitige Wirksamkeit des neuen Zolltarifs nicht vereinbar sein. Aus diesem Grunde ist in § 12 des Entwurfs vorgeschlagen, die Festsetzung des Zeitpunktes, mit welchem das Zolltarifgesetz in Kraft tritt, einer mit Zustimmung des Bundesraths zu erlassenden Kaiserlichen Verordnung vorzubehalten.

Reichstagspräludien.

Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.

Am gestrigen Sonntag standen an die Hundert deutscher Ehefrauen — vielleicht etwas mehr — vielleicht auch noch weniger — auf den Bahnhöfen des Reiches und winkten wehmüthige Scheidegrüße. Das waren die vom Geschick Begünstigten, denen der Himmel einen Reichstagsabgeordneten zum Gespons beschied. Der Tag, der den ihnen Erkorenen mit unerbittlicher Regelmäßigkeit immer wiederkehrt, der böse Tag der Trennung und des Abschiednehmens war wieder einmal gekommen. Noch eine vom resignirten Gedanken an die Leistungen der Berliner Hotelküche genußreich gewürzte Mittagstafel, dann der mehr oder minder feierliche Zug zum Bahnhof, ein Dutzend Umarmungen, vom Coupéfenster der übliche zählende Blick auf die Häupter der Lieben, ein langgezogener Pfiff und fort ging's — à Berlin. Dreihundert und einige neunzig Mitglieder zählt zur Stunde der Reichstag — der Tod nahm gerade in diesen Herbsttagen vier Opfer — und nicht überall wird sich der Abschied in den oben geschilderten Formen vollzogen haben. Ein ansehnlicher Bruchtheil der Herren wohnt überhaupt in Berlin, die brauchen natürlich sich nicht erst von den theuren Gehörigen loszureißen; die bleiben in der schützenden und vor Fährnissen bewahrenden Obhut auch so. Und wieder ein anderer — und ebenfalls ansehnlicher — Bruchtheil lernte die gemischten Freuden des zweisamen Lebens gar nicht erst kennen. Bei den geistlichen Herren, in deren stillem Haus die Pfarrköchin nach kanonischem Recht gebietet, gestaltet sich die Sache erheblich einfacher. Leichtlich schwingt sich, soweit die individuellen Körperverhältnisse das zulassen, Hochwürden ins „Zügle", gütig nickt er dem einen oder anderen Schäflein zu, das ihn im flackernden Laternenschein respektvoll begrüßt und fort geht's „a Berlin". Die Hauptsache ist aber, daß es fortgeht; daß heute, gestern schon und spätestens morgen alle die umfriedete Stätte ihres mehr oder weniger stillen, mehr oder weniger gesegneten Wirkens in der Enge verlassen müssen, um „ummebro" ihre Kräfte der Nation zu weihen.

Gewiß werden in dieser Woche nicht Berge ausgerissen werden; man wird vermuthlich blos zwei Plenarsitzungen — am Dienstag und am Mittwoch — abhalten und erst am Montag über acht Tage von neuem in der Berathung des Zolltarifs, den man inzwischen gründlich studirte, einsetzen. Unter „man" sind natürlich nur die etwa fünfzig Herren zu verstehen, die die Vorlagen überhaupt studiren und zu solcher Arbeit die nöthigen volkswirthschaftlichen Kenntnisse mitbringen. Aber trotzdem wird man auch die Uebrigen, die nicht studieren, die noch niemals einen Entwurf systematisch durcharbeiteten; die sich vor jeder Abstimmung voll aufrichtiger Wißbegier bei ihren unterrichteten Parteigenossen zu erkundigen pflegen, welcher Meinung sie denn nun eigentlich sein müßten — trotzdem wird man auch die nicht missen dürfen. Nicht vor der lauten Oeffentlichkeit — oben im Schoße der Parteien wird in dieser Woche allerlei Wichtiges geschehen. In den Tagen ohne Plenarsitzung wird, wenn man so will, die Entscheidung über den Zolltarif fallen; da wird in den Fraktionen festgestellt werden, ob der ganze Entwurf an die Kommission soll oder nur Theile — wenn auch erhebliche — von ihm, ob und unter welchen Formen Obstruktion anzuwenden wäre und ähnliches mehr.

Und dann muß in dieser Woche ja auch noch unserem theuren Arnold Woldemar v. Frege der Nachfolger erkoren werden. Er war nachgerade unmöglich geworden als Vicepräsident; eigentlich war er's von Anfang gewesen. Und doch erfaßt einen unwillkürlich etwas wie ein leises Bedauern über seinen beschleunigten Abgang. Er konnte so drollig, so furchtbar komisch sein und im deutschen Reichstag wurde es mittlerweile so ledern, so entsetzlich humorlos. Wenn Arnold Woldemar, in Schritt und Gewandung den Elegant und den Mann von Energie markirend, zum Präsidium und zu neuen Lächerlichkeiten emporklomm, ging allemal ein Schmunzeln und Kichern durch das Haus. Er wollte auffallen, eine Rolle spielen, seinem Ehrgeiz genügte es nicht, der Erste derer von Frege zu sein, und so kam er häufig in lächerliche Situationen. Aber gefährlich ist Arnold Woldemar nie gewesen und recht gram konnte man ihm auch nicht sein. Dazu war er im einfachen wie im übertragenen Sinne zu harmlos. Als seinen Nachfolger sollen die Konservativen ihm morgen Abend, wo sie Fraktionssitzung haben, den Grafen Udo Stolberg-Wernigerode wählen. Der wird seinen Posten gewiß ungleich besser und würdiger ausfüllen, er hat etwas gelernt; er ist immerhin ein Stück Persönlichkeit; er stand vier Jahre lang — von 1891 bis 1895 — an der Spitze der Provinz Ostpreußen. Aber der Humor wird bei ihm zu kurz kommen und das ist schade: es wurde ohnehin so ledern im Reichstage.

Im Uebrigen blieb die Physiognomie des Hauses die alte. Viele werden den wackeren Dr. Lehr vermissen, der in diesem Parlament wirthschaftlicher Interessenkämpfe mit seinem glühenden Idealismus eine wunderlich rührende Erscheinung war; wieder Andere den Dr. von Siemens, der jetzt im Hinblick auf die kommenden handelspolitischen Debatten ob seiner Sachkenntniß, seiner Fähigkeit, die Dinge im Zusammenhange zu sehen und darzustellen, schwer zu ersetzen sein wird. Ob der weibliche Freisinn wirklich glaubt, daß Herr Dr. Barth für den Verstorbenen vollwerthigen Ersatz bieten könnte?

Politische Tagesübersicht.

Legationsrath Graf Hatzfeldt in London erhielt nachstehendes Telegramm Kaiser Wilhelms:

„Schmerzlich ergriffen von der Nachricht des so plötzlichen Hinscheidens Ihres Herrn Vaters spreche Ich Ihrer Frau Mutter, Ihnen und den Ihrigen inniges Beileid aus. Soeben erst aus der Stellung geschieden, in welcher er durch so viele Jahre seine bewährte Kraft dem Dienste des Vaterlandes geweiht, sollte es ihm durch Gottes Fügung nicht beschieden sein, sich eines sorgenfreien, langen Lebensabends zu erfreuen. In Ihrem Vater verlor Deutschland einen hervorragenden Staatsmann, Ich einen treuen Freund."

„Reichsanzeiger" sowie „Nordd. Allgem. Ztg." veröffentlichen warmempfundene Nachrufe, in denen der umfassenden Verdienste des Dahingeschiedenen langjährigen Vertreters des deutschen Reiches in London in ehrendster Weise gedacht wird.

*

Der neue türkisch-französische Zwischenfall ist beigelegt. Der türkische Geschäftsträger in Paris benachrichtigte den Minister des Auswärtigen Delcassé, daß in Uebereinstimmung mit seiner Forderung die Pforte genehmigt habe, daß das französische Stationsschiff „La Mouette" in die Dardanellenstraße einfahre.

*

Die internationale Zuckerkonferenz wird am 16. Dezember in Brüssel zusammentreten. Eingeladen werden Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Belgien, Spanien, Frankreich, Großbritannien, Holland, Schweden-Norwegen, Italien, Rumänien. Die Vereinigten Staaten erhalten keine Einladung. Die Betheiligung Rußlands ist dem „Journal der Bruxellas" zufolge zweifelhaft; Rußland ist gegen die Abschaffung der Zuckerprämien. Mittheilungen, die auf diplomatischem Wege in Brüssel eingetroffen sind, lassen annehmen, daß Frankreich sich zur Abschaffung der Zuckerprämien verstehen wird.

Petersburg, 25. Nov. (W. T.-B.)

Die russische Telegraphen-Agentur erklärt die Meldung des Journals „Bruxelles", wonach die Betheiligung Rußlands an der Zuckerkonferenz zweifelhaft sei, da Rußland gegen die Abschaffung der Zuckerprämien sei, für unrichtig. Rußland verleihe keine Zuckerausfuhrprämien und habe deshalb keinen Grund, an der Konferenz theilzunehmen.

*

Die Waffenbrüderschaft zwischen Kaffern und Engländern in Südafrika, ein Schandfleck in der ohnehin so blutigen und brutalen englischen Politik im Kaplande, ist jetzt unwiderruflich festgestellt. Nicht nur durch das von uns neulich mitgetheilte, in den Händen der Boerenregierung im Haag befindliche Schriftstück Kitcheners, sondern auch durch ein neues Telegramm der Londoner Blätter aus Pretoria, demzufolge Eingeborene an dem jüngsten Gefecht in Ost-Griqualand, in dem Kapitän Elliot fiel, theilgenommen, und, wie ausdrücklich festgestellt wird, den Engländern „wesentliche Hilfe geleistet" haben. Ueber dieses Gefecht selbst schwebt noch ein gewisses Dunkel insofern, als das englische Kriegsamt lediglich mittheilt, daß bei der Affäre der Kommandant der englischen Truppen Elliot getödtet und 3 englische Offiziere verwundet wurden. Eine Abtheilung von Mannschaften des Eisenbahnregiments seien von den Boeren gefangen genommen, auch andere britische Truppentheile hätten Verluste gehabt. Welcher Art diese Verluste gewesen und welchen Umfang sie gehabt haben, darüber schweigt sich der englische Zensor vorläufig noch aus. Reuters Bureau weiß mitzutheilen, daß die englischen Eisenbahntruppen von Boeren des Kommandos Buys umzingelt wären, welches von dem Kommando Rosz verstärkt war. Nach einem Telegramm der „Daily Mail" seien die Boeren von dem bekannten Grobelaar befehligt.

Zwei in Johannesburg beheimathete Burghers, Werneck und Meyer, die in ein Flüchtlingslager gebracht worden waren, wurden wegen des angeblichen Versuches, andere Boeren zum Brechen des Neutralitäts-Eides zu überreden, vor ein Kriegsgericht gestellt. Werneck ist bereits erschossen, Meyer wurde zu lebenslänglicher Strafarbeit verurtheilt. Hingerichtet ist weiter der Feld-Cornet Hofmeyer-Rouw, ein Kapkolonist, welcher sich einem Boeren-Kommando angeschlossen hatte.

Es soll demnächst der Versuch gemacht werden, ehemalige englische Soldaten in der Oranje-Kolonie anzusiedeln. Zu diesem Zweck sollen die Regierungsfarmen im Distrikt von Thabanchu zunächst aufgetheilt werden. Das englische Kriegsamt hat das Anerbieten der kanadischen Regierung, 600 berittene Mannschaften für Südafrika zur Verfügung zu stellen, acceptirt.

Deutsches Reich.

— Das Kaiserpaar ist gestern nach 11 Uhr Abends von Wildpark abgereist. Das hohe Paar fuhr zusammen bis Neumünster, von wo die Kaiserin sich nach Ploen begab, während der Kaiser nach Kiel weiter fuhr. In Kiel wird die Kaiserin wieder mit dem Kaiser zusammentreffen, um gemeinschaftlich die Rückreise anzutreten.

— In Gegenwart des Kaisers und des Erzherzogs Ferdinand Karl fand am Sonnabend die Vereidigung der Garderekruten im Lustgarten statt. Nach Schluß der Vereidigung hielt der Kaiser, welcher mit seiner glänzenden Suite nach der rechten Seite des Schlosses geritten war, eine Ansprache. Er betonte, daß die Rekruten nach Ablegung des Fahneneides neue ernste Pflichten gegen ihn, ihren König, übernommen hätten. Diese Pflichten seien ganz anderer Art, als sie bisher gehabt haben. Die unter Anrufung Gottes angelobte Treue verpflichtete sie zu unbedingtem Gehorsam, zur vollsten Hingabe an König und Vaterland. Sie sollen den Thron schützen, wenn Unbotmäßigkeit denselben bedrohe.

— Um den Sarkophag der Kaiserin Friedrich in Augenschein zu nehmen, erschien die Kaiserin Sonnabend im Atelier von Professor Reinhold Begas. In seiner Abwesenheit wurde die Kaiserin von dem Sohne empfangen. Die Kaiserin blieb etwa eine halbe Stunde im Atelier und betrachtete eingehend den stimmungsvollen Entwurf.

— Eine neue umfassende Kanalvorlage soll demnächst wieder den preußischen Landtag beschäftigen; nach unseren Informationen ist davon keine Rede.

— Der Landrath des Kreises Gerdauen, Graf von Klinckowström-Korklack, soll aus Gesundheitsrücksichten am 1. Januar in den Ruhestand zu treten beabsichtigen.

— Erzherzog Ferdinand Karl wurde der Schwarze Adlerorden verliehen.

— Auf den Sekretärposten bei der Lissaboner Gesandtschaft ist der Legationsrath von Below-Saleske berufen.

— Zu Ehren des Kolonialraths fand am Sonnabend beim Reichskanzler eine Abendgesellschaft statt.

‡ — Der Ausschuß des Verbandes deutscher Arbeitsnachweise ist nach eingehenden Erörterungen zu dem Ergebniß gelangt, daß eine über den gewöhnlichen Umfang hinausgehende Arbeitslosigkeit besteht, daß sie aber keineswegs den Charakter eines Nothstandes angenommen habe.

Ausland.

— Der Papst empfing am Sonnabend den Weihbischof von Straßburg, Baron Zorn von Bulach.

— Kaiser Franz Josef wird sich an einem der nächsten Tage zum Besuche des Königs von Sachsen nach Dresden begeben. Das Befinden des Königs ist ein solches, daß er nur äußerst selten Besuche empfangen kann.

— Die Kaiserin-Wittwe von Rußland ist zum Besuch bei dem Herzog von Cumberland in Gmunden eingetroffen.

— Die Pforte übersandte ihren Vertretern bei den vier Großmächten telegraphisch ein Rundschreiben, in welchem sie beruhigende Versicherungen hinsichtlich der Wahrung ihrer Rechte auf der Insel Kreta verlangt.

— Eine Flottendemonstration wird vor Colon stattfinden. Es befinden sich dort zwei deutsche Kriegsschiffe — zwei weitere werden erwartet — je ein italienisches, französisches und österreichisches, sowie zwei amerikanische. Ein englisches Kriegsschiff ist von Panama abgegangen.

Neues vom Tage.

Von den deutschen Südpolar-Expedition

ist folgende Depesche eingetroffen:

Capetown, 23. Nov., über Emden-Vigo.

Expedition glücklich Kapstadt eingetroffen. Alle wohl. Verzögerung durch Wetter. Ascension, weil unnöthig, aufgegeben. Aufenthalt zehn Tage zur Reinigung auf Dock.

Drygalski.

Kapstadt, 25. Novbr. (Tel.) Das Schiff der deutschen Südpolarexpedition „Gauß" hat nach seiner Abfahrt von Hamburg Las Palmas und St. Vincent angelaufen und hat dann die Meerestiefen in westlicher Richtung untersucht, ohne indessen die amerikanische Küste zu berühren. Die „Gauß" ist während der ganzen Reise mit Segeln gefahren. Die wissenschaftlichen Untersuchungen sind sehr befriedigend ausgefallen. Das Schiff wird nach zehntägigem Aufenthalt in Kapstadt nach Kerguelen in See gehen.

In den Kohlenrevieren von Montceau-les-Mines

fanden in den letzten Tagen, wie uns heute telegraphisch gemeldet wird, 12 Attentate gegen revolutionäre Sozialisten statt. Die Urheber waren arbeitswillige Bergleute, die den allgemeinen Ausstand verhindern wollen.

Die Beerdigung

des ehemaligen preußischen Gesandten beim Vatikan, Otto v. Bülow, fand in Rom gestern Nachmittag statt.

Die Typhusepidemie

in Gelsenkirchen ist in erfreulicher Abnahme begriffen; die Zahl der Kranken hat sich in der letzten Woche von 1008 auf 803 verringert. Genesen sind 240, gestorben 10 Personen.

Der Gesundheitszustand Tolstois

hat sich in den letzten Tagen verschlechtert; der Kranke kann schon seit geraumer Zeit das Zimmer nicht mehr verlassen.

Diebstahl.

Dem Bischof Baron Zorn von Bulach wurden in Rom gestern Abend einige Gold- und Silbersachen gestohlen. Der Polizei gelang es, die Diebe, bei denen das gestohlene Gut noch vorgefunden wurde, zu verhaften.

Schiffsunfall.

New-York, 25. Nov. (Tel.) Als das deutsche Segelschiff „Flottbeck" aus Hamburg von seinem Schlepper in den Hafen geschleppt werden sollte, brach die Trosse. Die Flottbeck und der Schlepper geriethen bei Long Beath auf Strand, wobei sie die eiserne Landungsbrücke schwer beschädigten. Mit Hilfe eines Fährseiles wurden alle an Bord Befindliches gerettet.

Das 50jährige akademische Jubiläum des Pariser Chemikers Berthelot

wurde gestern in Paris durch einen Festakt gefeiert, bei welchem Präsident Loubet den Vorsitz führte. Anwesend waren zahlreiche Vertreter der wissenschaftlichen Körperschaften aller Länder. Für die Berliner Akademie der Wissenschaften gratulirte Professor Fischer in deutscher Sprache. Berthelot sprach tiefbewegt seinen Dank für die erhaltenen Sympathiebezeugungen aus. Hierauf überreichte Präsident Loubet unter begeisterter Zustimmung der Versammlung dem Jubilar eine Erinnerungsmedaille und umarmte denselben.

Heinedenkmal in Paris.

Gestern Mittag fand auf dem Montmartre-Friedhof die Enthüllung des von dem dänischen Bildhauer Hasselrijs geschaffenen Heinedenkmals statt. Der Feier wohnten einige Anverwandte Heines, mehrere hundert Mitglieder der deutschen und österreichischen Kolonie und eine Anzahl deutscher und französischer Schriftsteller bei.

Stadttheater.

„Josef in Egypten."

Musikalisches Drama von E. H. Méhul.

Wohl nur den älteren und ältesten Jahrgängen unseres heutigen Theaterpublikums wird noch die Zeit erinnerlich sein, wo das Klagelied Josephs „Ich war Jüngling noch an Jahren" im Volke gesungen wurde, wo die schlichte Bibelerzählung im französischen Pathos mächtig auf die deutsche Volksseele einwirkte. Heute hat man die Neigung für jene fromme Großmuth abgestreift, Méhul verschwindet mehr und mehr vom Repertoir, nur an ernsten Festtagen kann sein „Josef in Egypten" noch auf einiges Interesse rechnen. Das hat er aber gestern auch in vollstem Umfange gefunden und die günstige Besetzung der Hauptpartieen trug dazu bei, daß Herr Direktor Sowade einen starken, ehrlich empfundenen Beifall konstatiren durfte.

Herr Buchwald hat die Titelpartie als Josef schon im Vorjahre außerordentlich beifallswürdig durchgeführt. Sein großes, volles Organ, der innige, beseelte Vortrag und die glückliche Vereinigung von stolzer Zurückhaltung und hervorbrechender Herzenswärme in der Darstellung machen diesen Josef überaus sympathisch. Großzügig und voll starker, überzeugender Leidenschaftlichkeit stellt Herr Dahn einen Simeon dar, dessen Reue erschütternd, dessen Seelenschmerzen mitleiderregend auf den Hörer wirken und den Beurtheiler zu der Ueberzeugung gelangen lassen, daß der Künstler, wenn er nicht Sänger wäre, jedenfalls ein sehr tüchtiger Schauspieler hätte werden können. Eine prachtvolle Patriarchengestalt, verkörperte Herr Seim den Erzvater Jakob in idealer Weise; sein klangreicher, metallischer Bariton, dessen weicher Ton die Grundstimmung der Gestalt vorzüglich wiedergab, hallte stark und mächtig in der Fluchszene, fast zu kraftvoll für den alten, erblindeten Greis. Zierlich und mit schlichter Innigkeit sang und spielte Fräulein Schäfer den Benjamin; gegen alle Gewohnheit ließ die gewandte Künstlerin in der ersten Szene ein leises Beben durch ihre Stimme gehen, aber gerade dadurch gewann sie an eindringlicher Kraft für die Beredsamkeit dieses kindlich rührenden Charakters. Die kleinen Partieen waren gut besetzt, ebenso wurden die Chöre mit anerkennenswerther Sicherheit ihrer Aufgabe gerecht. -n.

Lokales.

b. **Einweihung der Urnenhalle des Vereins für Feuerbestattung.** Eine zahlreiche Versammlung hatte sich gestern Vormittag auf dem alten Friedhof der freien Gemeinde in der Schießstange eingefunden, um dem Festakt der Einweihung beizuwohnen. Nur einen Theil der Anwesenden konnte die kleine Halle fassen, deren mit bunter Verglasung verziertes Spitzbogenportal weit geöffnet war und einen Blick in das Innere gestattete. Lichterglanz und reiche Pflanzendekorationen gaben dem Raum etwas Festliches im Gegensatz zu dem düsteren Ernst, der sonst an den Stätten des Todes und der Trauer herrscht. Lichte Farben in harmonischer Abtönung schmücken die Wände. Von dem lichtgelben Ton der Hinterwand hebt sich ein in gothischem Styl gehaltenes, braun gebeiztes Bordbrett mit zierlicher Brandmalerei von Diestelornamenten ab. Der mittlere erhöhte Theil des zweistufigen Bordbrettes trägt die erste Aschenurne, deren edle Formen von zartgrauer Farbe sich harmonisch vom Hintergrunde abheben. — Kurz nach $^1/_2$12 Uhr betrat der Vereins-Vorsitzende Herr Kaufmann E. Salomon das Podium und hielt eine Ansprache etwa folgenden Inhalts: Bisher sei das Wort Urnenhalle für Danzig ein leerer Begriff gewesen, heute sei unsere schöne Stadt die erste im Osten unserer Monarchie, die eine Urnenhalle aufzuweisen habe und damit einen neuen Stein einfüge in den Kulturbau der Feuerbestattungs-Bestrebungen. Es sei dem Redner eine freudige Pflicht, allen denen zu danken, welche zu dem Gelingen des Werkes beigetragen haben, vor allen der freien Gemeinde und ihrem Vorstande, da nur durch dessen Entgegenkommen bei den bescheidenen Mitteln des Vereins der Wunsch nach einer Urnenhalle z. Z. zu verwirklichen war. Ferner danke er den Mitgliedern der Baukommission für ihre erfolgreiche Thätigkeit und den Vereinsmitgliedern für ihre Beihilfe. Redner schloß: „Die Urnenhalle füllt eine klaffende Lücke in den Vereinseinrichtungen aus. Vornehmlich solle sie der Aufbewahrung der Aschenreste dienen und heute bereits ist durch die Aufstellung der Aschenurne des verstorbenen Vereinsmitgliedes Frl. Sontag der Anfang gemacht. — Der Ernst des Todtensonntags paßt hinein in den Rahmen unserer Arbeit und zu der Signatur unseres Vereins; mit Ernst und zäher Energie wollen wir unser Ziel, die Einführung der fakultativen Feuerbestattung in Preußen im Auge behalten; die Bewegung dafür ist im ganzen Lande und ich kann wohl sagen, auch in allen Schichten der Bevölkerung vorhanden; der im nächsten Jahre hier tagende Verbandstag wird beredtes Zeugniß dafür ablegen. Zur Erreichung des Zieles aber gehört das Zusammenwirken aller; wenn Sie uns auch ferner einmüthig unterstützen wollen, dann werden wir in absehbarer Zeit zu einer größeren Feier, nämlich der Weihe eines Krematoriums in Danzig, uns vereinigen können. In dieser Hoffnung übergebe ich die Halle ihrer Benutzung!"

* **Deutscher Flottenverein. Provinzial-Ausschuß für Westpreußen.** Zu Vertrauensmännern bei der Ortsgruppe Danzig (Stadt) sind vom Vorstande ernannt: die Herren Schiffskapitän a. D. Otto Ascher, Redakteur Georg Sander und Königl. Telegraphist Heinrich Brose.

In Plehnendorf, Kreis Danzig-Niederung, hat sich Anfang Oktober eine Ortsgruppe gebildet, der jetzt bereits über 80 Mitglieder angehören. Die Gruppe umfaßt die Ortschaften Gr. Plehnendorf, Krakau, Oestlich Neufähr, Westlich Neufähr, Bohnsack und Bohnsacker Troyl. Der Vorstand besteht aus den Herren Vorsitzender: Königl. Bauhofvorsteher Senger, stellvertretender Vorsitzender Königl. Maschinenmeister George, Schrift- und Kassenführer: Königl. Magazinverwalter Schaefer, stellvertretender Schrift- und Kassenführer: Werkstattschreiber Penner, Vertrauensmänner: Hauptlehrer Schallenberg für Krakau und Maschinenbauer Führer für Westlich Neufähr, Bauunternehmer Klingenberg für Gr. Plehnendorf und Bohnsacker Troyl, Schmied Korth für Oestlich Neufähr.

Auch in Heubude, Kreis Danzig-Niederung, hat sich Mitte November eine Ortsgruppe gebildet, die die Ortschaften Heubude, Troyl und Rieselfeld umfaßt. Der Vorstand besteht aus den Herren: Vorsitzender: Gemeindevorsteher Hofbesitzer Meydam, stellvertretender Vorsitzender: Hofbesitzer Julius Staeck, Schrift- und Kassenführer: Malermeister Max Schurian, stellvertretender Schrift- und Kassenführer: Fuhrmann Johann Schiemann, Vertrauensmänner: Hofbesitzer Hermann Peters und Zimmermann Ephraim Schwarz für Heubude, Förster Hinz für Rieselfeld, Gemeindevorsteher Kätelhodt für Troyl.

Am 21. November cr. hat in Neuenburg in Westpreußen eine Versammlung stattgefunden, die nach begeistert aufgenommenem Vortrage des Herrn Amtsrichter Kuwert zur Bildung einer großen Ortsgruppe des deutschen Flottenvereins führte. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Vorsitzender: Amtsrichter Lt. d. L. Kuwert, stellvertretender Vorsitzender: Steuer-Einnehmer 1. Klasse Hauptmann d. L. Horstigall, Schriftführer: Postmeister Hoffmann, Kassenführer: Kaufmann G. Wollenweber, Beisitzer: prakt. Arzt und Stabsarzt der Landw. Gottwald, Kurrek und Brauereibesitzer Mierau.

* **Für die neuen Postwerthzeichen** mit dem Aufdruck „Deutsches Reich", welche vom 1. April nächsten Jahres an Stelle der bisherigen Postwerthzeichen treten, sind die Druckplatten bereits fertiggestellt. Abgesehen von dem Vordruck bleibt das Markenbild, das auch denselben Druck und dieselben Farben wie bisher behält, unverändert. Für den ersten Bedarf sollen etwa 800 bis 900 Millionen Stück herzustellen sein.

* **Stadttheater.** Es sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß morgen, Dienstag Abend, das erste Gastspiel von Thea Dorré stattfindet, und zwar als „Carmen".

Fürstensohn wird ein fröhlicher Bursch, der singt und trinkt und — liebt. Die Nichte seiner Miethsleute, ein hübsches, lustiges Wiener Kind — hier hat sich's Meyer-Förster entgehen lassen, wie sich's gehörte, der Badenserin eine Huldigung darzubringen! — gewinnt schon am ersten Abend sein nach Jugend, Lenz und Schönheit durstendes Herz. Unter der blühenden Linde, beim Sternenschein, während leise Lieder vom Fluß heraufdringen, — ganz wie's das deutsche Volkslied will — finden sich die Beiden. Und drei Monate lang träumen sie ihren Glückstraum, einen seligen Rausch jener Tage, da „aus lindem Süden der Frühling über's Land kommt".

Der Traum zerrinnt. In der Residenz ist der regierende Herzog gestorben. Der Student legt die Mütze still zur Seite. Die Pflicht ruft. Ein kurzer Abschied und er, der die Brust voll Hoffnungen mit dem jovialen Doktor gekommen, reist mit dem ergrauten korrekten Minister heim.

Aber nach zwei Jahren packt ihn noch einmal die unstillbare Begierde, all' das Liebe und Traute wiederzusehen, noch einen Hauch Jugend sich um die Stirn wehen zu lassen. Er reist nur mit dem Kammerdiener nach Heidelberg. Seine Jugend findet er nicht mehr, nicht mehr seine Freunde. Steifes Ceremoniell umgiebt ihn auch hier und richtet eine Mauer auf zwischen ihm und seiner kurzen Burschenherrlichkeit ... Aber sie findet er wieder, die Kleine; schlicht, treu, herzlich, wie damals. Sie hat ihn noch einmal erwartet, um Abschied zu nehmen. Und nun ist's ein Abschied für's Leben ...

Das Ganze ist kein Drama. Ein lyrisches Gedicht, das den Ton wechselt, das heiter beginnt und traurig endet. Auch das hat es mit manchem Volkslied gemein.

Viele Studenten waren im Theater, — alte Heidelberger — und halfen zum Erfolg. Vorn in der ersten Reihe saß der Legationsrath Bumiller, einst der S. C.-Fechter von Heidelberg, der im historischen Festzug den Ahnherrn des badischen Großherzogs darstellte, später mit Wißmann durch Afrika gezogen und heute ein Gast aller Berliner Premièren ist. Er mag, wie wir alle, denen Heidelberg noch in den treuen Sinnen liegt, manchen kleinen Fehler, manchen Verstoß des Dichters gegen Komment und Studentensitten herausgehört haben. Aber was thut's Der Geist ist echt studentisch! Und ein Hauch, der von den Blüthenbäumen am Neckar zu kommen scheint, weht uns wohlich übers Herz.

Was bedeuten da die kleinen Schnitzer? Blumenthal hat in weniger guter Sache mal mit einem sehr guten Witz die Pedanten abgefertigt, die sich stets an kleine Verstöße mit großem Geschrei klammern. Als sein „Schwarzer Schleier" aufgeführt wurde, redete ein Kritiker endlos in ihn herein, um ihm zu beweisen, daß das und das in der Gerichtsszene nicht stimme. Das hätte so und so sein müssen. Blumenthal, dem die Sache langweilig wurde, legte ihm die Hand auf die Schulter und sagte: „Wissen Sie was? Wenn's Ihnen nicht paßt, dann legen Sie doch Revision beim Reichsgericht ein." Und ließ ihn stehen.

Diogenes.

Lokales.

* **Ankunft der Deputation russischer Reiteroffiziere.** Heute Vormittag um 9/10 Uhr traf die Deputation der Offiziere der in Warschau stehenden 3. Gardekavallerie-Brigade, die zur 2. Gardekavallerie-Division gehört, unter Führung des Brigadekommandeurs Herrn Generalmajor Baron v. Bistram auf unserem Bahnhofe ein. Den Herren waren 9 Offiziere des 2. Leibhusarenregiments zu ihrem Empfang auf deutschem Boden entgegengereist. Zu ihrer Beförderung hatte die Eisenbahnverwaltung einen Salonwagen gestellt. Kurze Zeit vor Einlaufen des Zuges hatten sich Herr Generalmajor v. Mackensen, die Kommandeure der beiden Leibhusarenregimenter Oberst v. d. Schulenburg, Oberstleutnant v. Colomb, der Brigade-Adjutant Oberleutnant Schmidt v. Altenstadt und zahlreiche andere Offiziere der Todtenkopfbrigade eingefunden, um die russischen Kameraden zu empfangen. Nachdem einer der zum Empfang entgegengereisten Offiziere Herrn Generalmajor v. Mackensen Meldung abgestattet hatte, entstieg dem Wagen zuerst der Generalmajor Baron v. Bistram, ein älterer stattlicher Herr, und begrüßte sich mit Herrn Brigadekommandeur v. Mackensen, welcher ihm dann die Offiziere seiner Brigade vorstellte. Inzwischen waren auch die übrigen russischen Offiziere ausgestiegen und stellten sich ihren deutschen Kameraden vor. Sämmtliche Offiziere waren im Mantel und da die russischen Offiziere Mäntel von derselben Farbe tragen, wie unsere deutschen Offiziere, nur daß sie an den Kragen farbige Abzeichen haben, wie bei uns die Unteroffiziere und Mannschaften, so waren die russischen Herren lediglich durch die Kopfbedeckung zu unterscheiden. Die russischen Gardehusaren tragen dieselben Pelzmützen wie unsere deutschen Husaren, nur daß der Pelzbesatz etwas heller und [illegible]. Der Attila war dunkelgrün mit silbernen Schnüren, die Beinkleider dunkelroth und dieselbe Farbe zeigten auch die Kalpaks. Die Ulanen trugen dunkelblaue Uniform und eng anliegende Beinkleider von derselben Farbe mit rothen Biesen. An den Kopfbedeckungen trugen Husaren und Ulanen den russischen Adler mit dem [illegible].

Nachdem die Vorstellung beendet war, begaben sich die russischen und deutschen Offiziere in mehreren bereitstehenden Equipagen nach dem „Danziger Hof“, wo für die russischen Herren Zimmer bereit gehalten worden sind. Den Zug eröffnete ein von dem Majoratsherrn v. Paleske auf Spengawsken gestellter Viererzug, der die Herren Generalmajors v. Bistram und v. Mackensen [illegible], dann folgten die übrigen Wagen, in welchen immer [illegible] russische Offiziere zusammensaßen. Außer dem schon erwähnten Brigade-Kommandeur, der die Uniform der Gardehusaren trug, sind von russischen Offizieren eingetroffen: [illegible] der Gardehusaren v. [illegible], der Oberst des Stabes von den Gardeulanen v. Wolff, der Oberst des Stabes von den Gardehusaren v. [illegible], Rittmeister [illegible] v. [illegible], Stabsrittmeister von den Gardeulanen v. [illegible], Rittmeister Fürst [illegible], Leutnant von den Gardehusaren [illegible] und die Leutnants von den Gardeulanen [illegible]. Die Herren legten im Hotel zunächst ab und nahmen dann gemeinsam mit den deutschen Herren das Frühstück ein. Dann bestiegen sie wieder die Equipagen, um Besuche zu machen bei den Herren kommandirender General v. Lentze, Oberpräsident v. Goßler, Festungskommandant Generalleutnant v. Heydebreck und Divisionskommandeur Generalleutnant Brunsich Edler v. Brun. Nach beendeter Visite begaben sich die russischen Offiziere nach dem [illegible], wo ihnen im Kasino der Todtenkopfbrigade ein Frühstück gegeben wurde. Um 2 Uhr Nachmittags begann dann eine Besichtigung unserer Stadt, die mit einem Besuche des russischen Grabes auf dem Hagelsberge ihren Anfang nahm.

Für den weiteren Aufenthalt der russischen Gäste ist folgendes Programm in Aussicht genommen: Nach der Besichtigung der Stadt findet heute Abend um 6 Uhr im „Danziger Hof“ ein Festessen statt und dann Besuch der Festvorstellung im Stadttheater. Für morgen sind militärische Besichtigungen in Langfuhr vorgesehen, Abends soll das Wilhelmtheater besucht werden und zum Schluß eine gesellige Vereinigung im Rathskeller stattfinden. Für den Mittwoch ist ein Besuch der Schichauwerft festgesetzt, an welchem sich eine Fahrt nach der Rhede zum Besuch des Kreuzers „Nowik“ anschließen wird. Am Donnerstag werden die russischen Gäste auf der kaiserliche Werft das Slippen des Küstenpanzers „Siegfried“ beiwohnen und dann Nachmittag um 2,30 zur Besichtigung des Hochmeisterschlosses nach Marienburg fahren, von wo die Rückfahrt nach Danzig um 5.25 Uhr angetreten werden soll. Abends 7 Uhr erfolgt dann die Abreise.

* **Lehrerinnen-Feierabendhaus.** Bei der Lotterie für das Lehrerinnen-Feierabendhaus für Westpreußen sind durch Verkauf der Loose, Ausstellung der schönen Gewinne, Buffets, Konzert u. s. w. 5100 Mk. Reingewinn herausgekommen. Die fünf Hauptgewinne sind gefallen: 1. nach Schöneberg a. d. Weichsel, 2. nach Zoppot, 3. nach Oliva, 4. nach Langfuhr, nur die Schale der Kaiserin ist in Danzig geblieben. Die Bewohner unserer Stadt haben bei dieser Gelegenheit wieder ihren wohlthätigen Sinn und ihr Interesse an gemeinnützigen Unternehmungen in dankenswerther Weise bewiesen. — Der Rest der Gewinne ist bis Sonnabend, den 30. November, Krebsmarkt 11, abzuholen.

* **Bestätigung.** Die Wahl des Regierungs-Baumeisters Bertram zu Breslau zum Deichinspektor für den Danziger Deichverband ist vom Regierungs-Präsidenten bestätigt worden.

* **Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.** Der Amtsgerichtsrath Treichel in Löbau ist nach Elbing versetzt.

* **Belohnung.** Der in Kunzendorf stationirte Gendarm Jestrezemska hat von der Tiegenhöfer Feuer-Sozietät eine Belohnung von 100 Mark erhalten, weil es mit seiner Hilfe gelungen ist, den Urheber eines Brandes in Gr. Montau zu ermitteln.

* **Die Hafenarbeiter und verwandte Berufsgenossen** waren am gestrigen Sonntag Nachmittag zu einer öffentlichen Versammlung im Lokale von Steppuhn-Schidlitz einberufen. Herr Bartel-Danzig referirte vor einem zahlreichen, aus Männern und Frauen bestehenden Publikum über „Die Aufgaben der modernen Arbeiter-Organisation“ und „Die Wahrheit über den Hafenarbeiterstreik 1901“. Referent kritisirte die gelegentlich des diesjährigen Bankenfestes gefallene Aeußerung: der Streik der Hafenarbeiter in diesem Jahre habe mit einer Niederlage derselben geendet. Thatsächlich sei ein Vertrag zu Stande gekommen, welcher, auf zwei Jahre zwischen Unternehmern und Arbeitern abgeschlossen, letztere davor schützt, daß Lohnkürzungen und Verlängerung der Arbeitszeiten vorgenommen würden. Auch sei ein Schiedsgericht, aus Rheedern, Stauermeistern und Arbeitern bestehend, eingerichtet. Das wäre ein Erfolg des Streikes. Als Aufgabe der Arbeiter-Organisation bezeichnete Herr Bartel die „Durchsetzung der berechtigten Forderungen der Arbeiter auf anständige Lebensweise“. Der Streik sei, wie bei der Gewerkvereins-Versammlung im Bildungsvereinshause am Freitag behauptet, nicht der Zweck des Zusammenschlusses, sondern nur eines der Mittel zur Erlangung des genannten Zweckes.

* **Der Wohnungsmiether-Verein** hielt am Sonnabend eine gut besuchte Mitglieder-Versammlung im Kaiserhof-Saale ab. Nachdem der Vorsitzende, Herr Buchholz, einige geschäftliche Mittheilungen gemacht, ergriff Herr Rechtsanwalt Sternberg das Wort, um darauf hinzuweisen, daß die Interessen der Haus- und Grundbesitzer in sehr reichlichem Maaße in der Stadtverordneten-Versammlung vertreten seien, und daß es darum noth thue, auch die Interessen der Wohnungsmiether in der Stadtvertretung nachdrücklichst zum Ausdruck zu bringen. Er schlage daher vor, für die nächsten Stadtverordnetenwahlen Herrn Buchholz als Kandidaten der Mietherpartei aufzustellen und energisch für seine Wahl einzutreten. Die Versammlung gab ihre einmüthige Zustimmung. — Sodann sprach Herr Techniker Krefft eingehend über den Bau von kleinen Wohnungen mit besonderer Berücksichtigung des Einfamilienhauses. Es wies auf möglichst praktische Anlage der Unterkellerung, auf die genügende Größe und Ventilation der Wohnräume, die Geräumigkeit und Helle der Küche u. s. w. hin und gab bei der Heizungsanlage den Dauerbrandöfen ihrer Billigkeit, ihrer kleinen Raumverhältnisse und ihrer Heizfähigkeit wegen den Vorzug vor den Kachelöfen. Als Material zum Häuserbau sei dem Ziegelhause durchaus die Konstruktion aus Eisen und Beton vorzuziehen. Der letztere, dessen Verwendung uralt ist, besteht aus einer Mischung kleiner Steine mit Zement, Sand und Wasser und hat eine 25 Proz. größere Festigkeit als der Ziegelbau, auch stellt er sich sowohl hinsichtlich des Materials als des Arbeitslohnes billiger als dieser. An den Vortrag schloß sich eine eingehende Debatte.

* **Der Todtensonntag** hatte schönes, helles Wetter gebracht, recht eine Aufforderung zur Erhebung der Herzen, eine Mahnung, sich von der Trauer und dem Leid nicht niederdrücken zu lassen, da auf finstere Tage wieder Sonnenglanz, auf Leid wieder Freude folgt. Bei dem herrlichen Wetter war der Strom der Menschen auf die Friedhöfe naturgemäß sehr stark. Schon in den Vormittagsstunden und noch mehr am Nachmittage waren die Friedhöfe an der großen Allee, nach Schidlitz und Petershagen zu stark belebt. Kränze vom bescheidensten bis zu den kostbarsten wurden auf liebe Gräber niedergelegt. Aber auch die Wälder der Umgebung waren vielfach aufgesucht. Die leichte Schneedecke gab der Landschaft einen neuen Reiz, welcher sich noch erhöhte, als der volle Mond über die See heraufkam. Der Vorortverkehr war daher verhältnißmäßig stark. Zwischen Langfuhr-Danzig verkehrten 6890 Personen, zwischen Oliva-Langfuhr 4678, zwischen Zoppot-Oliva 3656 und zwischen Neufahrwasser-Danzig 4704 Personen. Fahrkarten wurden auf den Stationen des Vorortverkehrs 6722 verkauft. — Anläßlich des Todtentages fanden vielfach ernste musikalische Darbietungen statt. Das Kirchenkonzert in der Johanniskirche war sehr gut besucht. Die Darbietungen eröffnete das Kühmstedtsche Präludium für Orgel, von Herrn Musikdirektor Joetze gespielt, worauf Herr J. Reutener die Bitten von Beethoven zum Vortrag brachte, ebenso eindrucksvoll wie das spätere „Vertrau dem Herrn“ von Martens. Mit ihrer kräftigen vollen Altstimme erzielte Frau Brieske sowohl in der Litanei von Schubert als auch in dem Lied von Bach „So wünsch ich mir zu guterletzt“ tiefgehende Wirkung. Recht weihevoll und schön waren die Violinvorträge von Herrn Krüger, Händel's Largo und Bach's Sarabande. Ein Männerquartett brachte die Vertonung Bortnianskys das „Sei getreu“ mit Kraft und angemessener Würde zu Gehör, dem zwei Lieder für Sopran folgten, die Fräulein Kath. Brandstäter mit tiefer Empfindung sang. Die Fantasie D-moll von Merkel, auf der Orgel gespielt von Herrn Musikdirektor Joetze, durchtönte und durchbrauste die Kirche in lieblicher Stimmenschönheit. Nachdem ein Männerchor noch gesungen, den ebenso wie das ganze schön verlaufene Konzert Herr Musikdirektor Brandstäter arrangirt hatte, schloß das Todtensonntags-Konzert mit dem gemeinsamen Gesange der Gemeinde.

* **Schiffsunfälle.** Der Danziger Dampfer „Emil Berenz“, Kapt. Becker, der am 13. November mit einer Ladung Gütern von hier nach London in See gegangen ist, ist mit Deck- und Maschinenschaden in Nieuwediep eingelaufen.

Kapitän Bröse vom Stettiner Dampfer „Albert Köppen“, am 14. November von hier nach Rotterdam in See gegangen, schreibt in einem Briefe von dort an seine Rhederei Folgendes: „Passirte 13 Seemeilen W. H. vom Feuerschiff „Elbe I.“ ein für die Schifffahrt sehr gefährliches Wrack, einem Dreimast-Schoner, Fockmast und Klüverbaum gebrochen, Großmast und Besanmast stehen noch, anscheinend auf der Holzladung treibend. Von der Mannschaft verlassen.

* **Grundbesitz-Veränderungen.** Durch Verkauf: Dienergasse Nr. 12 von der Frau Budnarowski geb. Dimauski an die Baggermeister a. D. Thulke'schen Eheleute für 18500 Mk. Langfuhr-Herthastraße Nr. 11 von der Wittwe Stellmacher geb. Boetticher und deren Kinder an die Baggermeister a. D. Thulke'schen Eheleute für 67000 Mk. Neufahrwasser-Bergstraße Nr. 1 von den Binnenlootse Grill'schen Eheleuten an die Tapezier Johann Zeller'schen Eheleute für 15600 Mk. Breitgasse Nr. 97 von der Wittwe Michelsen geb. Baschwitz an den Apotheker Korn aus Zittau für 75000 Mk., wovon 30000 Mk. auf Mobiliar gerechnet sind. Bischofsgasse 30 und Schwarzes Meer, Blatt 112, von der Frau Louise Schoenfeld, geb. Stauffenberg, an die Frau Fleischermeister Bertha Klingenberg, geb. Gersdorf, für zusammen 50000 Mark. Durch Zuschlagsbeschluß: Langfuhr, Elsenstraße 18, von dem Kaufmann Homeyer auf den Besitzer Brommund in Wonneberg für 30050 Mk. übergegangen.

* **Wasserstand der Weichsel** vom 25. Nov. Thorn + 0,82, Fordon + 0,76, Culm + 0,40, Graudenz + 0,86, Kurzebrack + 1,02, Pieckel + 0,98, Dirschau + 1,08, Einlage + 2,39, Schiewenhorst + 2,50, Marienburg + 0,60, Wolfsdorf + 0,60.

* **In trunkenem Zustande** taumelte gestern Abend der schon zehnmal vorbestrafte Drehorgelspieler Felix Nitsch durch die Milchkannengasse und rempelte die Vorübergehenden an. Von einem Schutzmann aufgefordert, sich ruhig zu verhalten, belästigte er diesen durch Redensarten und Schimpfworte. Nach seiner Festnahme verweigerte er auch noch die Angabe seines Namens.

* **Schlägerei.** Der jugendliche Arbeiter Wilhelm Richter gerieth am Sonnabend Nachmittag in einem Speiselokal auf dem Kohlenmarkt mit dem Arbeiter Karl Schulz aus Schidlitz in Streit, in dessen Verlauf er ihm einen Messerstich in den Kopf beibrachte. Bei seiner Vernehmung suchte er alles abzuleugnen und die ganze Schuld auf den Wirth des Lokals zu schieben. R., der betrunken war, wurde verhaftet.

* **Polizeibericht** vom 24. und 25. November. Verhaftet: 12 Personen, darunter 1 wegen Diebstahls, 1 wegen Mißhandlung, 1 wegen Bedrohung, 1 wegen Unfugs, 2 wegen Körperverletzung mit einem Messer, 2 Obdachlose. Obdachlos: 8 Personen. Gefunden: 2 Kartons, enthaltend je ein Paar Ledergamaschen, Wandergewerbeschein für Minna Quaß, 1 Militär-Pferdedecke, am 22. Oktober 1 Korallen-Halskette und 1 Haarkamm mit Nickelkrone, abzuholen aus dem Fundbureau der Königl. Polizeidirektion; am 12. Oktober 1 silberne Herren-Remontoiruhr Nr. 60360, abzuholen vom Maurerlehrling Walter Medem, Pfefferstadt 77, 4 Treppen. Verloren: 1 Gewerbeschein, abzugeben im Fundbureau der Königlichen Polizeidirektion.

Provinz.

* **Posen,** 24. Nov. Der gestern Sonnabend 9 Uhr 29 Minuten von Glowno nach Posen abfahrende gemischte Zug 54 stieß bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof mit einem aus der Richtung Gnesen kommenden Güterzug zusammen. Mehrere Wagen beider Züge entgleisten, von denen einige stark beschädigt bezw. zertrümmert wurden, ein Wagen 4. Klasse gerieth dadurch, daß der darin befindliche Ofen umfiel, in Brand, welcher sich auch noch zwei anderen Wagen mittheilte. Reisende sind nicht verletzt, vom Zugpersonal haben zwei Beamte ganz unerhebliche Kontusionen erlitten. Der Personenverkehr wird vorläufig durch Umsteigen auf der Unfallstelle aufrecht erhalten. Die Aufräumungsarbeiten werden voraussichtlich im Laufe des heutigen Tages soweit gefördert werden, daß der durchgehende Betrieb wieder aufgenommen werden kann. Glowno ist eine Station der Hauptbahn Posen-Thorn und der Nebenbahn Posen-Stralkowo.

* **Rastenburg,** 24. Nov. In der Nähe von Rudwangen wurde eine Frau Kalweit, die in Sensburg zu einem Begräbnisse Kränze kaufen wollte, auf der Chaussee überfallen, erwürgt und beraubt. Die Thäter sind bereits verhaftet.

* **Tilsit,** 23. Nov. Die Nachricht, daß die hiesige große Möbelfabrik F. W. Schulz mit dem nächsten Jahre ihren Betrieb einstellen wird, bestätig sich glücklicherweise nicht. Die Fabrik wird unverändert und in vollem Umfange fortbestehen. — Unter dem Verdacht der Brandstiftung und des Meineides wurde der Bauunternehmer Karl Fritz von hier verhaftet.

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser, 23. November.

Angekommen: „Vera,“ Kapt. Vanselow, von Sunderland mit Kohlen. „Peter,“ Kapt. Jörgensen, von Libau mit Oelkuchen nach Holbeck bestimmt. „Telegraph,“ SD., Kapt. Budde, von Vegesack, schleppend: „Post,“ Kapt. Ehlert, von Vegesack mit Kohlen. „Schalk,“ Kapt. Tiedemann, von Hamburg mit Schwefel nach Memel bestimmt.

Gesegelt: „Lina,“ SD., Kapt. Permien, nach Stettin mit Gütern. „Adlershorst,“ SD., Kapt. Andreis, nach Memel mit Heringen. „Ernst,“ SD., Kapt. Haye, nach Hamburg leer. „Käte,“ SD., Kapt. Lehmkuhl, nach Hamburg leer. „Bernhard,“ SD., Kapt. Arp, nach Hamburg mit Gütern.

Neufahrwasser, 24. November.

Angekommen: „Orient,“ SD., Kapt. Pherson, von Leith und Grangemouth mit Kohlen. „Gravelpark,“ SD., Kapt. Jones, von Kopenhagen leer. „Kolumbus,“ Kapt. Mahngren, von Stralsund mit Getreide. „Mlawka,“ SD., Kapt. Paetsch, von Newcastle mit Kohlen. „Leander,“ SD., Kapt. Drewes, von Bremen via Kopenhagen mit Gütern.

Gesegelt: „Gylfe,“ SD., Kapt. Gillholm, nach Königsberg leer. „Peter,“ Kapt. Nielsen, nach Königsberg mit Ballast. „Nero,“ SD., Kapt. Joy, nach Hull mit Gütern. „Vesta,“ SD., Kapt. Janssen, nach Bremen mit Gütern. „Telegraph,“ SD., Kapt. Budde, nach Memel, schleppend: „Schalk,“ Kapt. Köppen, nach Memel mit Schwefelkies.

Einlager Schleuse, 23. Nov.

Stromab: 1 Kahn mit Ziegeln, 1 Kahn mit Gütern. D. „Lina“, Kpt. Adler, von Cadinen mit Ziegeln an A. Zedler, D. „Genitiv“, Kpt. Goergens, von Bromberg, leer, an B.-D.-Ges., nach Danzig. Theod. Rochlitz von Kruschwitz mit 110 To. Zucker an Schmidt u. Steinhagen, Sim. Schmeida mit 125 To., Math. Schrubka mit 110 To., Johann Deck und Ferd. Radowski mit je 100 To., sämmtlich mit Zucker aus Schwetz an Wieler u. Hardtmann nach Neufahrwasser.

Stromauf: 3 Kähne mit Gütern. D. „Anna“, Kpt. Strahl, an A. Zedler-Elbing, D. „Verein“, Kpt. Koch, an Robert, D. „Schwan“, Kpt. Miethner, an Meyhöfer, sämmtlich nach Königsberg von Danzig mit div. Gütern.

Vom 24. Nov. **Stromab:** 1 Kahn mit Ziegeln, 1 Kahn mit Maschinentheilen. D. „Frisch“, Kpt. Bellmann, von Pillau mit Kohlen an F. Schichau, D. „Graudenz“, Kpt. Gabrahn, von Königsberg an Em. Berenz, D. „Brahe“, Kpt. Jeschke, von Graudenz an Joh. Ick, D. „Fortuna“, Kpt. Voigt, von Thorn an Em. Harder, sämmtlich mit div. Gütern nach Danzig. P. Balzer von Bronislaw mit 120 To. Kartoffelmehl auf Ordre, Friedr. Bartsch von Kruschwitz mit 65 To. Zucker an Schmidt u. Steinhagen; Max Nuschkowski und Frz. Rudnicki von Amsee, Frz. Strobinski, Sim. Suminski, Carl Fröhlich und Carl Tietze von Pakosch, Friedr. Bartsch von Kruschewitz, Josef Filzeck und F. Kurreck von Montwy, Frz. Podoczynski von Mewe, A. Scholla von Amsee, Josef Salatka und Thom. Moulis von Leonow, Gust. Fehlau und P. Gomulski von Pakosch mit 120 resp. 121, 125, 110, 110, 110, 50, 1,10, 110, 100, 110, 102, 108, 105, 112 To. Zucker, sämmtlich an Wieler u. Hardtmann nach Neufahrwasser.

Stromauf: 3 Kähne mit Petroleum, 1 mit Gütern, 1 mit Kohlen. D. „Anna“, Kapt. Friedrich, D. „Genitiv“, Kapt. Goergens, D. „Julius Born“, Kapt. Goergen, von Danzig mit div. Gütern an Mallon, Kulm, resp. Bromberger Dampfer-Gesellschaft, Bromberg, v. Riesen, Elbing.

Handel und Industrie.

New-York, 23. Nov., Abends 6 Uhr. (Privat-Tel.)

	22./11.	23./11.		22./11.	23./11
Can. Pacific-Actien	114.62	114¾	Kaffee		
North. Pacific-Actien	—	—	per November	6.55	6.55
„ „ Preferr.	100.37	100⅜	per Januar	6.65	6.65
Petroleum refined	8.75	8.75	per März	6.85	6.85
do. standart white	7.65	7.65	Weizen		
do. Cred. Bal. at Oil-City	130	130	per November	82½	—
Zucker Muscovad.	3 3/16	3 3/16	per December	79½	79¾
			per Mai	81¼	81¼

Chicago, 23. Nov., Abends 6 Uhr. (Privat-Telegr.)

	22./11.	23./11.		22./11.	23./11.
Weizen			Schmalz		
per November	71¾	72	per December	8.72½	8.77½
per December	72	72¼	per Januar	8.77½	8.80½
per Mai	75⅝	75⅜	Pork per Januar	15.27½	15.45

Danziger Mehlpreise. Weizenmehl pro 50 Kilogr. Kaisermehl 15,50 Mk., Extra superfine Nr. 000 14,50 Mk., Superfine Nr. 00 13,50 Mk., Fine Nr. 1 11,50 Mk., Fine Nr. 2 9,50 Mk., Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,40 Mk. Roggenmehl pro 50 Kilo: Extra superfine Nr. 00 Mk. 13,50, Superfine Nr. 0 12,50 Mk., Mischung Nr. 0 und 1 11,50 Mk., Fine Nr. 1 10,50 Mk., Fine Nr. 2 9,00 Mk., Schrotmehl 9,50 Mk., Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,80 Mk. Kleien pro 50 Kilo. Weizenkleie 5,00, Roggenkleie 5,00, Gerstenschrot 8,50, Maisschrot — Mk. Graupen pro 50 Kilo. Perlgraupe 14,50, feine mittel 14,00, mittel 13,00, ordinäre 12,00 Mk. Grützen pro 50 Kilo. Weizengrütze 16,00, Gerstengrütze Nr. 1 12,00, Nr. 2 12,00, Nr. 3 12,00, Hafergrütze 14,00 Mk.

Berlin, 23. Nov. (Bericht von Gebr. Gause.) Butter. Das Geschäft bleibt sehr ruhig und konnten nur die ganz tadellosen Marken zu unveränderten Preisen geräumt werden. Bröcklige und harte Butter, die leider sehr viel geliefert wird, ist dagegen selbst zu billigen Preisen schwer unterzubringen. Gute frische Landbutter ist besser gefragt. Die heutigen Notirungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia. Qualität 117—120 Mk., do. IIa. Qualität 112—118 Mk. — Schmalz: Größere Schweineantriebe drückten die Preise für alle Schweineprodukte an den amerikanischen Börsen wieder etwas herab. Das Gewicht der Schweine soll aber ein außergewöhnlich geringes sein, sodaß dieselben nur wenig zur Schmalzproduktion geeignet sind. Lokowaare bleibt andauernd sehr knapp und wird durch den Rückgang in Amerika im Preise nicht beeinflußt. Die heutigen Notirungen sind: Choice Western Steam 53 Mk., amerikanisches Tafelschmalz Borussia 53,50 Mk., Berliner Stadtschmalz Krone 54,50 Mk., Berliner Bratenschmalz Kornblume 56—58 Mk. — Speck: Der Markt ist unverändert.

Thorner Weichsel-Schiffs-Rapport.

Thorn, 24. Nov. Wasserstand 0,52 Meter über Null. Wind: Westen. Wetter: Heiter. Barometerstand: Schön.

Schiffs-Verkehr:

Name des Schiffers oder Kapitäns	Fahrzeug	Ladung	Von	Nach
Gratzl	Kahn	Güter	Thorn	Bromberg
Rutkowski	do.	Zucker	do.	Danzig
Rock	do.	do.	Brzesc	do.

Wetterbericht der Hamburger Seewarte v. 25. Novbr.

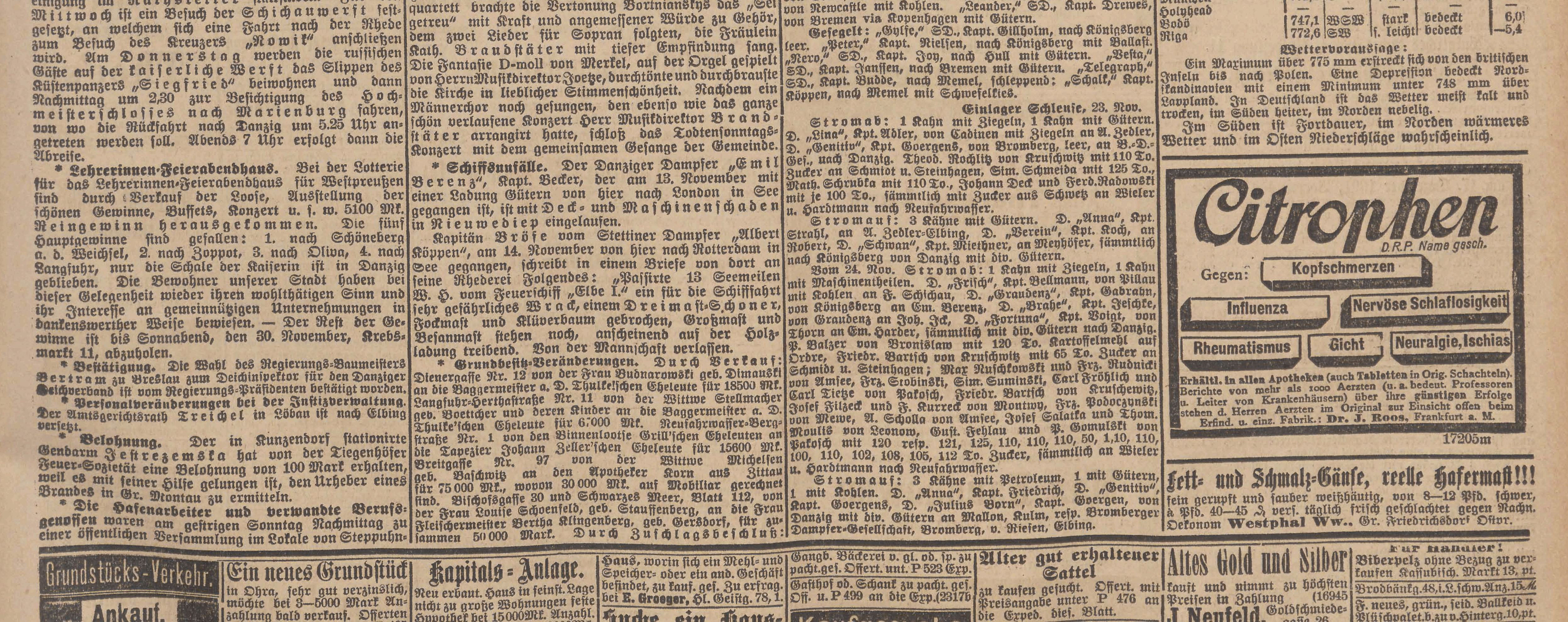
(Orig.-Telegr. der Danz. Neueste Nachrichten.

Stationen.	Bar. Mill.	Wind	Windstärke	Wetter.	Tem. Cels.
Stornoway	775,6	still	—	bedeckt	5,6
Blacksod	776,6	SW	mäßig	bedeckt	9,4
Shields	—	—	—	—	—
Scilly	776,3	O	schwach	heiter	6,7
Isle d'Aix	—	—	—	—	—
Paris	—	—	—	—	—
Vlissingen	777,8	ONO	leicht	bedeckt	3,4
Helder	777,3	N	s. leicht	heiter	5,7
Christiansund	761,1	WSW	stürm.	Regen	6,7
Skudesnaes	770,3	NW	mäßig	halbbedeckt	7,7
Skagen	770,2	WSW	schwach	bedeckt	3,8
Kopenhagen	774,6	WSW	leicht	Nebel	1,7
Karlstad	765,4	SW	leicht	wolkig	0,8
Stockholm	765,2	WSW	mäßig	bedeckt	—0,2
Wisby	770,0	WSW	stark	wolkig	1,6
Havaranda	748,8	W	leicht	heiter	1,9
Borkum	776,6	still	—	bedeckt	6,1
Keitum	775,2	NW	s. leicht	bedeckt	5,1
Hamburg	776,7	SO	s. leicht	Nebel	0,8
Swinemünde	776,1	SW	schwach	Nebel	—1,9
Rügenwaldermünde	775,1	SW	schwach	Nebel	—0,3
Neufahrwasser	774,9	S	s. leicht	Dunst	—2,9
Memel	773,0	S	leicht	wolkig	—0,2
Münster Westf.	775,5	NW	s. leicht	Nebel	2,0
Hannover	776,9	still	—	Dunst	0,4
Berlin	777,1	SW	s. leicht	bedeckt	—0,7
Chemnitz	778,6	still	—	wolkenlos	—7,6
Breslau	777,8	NNW	s. leicht	bedeckt	—2,6
Metz	775,0	NO	mäßig	wolkenlos	—1,7
Frankfurt (Main)	776,3	O	leicht	heiter	0,0
Karlsruhe	774,5	NO	leicht	wolkenlos	—4,8
München	772,4	O	frisch	heiter	—8,0
Holyhead	—	—	—	—	—
Bodö	747,1	WSW	stark	bedeckt	6,0
Riga	772,6	SW	s. leicht	bedeckt	—5,4

Wettervoraussage:

Ein Maximum über 775 mm erstreckt sich von den britischen Inseln bis nach Polen. Eine Depression bedeckt Nordskandinavien mit einem Minimum unter 748 mm über Lappland. In Deutschland ist das Wetter meist kalt und trocken, im Süden heiter, im Norden nebelig.

Im Süden ist Fortdauer, im Norden wärmeres Wetter und im Osten Niederschläge wahrscheinlich.



Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Mit dem Schlusse dieses Jahres läuft die Amtszeit der Herren:

1. **Emil Berenz,**
2. **John Gibsone,**
3. **Eugen Patzig,**
4. **Heinrich Schoenberg,**
5. **F. B. Stoddart,**
6. **Richard Damme,** der sein Amt niedergelegt hat,

ab, und es sind für die 5 erstgenannten Mitglieder des Vorsteher-Amtes laut § 20 des Korporations-Statuts im Monat November Neuwahlen für die Jahre 1902 bis 1904 und für den zu 6 Genannten für das Jahr 1902 vorzunehmen.

Wir bestimmen hiermit für diese Wahlen **Mittwoch, den 27. und Donnerstag, den 28. November,** an diesen Tagen wird während der Börsenzeit von 12—1 Uhr Mittags die Wahlurne im Börsenlokal aufgestellt sein. Die Wahl geschieht nach Anleitung der §§ 28 bis 32 des Korporations-Statuts.

Ein Verzeichniß der stimmberechtigten Korporations-Mitglieder ist in der Börse ausgehängt. Etwaige Bemängelungen des Verzeichnisses sind bis spätestens Sonnabend, den 23. November d. J., Mittags 1 Uhr auf unserem Amtszimmer anzumelden.

Danzig, den 6. November 1901. (16613

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.
Damme.

In der heute abgehaltenen Vorbesprechung über Wahlen für das Vorsteheramt der Kaufmannschaft ist beschlossen, der Korporation vorzuschlagen:

a. für die Jahre 1902 bis 1904
1. Die Wiederwahl der Herren
Emil Berenz,
F. B. Stoddart,
Eugen Patzig,
H. Schönberg.
2. an Stelle des ausscheidenden Herrn Geh. Kommerzienrath **John Gibsone** die Wahl des Herrn
Theodor Rodenacker.

b. für das Jahr 1902:
an Stelle des ausscheidenden Herrn Geh. Kommerzienrath **Richard Damme** die Wahl des Herrn
Willy Klawitter.

Im Auftrage der Versammlung
Behnke. H. Hevelke. Münsterberg. (22995

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Langfuhr Mühlenweg Nr. 1 belegene im Grundbuche von Langfuhr Blatt 441 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Mühlenbesitzers **Carl Heinrich Schroeter** in Neuschottland eingetragene Gebäude-Grundstück

am 30. November 1901, Vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Pfefferstadt, Zimmer 42, versteigert werden.

Das Grundstück ist 0,1141 ha groß und mit einem Nutzungswerth von 6550 Mk. verzeichnet (Nr. 650 der Gebäudesteuerrolle) dagegen mit einem Reinertrag nicht veranlagt. Artikel 564 der Grundsteuermutterrolle; Parzellen 1085/64, 1442/63 zc. 26 des Kartenblattes 1 der Gemarkung Langfuhr.

Aus dem Grundbuche nicht ersichtliche Rechte sind spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen.

Danzig, den 2. Oktober 1901. (16187

Königliches Amtsgericht, Abtheilung 11.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Langfuhr, Laubenweg Nr. 4, belegene, im Grundbuche von Langfuhr Blatt 329 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der durch Pfleger vertretenen unbekannten Erben des am 2. April 1901 in Danzig verstorbenen Rentiers **Friedrich Nagel** eingetragene Gebäude-Grundstück

am 17. Dezember 1901, Vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Pfefferstadt, Zimmer 42 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 12 a 19 qm Fläche und 5320 Mk. Nutzungswerth in den Steuerbüchern verzeichnet. (Grundsteuermutterrolle Artikel 450, Gebäudesteuerrolle Nr. 667 Parzelle Nr. 1150/207 des Kartenblatts 1 der Gemarkung Langfuhr.

Aus dem Grundbuche nicht ersichtliche Rechte sind spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen.

Danzig, den 2. Oktober 1901. (15905

Königliches Amtsgericht Abthl. 11.

Bekanntmachung.

Gemäß § 31 des Statuts für den Weichsel-Nogat-Deichverband vom 20. Juni 1889 soll nach Ablauf der sechsjährigen Wahlperiode für den Bezirksvertreter des VI. und VII. Wahlbezirks eine Neuwahl erfolgen.

Nach § 28 haben nur die Deichgenossen bei der Wahl ein direktes Stimmrecht, deren Grundstück mit 300 Mk. und mehr beitragspflichtig sind, wogegen die Besitzer der in diesen Bezirken belegenen kleineren Grundstücke bei der Wahl durch einen Bevollmächtigten sich vertreten lassen können.

Die Wählerliste A von den deichpflichtigen Grundbesitzern mit 300 Mk. und mehr Beitragspflicht, sowie die Wählerliste B von den beitragspflichtigen Grundbesitzern mit weniger als 300 Mk. Beitragspflicht liegen für die Ortschaften Groß und Klein Zünder, Herzberg, zum VII. Wahlbezirk gehörig und für St. Albrecht, Altschottland und Stadtgebiet, zum VI. Wahlbezirk gehörig, liegen an den drei Tagen des 6., 7. und 8. November im III. Bureau des Rathhauses, Langgasse Nr. 37, 1 Treppe, zur Einsicht öffentlich aus.

Zur Wahl des Bevollmächtigten für die Wahl des stellvertretenden Bezirksvertreters des VI. Wahlbezirks werden hiermit auf

Freitag, den 6. Dezember, Vormittags 10 Uhr,

auf das Rathhaus in Danzig (Stadtverordnetensaal) die deichpflichtigen Grundbesitzer der Wählerliste B von St. Albrecht, Altschottland und Stadtgebiet und auf denselben Tag Vorm. 10½ Uhr, in dasselbe Lokal zur Wahl eines Bevollmächtigten für die Wahl des Bezirksvertreters des VII. Wahlbezirks die deichpflichtigen Grundbesitzer von Groß und Klein Zünder und Herzberg berufen. Von den Nichterschienenen wird angenommen, daß sie sich der Wahl der Erschienenen unterwerfen.

Danzig, den 23. November 1901. (17187

Der Magistrat.
Trampe. Ehlers.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Zigankenberg, Lindenstraße Nr. 20, belegene, im Grundbuche von Zigankenberg, Blatt 196, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Bauunternehmer **Augustin** und **Anna** geb. **Lorbitzki-Bieschke**'schen Eheleute eingetragene Gebäude-Grundstück

am 21. Dezember 1901, Vormittags 10½ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Pfefferstadt, Zimmer 42, versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Größe von 16,28 ar und einen Nutzungswerth von 5700 Mark (Nr. 115 der Gebäudesteuerrolle Artikel 179 der Grundsteuermutterrolle Parzelle Nr. 657/146 des Kartenblatts 1 der Gemarkung Zigankenberg).

Aus dem Grundbuche nicht ersichtliche Rechte sind spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen.

Danzig, den 23. Oktober 1901. (15904

Königliches Amtsgericht, Abtheilung 11.

Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung des in Nickelswalde belegenen, im Grundbuche von Nickelswalde, Blatt 26, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Johann August Engels und Genossen** eingetragenen Käthner-Grundstücks besteht, soll dieses Grundstück

am 14. Januar 1902, Vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Pfefferstadt, Zimmer 42, versteigert werden. Das Grundstück hat einen Flächeninhalt von 34 ar mit einem Reinertrag von 2⅓ Thlr. und einem Nutzungswerth von 24 Mk. (Kartenblatt 1 Parzelle Nr. 184/125, 26 der Gemarkung Nickelswalde; der jährliche Betrag der Gebäudesteuer beträgt 0,80 Mk., der der Grundsteuer 0,01 Mk.)

Aus dem Grundbuche nicht ersichtliche Rechte sind spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Antragsteller widerspricht, glaubhaft zu machen.

Danzig, den 14. November 1901. (17041

Königliches Amtsgericht, Abthl. 11.

Familien-Nachrichten

Heute Nachmittag 1½ Uhr entschlief nach kurzem Leiden mein theurer Mann, unser geliebter Vater und Bruder

Adolf Prochnow

im 66. Lebensjahre.

Pelonken, den 23. November 1901.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am 27. November Vormittags 11 Uhr vom Trauerhause aus auf dem evangel. Kirchhofe in Oliva statt.

Heute früh 8 Uhr starb plötzlich am Gehirnschlage unsere inniggeliebte Hausgenossin, die

Seminaristin

Fräulein Elise Schröder

aus Rügenwalde.

Dieses zeigt im tiefsten Schmerze an

Danzig, den 25. November 1901.

im Namen der Hinterbliebenen
Antonie Lohmann.

Statt besonderer Meldung.

Heute Mittag 11½ Uhr entschlief plötzlich meine innigstgeliebte Gattin, unsre heißgeliebte Mutter, Tochter, Schwägerin

Frau Therese Levy
geb. Riess

im 51. Lebensjahre.

Danzig, den 24. November 1901.

Im Namen der Hinterbliebenen
Julius Levy.

Die Beerdigung findet am 27. November, Vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Verspätet.

Am 22. November 1901 entschlief nach schwerem Leiden in Aachen mein inniggeliebter Gatte, unser Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Schwiegersohn der Königliche Steuer-Sekretär

Max Kaunhowen

im Alter von 38 Jahren, welches tiefbetrübt anzeigt

Familie Kaunhowen, Gleu, Wendegass u. Dorn

Aachen, Berlin, Bürgerwiesen, Berent.

Sonnabend, Abends 8½ Uhr, entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden meine inniggeliebte Frau, unsere herzensgute, treue Mutter, Großmutter, Schwester, Tante und Schwägerin

Frau Amande Thomas
geb. Hansen

im vollendeten 66. Lebensjahre, welches hierdurch tiefbetrübt anzeigen

Danzig, den 23. November 1901.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Sonntag Vormittag 9¾ Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn und Schwiegersohn

Emil Rodat

im 45. Lebensjahre.

Er folgte seinem vor drei Wochen in Amerika verstorbenen Bruder **Robert** in die Ewigkeit.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Danzig, den 25. November 1901.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, 28. d. M., Nachmittags 2½ Uhr, von der Kapelle des Johannis-Kirchhofes aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres theueren Entschlafenen, des Fleischermeisters **Johann Jaworski,** sowie für die reichen Kranzspenden sagen wir Allen, insbesondere der hiesigen Fleischerinnung unseren innigsten Dank.

Danzig, 25. Nov. 1901.

Im Namen der Hinterbliebenen
Marianna Jaworski,
geb. **Jagodzinski.**

Helene Kuhn
Herrmann Schulz, Rentier,
Verlobte.
Zoppot,
im November 1901.

Tiegenhöfer Bräu,
Hundegasse Nr. 23,
Schrägeüber der Post.
Heute: Oxtail-Suppe,
frische Rinderfleck,
Eisbein mit Sauerkohl.

Ein MITTEL (16685
zum SPAREN!



Preise der Fläschchen:

Grösse:	No. 0	No. 1	No. 2
Original:	35 ₰	66 ₰	110 ₰
Nachgef.:	25 „	45 „	70 „

Probefläschchen 25 Pfg.

Bekanntmachung.

Als Grubenholz sollen aus 55—75-jährigen bereits verkauften Kiefern-Kahlschlägen die unverkauft gebliebenen Zopfenden stärkerer bei 13—16 cm gekürzter Stämme u. schwächere Stangen, die bei 6 m Länge weniger als 14 resp. 16 cm Zopfstärke haben, auf Rittergut **Wussow,** 4 km Chaussee von Bahnhof Lauenburg i. Pomm., verkauft werden. (17193

Loos	Jagen	Festmeter Ganze Stang.	Derbholz Stammabschnitte	Summa
2	25 a	93	144	237
3	9 b I	23	65	88
4	9 b II	77	54	131
5	11 a	555	146	701
6	12 bc	66	95	161
7	14 ac	32	81	113
8	6 a	48	56	104
9	26 cb	85	25	110
10	27 ac	113	29	142
Summa		1092	695	1787

Das Holz ist gekluppt, ohne Gewähr für Masse und Güte. Der Einschlag erfolgt durch den Verkäufer. Die Stempel werden nach der Tabelle der Königl. Regierung zu Frankfurt a. O. pro 1902 nach Festmetern berechnet. Angebot pro Festmeter bei 7 cm Zopfstärke nach Loosen getrennt, oder gemeinsam für alle Loose bis zum 15. Dec. 1901 an die Landwirthschaftskammer zu Stettin erbeten. Angeld und Restzahlung nach Vereinbarung. Besichtigung nach Anmeldung bei der Gutsverwaltung.

Auctionen

Auktion in Oliva,
Thierfelds Hotel.

Am Mittwoch, 27. November 1901, Vormittags 11 Uhr werde ich daselbst die dort untergebrachten Gegenstände als:

1 Pianino, 1 Kommode, 1 Buffet, Portièren, Ansetztische, Sopha, Sessel, Teppiche, Spiegel, Schreibtisch, Regulator, Gardinen, Nähtisch, Stutzuhr, Serviert. Speise-Ausziehtisch, Vertikow, Schaukelstuhl, div. Nippessachen pp.

im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. (17223

Neumann, Gerichtsvollzieher in Danzig.

Auktion in Brösen

Am Dienstag, den 26. November 1901, Vormittags 11½ Uhr werde ich daselbst (17222

30000 Ziegelsteine

lagernd neben dem Neubau des Fräulein **Abraham** in Brösen (Neubrösen) im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Neumann, Gerichtsvollzieher in Danzig.

Pfandleih-Auktion 3. Damm 10.

Mittwoch, den 27. November 1901, Vormittags 9 Uhr, werde ich am angegebenen Orte im Auftrage der Pfandleihanstalt **von Goetz** die dort niedergelegten Pfänder, welche innerhalb sechs Monaten weder eingelöst noch prolongirt worden sind, und zwar:

von Nr. 27620 bis 30917,

bestehend in Herren- und Damenkleidern in allen Stoffen, Betten, Bett-, Tisch- und Leibwäsche, Fußzeug pp., goldenen Herren- und Damenuhren, Gold- und Silbersachen pp., öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Der Ueberschuß wird 14 Tage nach der Auktion bei der Ortsarmenkasse hinterlegt. (16847

A. Karpenkiel,
vereidigter Auktionator und Gerichtstaxator,
Paradiesgasse 13.

Herrschaftliche Mobiliar-Auktion Heumarkt 4.

Dienstag, den 26. November, Vorm. von 10 Uhr ab, versteigere ich daselbst: 1 nußbaum Diplomatenschreibtisch, 2 Paradebettgestelle, 1 Vertikow mit Spiegelaufsatz, 1 sehr eleg. Buffet mit Grundschnitzerei, 1 Kronprinz-Plüschgarnitur (Sopha, 2 Fauteuils), 1 Plüschgarnitur (Sopha, 6 Fauteuils), 2 nußb. Kleiderschränke, 2 do. Vertikows, 1 Speisetafel, 2 Roßhaar-Auflegematratzen, 4 Bettgestelle mit Matratzen, 1 Schlafsopha mit Plüschbezug, 1 Speiseausziehtisch, 1 birk. Vertikow, Spiegelschrank, 1 Rittersopha, Pfeilerspiegel, 4 Oelgemälde, Nachttische, Regulateure, 1 nußb. Vertikow m. Etageren-Aufsatz, 2-pers. Waschtisch mit Marmorplatte, Sophatisch, Kammerdiener, 2 Satz gute Betten, 2 Kandelaber, 2 Teppiche, 1 Opernglas, 1 gr. 2thür. Garderobenschrank, 1 Geldkassette, 1 Kopierpresse, 1 Küchenglasschrank mit Muschelaufsatz, 1 dreiflüg. Bettschirm mit Gardinen, Konzert-Flügel, 1 Nähmaschine, 1 Musikautomat. (22745

Glazeski, Auktions-Kommissarius und Taxator.

Mobiliar-Auktion
Hintergasse 16, Bildungs-Vereinshaus.

Dienstag, den 26. d. Mts., Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich daselbst folgende Möbel im Auftrage, als:
1 nußb. Buffet, 1 Kleiderschrank nebst Vertikow, 1 einfache u. 1 eleg. Plüschgarnitur, verschiedene Sophas, 1 Damenschreibtisch, verschiedene Stühle, Bauerntische, Sopha- und Speiseausziehtische, Küchenmöbel, verschiedene Betten, Trumeaux mit Stufe, Pfeilerspiegel nebst Konsolen zc. zc.
meistbietend versteigern. (22835

Die Sachen sind ganz neu und zur Aussteuer sehr geeignet.

A. Loewy, Auktionator.

Konkurs-Auktion mit Möbeln

Frauengasse No. 33.

Mittwoch, den 27. November, Vormittags von 10 Uhr ab, versteigere ich im Auftrage die dort hingeschafften Möbel, als: mehrere Plüschgarnituren, Rips-, Plüsch- u. Damast-Sophas, Trumeaux mit Stufen, Pfeilerspiegel mit Konsolen, Sopha- und Speisetische, verschiedene Bettgestelle mit Matratzen, Vertikow, Kleiderschrank, Damenschreibtisch, Stühle zc. zc. mit Ergänzung fehlender Waaren.

Die Sachen sind aus der **A. Loewy**'schen Konkursmasse, zu Aussteuern sehr geeignet. Gekaufte Sachen können evtl. einige Tage stehen bleiben. Nach außerhalb werden Verpackungen nicht berechnet. (22985

NB. Händler verbeten. **Der Auktionator.**

Auktion Englischer Damm Nr. 11,
vis-à-vis dem Schlachthof.

Dienstag, den 26. November, Vormittags 10 Uhr werde ich am angegebenen Orte für Rechnung wen es angeht die dort hingeschafften

20 Faß Kranzdärme, weit sortirt (24 Mtr.)

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

17112) **Janisch,** Gerichtsvollzieher in Danzig.

Oeffentliche Versteigerung
Frauengasse 44.

Dienstag, den 26. November, Vormittags 10½ Uhr, versteigere 2 Zimmer sehr gutes Mobiliar:
Schränke, Vertikows, eleg. Plüschsopha, Pfeilerspiegel, Stühle, Garnitur, Bettgestelle mit Matratzen, Sopha und Ausziehtisch, **sehr viel Nippessachen,** Diplomaten-Schreibtisch, Regulator, Teppich, Ripssopha.

Sommerfeld, Auktions-Kommissarius.

Auktion Neufahrwasser,
Wilhelmstraße- u. Kl. Straße Ecke.

Am Dienstag, den 26. November cr., Vorm. 10 Uhr, werde ich daselbst im Wege der Zwangsvollstreckung

ein Fass Firniss

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

17221) **Neumann,** Gerichtsvollzieher in Danzig.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, d. 26. Novemb. cr., 12 Uhr Mittags, werde ich in meinem Geschäftslokale hierselbst, **Paradiesgasse 4,**

6 Rollen Leder

meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern. (17200

Danzig, 24. November 1901.
Pötzel, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 26. Nov. cr., Vorm. 10 Uhr werde ich in Ohra a. d. Ostbahn 4

1 Sandgebläse und 1 Pumpe

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Danzig, den 25. Nov. 1901.
Urbanski, Gerichtsvollzieher, Breitgasse 88. (17216

Auktion in Zoppot.

Mittwoch, den 27. Novbr., Vormittags 12 Uhr, werde ich hierselbst, Danzig. Straße 42 (Bauplatz) (17203

2 Elevatoren mit Zubehör

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung zwangsweise versteigern.

Schulz, Gerichtsvollzieher.

Verkäufe

2 Wagenpferde, Rappen, 5 u. 9 Jahre alt, 3" groß, preisw. z. vk. Hundeg. 16/17. (22505

Pferd u. kl. Wagen billig zu vrk. Schidlitz, Carthäuserstr. 75a.

10 gute Hühner z. Schlachten f. d. zu verkaufen Am Holzraum 5.

Jg., echte **Foxterrier-Hündin** zu verk. St. Michaelsweg Nr. 6.

Junger grosser Begleithund, stubenrein, umständehalber bill. zu verkaufen Langgarten 80, Husaren-Kantine. (23075

2 gute Arbeitspferde auch einzeln sehr billig zu verk. **Jopengasse 27,** Komtoir.

Gut erhalt. **Pianino** billig zu verkaufen Breitgasse 59, part.

Pianino, fast neu, hochelegant vorzüglich schöner Ton, 450 Mk., zu vk. Jäschkenth. W. 26, pt. (22815

Konzertzither billig zu vrk. Jungstädtgasse 3, p., l. (21505

Eleg. gewebte Plüschgarnitur nebst Tisch u. Teppich, elegantes Vertikow, Trumeaux, 6 Stühle, Kleiderschrank, Plüschsopha, Ausziehtisch, 2 Bettgestelle mit Matratze sofort zu verk. Händler verbet. Milchkanneng. 14. (22085

Aussteuer, passend für Brautleute, elegantes Buffet, Plüschgarnitur, Paneelsph., Trumeau, Schränke, Stühle, Bettg. umsth. zu verkaufen. Auch Theilzahlg. Jäschkenthalerweg 26, pt. (22825

2-person. **Betten,** neu, auch gebrauchte Betten, sehr billig zu vrk Jäschkenthalerw. 26, p. (22805

Rothe Plüschgarnit., Plüschs. 42, Sophatisch 14, Spiegel 13 Mk., Parade- u. Stabbettg. mit Matr. zu vrk. Vorst. Grab. 17, 1. (22345

Herren-Kleid. u. Hüte zu verk. Langfuhr, Ahornw. 6, **Jantzen.**

Altst. Graben 21b, Herrenüberzieher u. Damenjacket bill. zu vk.

Zwei gut erhaltene
Winter-Jaquets
für Damen preiswerth zu verkaufen. Offerten unter **P 515** an die Exped. (445g

Gehpelz 6 M., 2 Winterüberzieh. je 3 M., zu verk. Altst. Graben 26, 2.

Ein hocheleganter **Gehpelz** umständehalb. habe verkäuflich Fischmarkt 5, 2 Treppen.

Damen-Wintersachen zu verkaufen **Piepke,** Mansegasse 4, 2.

Ein dunkler Herrenanzug steht zum Verkauf Ketterhagergasse Nr. 5 parterre.

Gr. Kinderm., Jacket, Pelzbarett, w. Kr.-Muff b. zu v. Töpferg. 10, 2.

Ein mahag. Sophatisch und e. Schlafbank wegen Raummangel zu verk. Poggenpfuhl 25, i. Laden.

1 alterth. zerlegb. Kleiderschrank umstdh. zu vk. Böttcherg. 20, H., 1.

Sofort zu vrk. 1 eleg. Plüschgarn. 95 M., 1 Trumeauspieg. m. Stufe 42 M., 1 zweipf. Bettgest. m. Matr. 30 M., 1 gutes braun. Sopha 25 M., 1 Pfeilerspiegel 13 M., 1 Plüschsopha 38 M., 6 einfache u. 6 moderne Stühle, 1 Vertikow, 1 Kleiderschrank, 1 Sophatisch, 1 Kinderbettgestell 7 M. (hellbirken) und 1 Großvaterstuhl, alles ganz neu, soll sofort verkauft werden **Frauengasse 33, 1 Treppe.**

Schlafsopha mit Plüschbezug, u. 1 Schlafsopha mit bunt. Bezug für 25 Mk. m. Bettk., Plüschgarnit. sehr bill. zu vk. Melzergasse 1, pt.

Neue Betten weg. Fortz. v. Danz. billig zu verk. Breitgasse 94, 1.

Betten spottbill. Vorst. Grab. 30, 1

80 feine Betten und Kissen, Nähmaschinen, Fahrräder, **300** Uhren in Gold und Silber, 3 Salonspiegel, Broschen, Ketten, Ringe sehr bill. zu verk. (23205
Milchkannengasse 15
Leihanstalt.

Plüsch-Garnitur, e. Trumeau m. Stufe neu, sehr billig zu verkauf. Hl. Geistgasse 59, 1. (23005



(1595

Feinste
chinesische
Thee's
empfiehlt
das
Thee-Import-Haus
von
Wilhelm Ebner
Danzig.

Kohlenmarkt No. 32
am Zeughaus.



G. Nähmaschine billig zu verk. **Krüger,** Jungstädtgasse 4. (22465

2 Spaziergeschirre sind bill. zu verkaufen Hundegasse 46.

Petr.-Ofen b. z. vk. Bast.-Aussp. 7.

1 starker Knabenreitschlitten ist zu verk. Schwarz. Meer 23, 2, l.

Eleg. Kinderwagen f. Zwilling., 4 flammig. Petroleumkocher zu verkauf. Grabengasse 3, 2 Tr. l.

Ein eleganter Ruthenschlitten mit auch ohne Pelzdecken b. zu vk. Schidlitz, Carthäuserstraße 58.

Kl. Schlitt. z. v. Weickhmannsg. 4, 1

Spazier-Schlitten,
4sitzig, 1- a. 2spännig, 2 Pelzdecken, 2 Schellengeläute mit Federbusch, alles gut, zu verkaufen Mausegasse 9, Hof. (22925

Eine große Badewanne zu verk. Fleischergasse 47 b, 2 Tr.

Coakskörbe stehen zum Verkauf **Langgarten Nr. 59.** (17218

1 goldene Damenuhr billig zu verkaufen Breitgasse 24. (17194

Billardfr. Buffetb. Brodbänkg. 48

Ein neuer einthürige
Geldschrank
billig zu verkauf. Brandgasse 5.

Modell v. Vollschiff mit Glaskasten billig z. vk. Breitgasse 103, 1.

Pelze für Herren.

Pelzjoppen, durchweg mit gutem Pelz gefüttert, **40 Mark.**

Pelz-mäntel für Damen. (16927

Pelz-Capes in größter Auswahl.

Bei Anfertigung nach Maaß übernehme volle Garantie!

Großes Lager von Bezug-Stoffen und Fellen zum Aussuchen für Futter und Besatz.

Max Fleischer Große Wollwebergasse Nr. 10, parterre, Souterrain und 1. Etage.

Pferdeheu, vorz. Waare, ist sofort billig abzugeben [illegible]

Eichene Stattliche, paß. für Restaurateure, billig zu verk. [illegible] 34, part. (22226

300 Ctr. Wrucken und Rüben zu verkaufen (2236b [illegible] Nr. 1.

Nähmasch., Zither, auch a. Theilzahl. zu vk. Gr. Schwalbeng. 14, 1.

Ein fast neuer Verl. [illegible] zu verkaufen **Kunz,** Hochstrieß. (23180

[illegible] zu verk. Johannisg. 25, Tr.

Dominium Lappin bei Kahlbude (17201 verkauft gute, handverlesene

Esskartoffeln (**Magnum bonum**) franco 1,70 M. pro Zentner, bei 100 Zentnern [illegible] 1,50 M.

Gross. Posten zurückgesetzter **Schuhwaaren,** vieles schon getragen und gut reparirt, von 50 Pfg. an zu verkaufen Altstädt. Graben **Nr. 81 M. Geng.** (22836

Wohnungsgesuche

Zum 1. April Wohnung von 4 Zimmern, Nähe Holzmarkt, gesucht. Off. u. P 466 an d. Exp.

Kinderl. Ehepaar, Beamter, sucht dauernde trockene Wohnung in Langfuhr am Walde von 2 Zimmern, Entree nebst heller Küche und sämmtlichem Zubehör zum Preise von 20—24 M. z. 1. 4. 1902. Offerten unter P 512 an die Exp.

Gesucht 2 Stuben und Küche von älterem kinderlosen Ehepaar in der Nähe der Hundegasse. Röpergasse. Gefl. Offert. unter P 521 an die Expedition.

Zimmergesuche

Aelt. Frl. sucht z. 1. Dez. kl. möbl. Zimmer [illegible] Off. u. P 484 [illegible]

Anständiges Mädchen [illegible]

Div. Miethgesuche

Helle Räume zur Tischlerei zu mieth. ges. [illegible]

Kleider [illegible]

Wohnungen

Mottlauergasse 7, 1. Etage, 4 Zimmer [illegible]

[illegible]

Speicher-Oberräume

zu vermiethen **Langenmarkt 32,** im Komtoir. (17093

Stube m. Küchenanth. a. kdrl. Leute v. 1. 12. zu v. Nied. Seigen 12-13, pt.

Holzgassenweg 7b zum 1. April 1902 oder auch früher eine hochherrschaftl. Wohnung von 6 Zimm., [illegible], Bad, Veranda, Garten f. 1350 M. zu verm. Näh. bei **Oskar** [illegible] 5. (22235

Langgarten 43 frdl. Wohn. 4 Zimm. u. Zubeh. gleich od. später zu verm. (22195

Langgarten 73 ist eine kleine Wohnung, Stube, Kabinet und Küche für 24 Mk. sofort od. spät. zu verm. Näh. im Laden. (22185

Langfuhr, 5 Zimmer, Balk., Veranda u. all. Zubehör zum Preise v. Mk. 600, 3 Zimmer mit allem Zubehör für Mk. 300 zu verm. (13595 **Quablus,** Mühlenweg 2.

Herrschaftl. Wohnung Saal, 4 Z., Badest. u. Bb. z. v. Z. erf. Kaninchenbg. 14 **Murawski** (14100

Das Haus Langgarten 42

ist mit 2 herrschaftlichen, der Neuzeit entsprechend, eingerichteten Wohnungen à 7 und 5 Zimmer **zu vermiethen oder zu verkaufen.** Meldungen beim Vicewirth daselbst (16905

Straußgasse 5 Wohnung, 1. Etage, 4 große Zimmer und Zubehör sofort zu verm. Näheres part. links oder Frauengasse 6. (10380

Sofort Fleischerg. 60c, 2 Tr., herrsch. Wohnung, 5 Zim., Bad, Mädch., Burschen, Loggia, Zub. Bis 1. Jan. sofort z. v. Näh. pt. (12586

Heil. Geistgasse, [illegible], 3 Tr., h., Wohnung, 2 Zimmer, viel Zub. [illegible] Bei Herrn [illegible] zu erfragen. (15685

[illegible] (22446

[illegible] (22455

Langfuhr, Hauptstraße 115, ist eine Wohnung, 1. Etage, von 2 Zimmern, Küche, Keller, Boden sc., sofort zu vermiethen. Näh. daselbst 2. Et., rechts. (22726

Umzugshalber ist eine **herrsch. Wohnung** vom 1. Januar 1902 ab zu vermiethen. Näheres Altst. Graben 100, 1. (17089

Die von mir bewohnte, im Hause des Herrn **Machwitz**

Langfuhr, Hauptstr. 50

befindliche, aus 5 Zimm., Badestube, Mädchenstube sc. bestehende Wohnung ist [illegible] (22546

Langfuhr, Kleinhammerweg 9, [illegible] Zimmer, Küche, Boden u. Garten v. 1. Dez. [illegible] (22566

[illegible] (22646

[illegible] (22736

[illegible] (22596

[illegible] (22056

[illegible] (22136

[illegible] (22296

[illegible]

Wohnung [illegible]

[illegible]

Eine kleine Wohnung [illegible]

[illegible] (22886

[illegible]

Wohnungen zu vermiethen Sperlingsgasse 3—4. (23096

Holzschneidegasse 3, parterre 3 Stuben, Kabinet u. Zubehör, zu verm. Näh. Wallplatz 13, 1.

Kl. Hofwohn. z. v. Nied. Seigen 2.

Stube, Kab. u. Zub. Langgrthg. zu verm. Näh. Brandgasse 12, pt., l.

Kl. Hofw. z. v. Niedere Seigen 1.

Langgasse 51, 1,

ist von sofort eine Wohnung von 4 Räumen sehr billig zu verm.

Eine kl. Unterwohnung best. aus Stube, Küche u. Stall an ruhige Leute von sogleich zu vermiethen. **Kneipab 24.**

Weideng. 8 kl. Wohn., e. Th. 1. Dec. zu verm., Stb. u. Küche gl. **Klabs.**

Wohn. v. St., Kab., Küche, Wssrl., Gartenl. für 16,50 u. 19 Mk. zu vrm. Carthäusrstr 109-110. (23196

Weidengasse 17 ist e. Wohng. v. 2 St., K. u. Z. p. sof. b. z. v. Z. erfr. 2 T.

Herrschaftliche Wohnung, direkt an der Straßenb. Brösen, 3 Min. v. Hauptbahnh., best. aus 4 Zm., Mädchst. u. reichl. Zub., sof. zu verm. Näh. Faulgrab. 9a, 2.

E. Wohnung z. 1. zu verm. Nähe d. Markthalle Nonnenhof 14.

Johannisgassekl. Part.-Wohn. zu vm. Zu erf. Breitgasse 87, Gesch.

2 Stuben, Nebengelass sofort zu vermieth. Schidlitz für 12 Mk. Näheres Jopengasse 64, part.

Kellerwohn. zu vm. Kökscheg. 2.

Barth.-Krchng. 16 e. kl. Hofwohn. zum 1. Dec. zu vm. Preis 12 Mk.

E. frdl. Zimm. m. Küchenanth. an 1 od. 2 Fr. od. Mädchen zu vermieth. Pfaffengasse 9, 3 Tr.

III. Damm 7, 3 Tr.. Wohnung best. aus 4 Zimmern und Zubehör zum 1. Januar billig zu vermiethen.

Wohnungen, 17 u. 20 Mk., neu renov., zu verm. Häkerg. 14, 2.

Lange Brücke, Nähe des Grünen Thores, ist eine Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör, sofort oder 1. Januar 1902 zu verm. Näh. Milchkannengasse 31, 2 Tr.

Petershagen an d. Radaune 4 2 kleine Wohnungen zu verm.

Petersilieng. 11 e. Stube n. Zub. für 15 Mk. v. 1. Dez. zu vrm.

Eine Wohn., 23., E., Küche gl. zuv. Scheibenrittergasse 8, im Laden.

Grabengasse 9

ist eine Wohnung, bestehend aus drei Zimmern und Zubehör und einer Bodenstube, neu dekorirt, per sofort zu vermiethen. Zu erfragen parterre.

Straussgasse 7c Wohnungen, 2 Stuben u. Zub., 315 Mk. pro Anno, Wohnungen, 3 Stuben u. Zub., 360—380 Mk. pro Anno, neu dekorirt, sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei **Albrecht,** 2 Treppen.

Straussgasse 7a u. b Wohnungen, 3 Stuben u. Zub., neu dekorirt u. bequem per sogl. zu verm. Miethspr. pro Anno 400—425 Mk. Zu erfragen bei **Albrecht,** Straußgasse 7c, 2 Tr.

Hintrg. Whn. z. v. N. Hundeg. 24.

Freundl. Wohnung zu vermieth. Mattenbuden 2, Laden. (22966

Eine Wohnung ist für 13 Mk. fortzugsh. zum 1. Dezember zu verm. Schichaug. 24, Hth., 3 Tr.

Herrschaftl. Wohnung, Entree, 4 Zimm., Schr.-, Fremd.-, Bade- u. Mädchenst., Gas, v. Zbh., 850 M., gl. o. sp. zu verm. Thornscher Weg 18. Näh. das. unten. (17196

Hohe Seigen 33 ist e. Stube, Küche, Boden an kindl. Leute für 15 M. monatlich zu vermiethen.

Bergstr. 27, Halbe Allee,

Wohnungen von Stube, Kab., Küche und Stube und Küche zu vermiethen. Näheres bei **Uhsadel** daselbst. (17192

12 Woh., St., Kab. u. Zub. 20-22 M. zu vm. Langgart. 51, Grth., **Heldt.**

Freundl Wohn. f. 19 Mk. zu vm. Bischofsgasse 15—16, 1 Treppe.

2 Wohng., 15 u. 17 Mk., z. 1. Dez. zu vm. Goldschmiedg. 13. N. 1 Tr.

Wohnung zu vm. Fischmarkt 15.

Breitgasse 56, Eingang Zwirngasse, 2 Zimmer, Küche sc. per sogleich zu vermiethen.

Tischlergasse Nr. 52 ist eine Wohnung von zwei Zimmern und der Laden zu vermiethen. Näheres Tischlergasse Nr. 51.

Hinter Adlers Brauhaus 21/22 und 13 14, sind Wohnungen von zwei Zimmern zu vermiethen. Näheres Tischlergasse Nr. 51.

2 herrschaftliche Wohnungen

Lindenstraße 21, Halbe Allee, 7—8 Zimmer, je 2 Balkons oder Veranda, Garten sc., per sofort oder später zu vermieth. Näheres **Poggenpfuhl Nr. 1, 3. Etage.** (17191

Näthlergasse 9, Wohnung, 2 Stuben, Kab. u. reichl. Zub. zu verm. Zu erfrag. b. **Wendt.**

Hundeg. 24, 1. Et., sind Wohn. von Stube, Kabinet und Küche sofort zu verm. Näh. im Laden.

Zimmer.

Schmiedegasse 23, 2 Tr., f. möbl. Vorderzimmer mit auch ohne Pension bill. zu vm. (22256

Pfefferst. 53, 3, mbl. Z., 12 M. (22146

Von gleich oder später sind **möbl. Zimmer mit nur guter Beköstig.** von 40—65 Mk. auch wochweise zu vrm. Das Nähere Poggenpfuhl 92, Ecke Vorstädt. Graben im Bierverlag. (21886

Jopengasse 56, 2 separ. möbl. Zim. auf Wunsch Pens. z. 1. Dez. (22666

Fleischerg. 70, p., f. mbl. Zim., sep. Eg. an einen Herrn zu vm. (22676

Möbl. Vorderz. zu verm. Altst. Graben 32, 2, Ecke Hausth. (17159

Stadtgraben 17, 1 r., elegant möbl. Zimmer zu vrm. (22626

Weidengasse 14 fein möblirtes Zimmer zu verm. N. part. (22526

Vorst. Graben 33, hochpt., gut mbl. Vrdz. u. Kab., sep. Eg., z. 1. Dez. z. v. 21866

Zimmer mit Pension

in besserem Hotel zu vermieth. Off. u. P 414 a. d. Exp. d. Bl. (22516

Möbl. Zimmer mit Pension zu verm. Holzgasse 28, 1 Tr. (22166

Thornscherweg 8, pt. r. gut möbl. Vorderz. z. 1. Dec. zu vm. (22716

Pfefferstadt 62 möbl. sep. Vordz. gl. od. 1. Dez. an 1 Hrn. od. D. zu v.

Neufahrwasser, Olivaerst. 50, ein möblirtes Zimmer und Kabinet von sogleich zu verm.

Fraueng. 47, pt., mbl. Wohn- und Schlafz., sep. gel., z. vm. Näh. 2 Tr.

Schilfg. 6, pt., e. mbl. Zim. u. Kab. auf W. Burschengelaß zu haben.

H. möbl. Vorderz. sof. od. später b. zu verm. Heil. Geistgasse 122, 3.

1. Damm 15, 1, gut möbl. Zimm. sofort od. z. 1. Dezbr. bill. zu vm.

Jopeng. 19, 2, sind 2 gut möbl. Zimmer, ein kleines ein größ. Prs. 15 u. 20 Mk. a. anst. Hrr. zu v.

Langfuhr eleg. möbl. Wohn- und Schlafzimmer im besseren Hause billig zu vrm. Off. unter P 478 an die Exped.

Kl. möbl. Zim., sep. Eing., 1. Dec. f. 7,50 Mk. zu vm. Johannisg. 24, 1.

Freundl. möbl. Zimmer, Aussicht Winterplatz, fortzugshalber 1. Dez. zu vm. Vorstädt. Graben 37, Ecke Winterplatz und Ankerschmiedegasse, 1 Tr., bei **Böhm.**

Jopengasse 29, 1 Treppe, ist ein möbl. Zimmer zu vm.

Ein heizbares helles Cabinet zu verm. Große Gasse 16, 2.

Langgarten 36, 1, ein gut möblirtes Zimmer zu verm.

Hintergasse 17, 1 Tr., fein möblirtes Vorderzimmer, separater Eingang. Klavierbenutzung, gleich zu vermiethen.

Ein möblirtes Vorderzimmer billig zu verm. Frauengasse 48, 3.

Frauengasse 11, Hinterh. 2 Tr.. ein kl. frdl. möbl. Zimmer, sep. Eingang vom 1. Dez. zu verm.

Fein möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermiethen **Kotterhagergasse 14, 2.**

Gut möbl. Vorderzimmer mit sep. Eingang, Nähe Holzmkt., bill. zu verm. Altst. Graben 7-8, 2.

Ein möbl. Zimmer zu verm. Näheres Kaninchenberg Nr. 13, **H. Morr** im Laden.

Elegant möbl. Zimmer sogleich zu verm. Kasernengasse 3 4, pt. r.

Fleischergasse 46, 3, r. fein **möbl. Vorderzimmer** zu verm.

Frdl. hell. möbl. Zimmer sof. od. 1. Dez. zu vm. Schmiedeg 24, 1.

Heil. Geistg. 17, 3, sep. gut mbl. Vorderzimmer bill. zu verm.

Traueng. 28, 2, ist ein freundl. möbl., sep. Vorderz. zu verm.

Sofort od. spät. ist ein fein möbl. Vorderz. b. zu vm. Poggenpf. 40.

Möblirt. sep. Vorderzimmer zu verm. Pfaffengasse 6, 2 Tr.

Altst. Grab. 67, 2, l., gut möblirt. Zimmer 1. Dec. an e. Herrn z. v.

Frauengasse 8, 1 separat geleg. ist ein gut mbl. Zimmer u. Kabinet zu vermieth.

Gut möbl. Vorderzimmer sep. zu verm. Altst. Graben 35. N. i. Lad.

Heil. Geistgasse 29, 1, ist ein eleg. möbl. Vorderzimmer zu verm.

Vorst. Graben 64, 2, ist e. möbl. Zimmer zu vrm., auf W. Pension.

Hl. Geistg. 49, 2, gut möbl. Zimm. u. Kabinet mit a. ohne Pens. z. vm.

Neufahrwasser, Bergstr. 9, 1 Treppe, möbl. Vorderzimmer von gleich zu vermiethen. (22976

Ein kleines Erkerstübchen zu vermiethen Schüsseldamm 13.

Frauengasse 14, 2, mbl. Zimmer mit auch ohne Pension zu verm.

Breitgasse 6, 3 Tr., freundlich möbl. gr. Vorderzimm. z. 1. Dez. a. 1 o. 2 Hrn. mit g. Pens. zu verm.

Bodenstübchen

an 2 junge Leute zu verm, auf W. Beköstig. 2. Damm 11. (444g

Möbl. Zimmer an Hrn. a. Dam. zu verm. Drehergasse 10, part.

Breitgasse 112, 2, möbl. Vorderzimmer m. sep. Eg. bill. zu vrm.

Möbl. Zimm. z. v. Fraueng. 37, 2.

Langgart. 113, 2 frdl. möbl. Zimm. a. e. Hrn. od. Dame v. 1. bill. zu vm.

Vorst. Graben 30, 1, eleg. möbl. Zimm., sep. gel., z. 1. Dez. zu verm.

Ein gut möbl. Zimmer ist zu vermiethen Schichaugasse 24, 1.

Kl. möbl. Part.-Vorderz., sep. geleg., zu vrm. Fischmarkt 49.

Möblirt. Zimmer zu verm. Heilige Geistgasse Nr. 85, part.

Weidengasse 6, 2, r., ein möbl. Vorderzimm. vom 1. Dez. zu v.

Pfefferstadt 1, 1, (Bahnhofsnähe) f. möbl. Zimm. u. Kabinet zu vm.

Poggenpfuhl 73, 2, sof. f. möbl. Vordz., g. sep., tagew. zu verm.

Gut mbl. Vorderzimmer m. Kab. zu verm. Gr. Wollwebergasse 21.

Langfuhr, möb. Zim. a. Walde u. Markt ruhe, sep. prs.-werth z. v. Mirch. Prmd. 6 Garthp.

Poggenpfuhl 69, 1. Et., sind 2 sep. möbl. Zim. m. Burschengel. u. Zub. v. sogl. od. spät. zu verm.

Breitgasse 21, 1, ist von sof. ein möbl. Zimmer mit 1 auch 2 Betten tageweise zu verm.

Milchkannengasse 16, 1 Tr., möbl. Vorderzimmer, sep. Eing., gute Pension zu verm. (23086

Breitgasse 108, 3 Tr., möbl. Vorderzimmer, sep., zu verm.

Offizier-Wohn., möbl., 1 Z., Kab. u. Burschgel. z. v. Kohlenmarkt 21. (28056

III. Damm 7. 1 Tr., freundliches möblirtes Zimmer, auf Wunsch mit Pension, billig zu vermiethen.

Ein kl. möbl. Zimmer an e. jung. Mann zu vm. Hohe Seigen 32, 1.

Pfefferstadt 27, 2, ist ein gut möblirtes Zimmer mit oder oh. Pension zu vermiethen.

Ein leeres Zimmer mit separat. Eing. zu vm. Hohe Seigen 23, 4.

2. Damm 17 ein kleines möbl. Zimmer mit guter Pension z. v.

Hl. Geistg. 120 g. mbl. Zim. sof. zu verm. A. W. Burscheng. (23156

Breitg. 2, 1, g. mbl. Vordz. u. Cb. sep. Eing., an 1 Hrn. 1. Dez. (23216

Langgasse 17

ist ein elegant möbl. Zimmer für 25 Mk., sep. Eingang, zu verm. Zu erfragen 3 Treppen. (23286

Eleg. möbl. Vorderzimmer nebst gr. Kabinet mit separatem Eing. an 1 resp. 2 Hrn. v. gleich oder 1. Dezbr. zu verm. Heilige Geistg. 24, 2, Ecke Ziegeng. (23256

Hundegasse 87, 2, ganz sep. gut möbl. Zimmer, auf W. Pens., auch für 2 Herren zu vrm. (23016

Hundegasse 23 mbl. Zim. mit a. o. Pens. zu vm. Näh. part. (23126

Langenmarkt 37, 1 Tr., Zimm. u. Kab. ev. Burscheng. bill. zu verm.

Kl. möbl. Vorderz. mit sep. Eing. zu verm. Heil. Geistg. 58, 3 Tr.

Eleg. möbl. Zimmer an e. Hrn. zu verm. Breitgasse Nr. 8, 1. (23276

Brodbänkengasse 22, 2 Tr. ist ein freundl. sep. möbl. Zim. zu vm.

Altst. Graben 80 g. mbl. Vrdzim. mit sep. Eingang sof. bill. zu vm.

Anst. j. Mann f. g. Logis mit Bek. in ein. Zimmer Hühnerberg 2, 1.

1-2 anst. Mädch. find. g. Schlafstll. Poggenpfuhl 73, Hof bei **Köft.**

Anst. Mann f. Logis Töpferg. 17, 3.

Eine älterh. Frau od. Mädchen find. Logis 4. Damm 9, 3, Hinterh.

G. Schlafst. zu hab. Häkerg. 20, 2.

Gut. Logis zu hab. Kaff. Markt 6.

Logis zu hab. Poggenpfuhl 66, 2.

Logis für 2 junge Leute ohne Beköstigung Malergasse 5, pt.

Ein anst. jg. Mann findet Logis o. Beköstig. Tischlergasse 58, 2, v.

2 junge anständige Leute find. saub. Logis mit Pension Böttcherg. 2, p., Ecke Pfefferst.

Junge Leute finden Logis Tobiasgasse 1 u. 2, 3 Tr., links.

Jung. Mann findet anständiges Logis. **Paradiesgasse 10, 1.**

Anst. jg. L. finden gutes Logis mit a. ohne Kost Schüsseld. 10, p.

Anst. Mann find. im eig. Zimmer gutes Logis Schmiedegasse 18, 2.

2 jg. Leute find. g. Logis, a. K., im sep. Zm. Barthol.-Kircheng. 15, 1.

2 anst. jg. Leute f. saub. Logis Baumgartscheg. 3/4, Hof 1, rechts

Eine Mitbewohn. findet freundl. Aufnahme Breitgasse 75, 3 Tr.

Ord. Mädch. k. sich a. Mitbew. bei ein. Wwe. m. Böttchergasse 9, 3.

Ww. w. Mitbew. Kl. Rammb. 2, 2.

Vorstädt. Graben 68, 2, links, eine Mitbewohnerin vom 1. ges.

Pension

Gute Pension im frdl. Zimmer für 40 Mark zu haben **Altes Roß 15, 2 Treppen.** (22616

Achtbare jg. Dame findet gute u. bill. Pension Hl. Geistg. 58, 1.

B. Pens. im eig. Zimm. Langf., Heiligenbr. Weg 5. Hba. **Laukin.**

Ein nur ordtl. Fräul. find. anst. Pension Schüsseldamm 44, 1.

Pensionär f. ein gemüthl. möbl. Hinterzim. ges. Gr. Gerberg. 4, 1.

Div. Vermiethung

Langermarkt 8

ist der seit vielen Jahren mit best. Erfolge zum Betriebe eines **Bierverlagsgeschäfts** benutzte **Keller** zum 1. Januar 1902 billig zu vermieth. Näheres daselbst, 2. Etage, im Komtoir. (15827

Schidlitz, Carthäuserstr. Meierei sof. zu v. Off. u. P 467 a. d. E. d. Bl.

Ein Lagerraum Heil. Geistgasse bill. per 1. Jan. zu vrm. Näheres Breitgasse 18.

Pferdestall u. Burschenstb. z. vm. b. Wiebenkas. Wallplatz 13, 1.

Laden, Breitgasse 56,

von sofort zu vermiethen.

Ein Laden,

zu jedem Geschäft passend, in der Jopengasse zu verm. Zu erfrag. Breitgasse Nr. 53, 4 Treppen.

Komtoir Schmiedegasse Nr. 9 zu verm. Näheres 2 Treppen.

Große helle Werkstätte,

für jeden Betrieb passend, bill. zu verm. 3. Damm 7, 1. (23046

Komtoir

von 2 Zimmern vom 1. Januar ab zu vermiethen. **Hundegasse Nr. 32, parterre.** Näheres daselbst. (23296

Offene Stellen

Männlich.

Lebens-Stellung

Für unsere gut eingeführten Touren in Ost- und Westpreußen suchen wir einen

tüchtigen Reisenden.

Aug. Neuhaus & Cie., Zigarrenfabriken, (17078 Schwetzingen (Baden).

Best. Hrn.-G.-Gesch. sucht jüng. Hausdiener. Off. u. P 465 a. d. Exp.

Tücht. Rockarbeiter k. sich meld. Brodbänkeng. 34, Hinterh., 2 Tr.

Schneidergeselle kann sich meld. Junkergasse Nr. 7, 3 Treppen.

1 Schneidergeselle sofort gesucht Große Bäckergasse Nr. 4b.

Guten Rockarbeiter stellt ein **Kosznick,** Johannisgasse 40.

Ein Schneidergeselle findet d. Beschäft. Goldschmiedegasse 32.

Schneider, Geselle kann sich melden **Schwan,** Oliva.

☞ **Eilt!** ☜ 3. Zigarrenverk. a. Wirthe sc. für altbek. Haus Agent gesucht. Monatl. M. 125 u. sehr h. Prov. **Otto Dettmann, Hamburg 25.** (17208

Materialist

für Komtoir und Lager gesucht. Offerten unt. P 489 an die Exp.

Tücht. Schneidergeselle findet in der Werkstätte Beschäftigung. **C. G. Krause,** Brodbänkeng. 34, 1.

Schuhmachergef. f. Neufahrw. k. sich meld. Johannisg. 34, 1 Tr.

Schneidergef. gef. Fleischerg. 9, 2

Tücht. Schneidergef. i. u. a. d. H. ft. **e. E. Stamm,** Schnd. Breitg. 113, 1.

Ein Schneidergef. a. f. Röcke w. d. gesucht Brodbänkengasse Nr. 32.

Gut. Rockarbeiter f. d. Beschäft. auf Tag Breitgasse 32, 2 Tr.

Ein tücht. Barbiergehilfe sofort gesucht Weidengasse 40. [23316

Böttchergesellen können sof. in Arbeit treten. Schüsseldamm 38.

Schneidergesell. a. Kundenarbeit k. sich melden. Tischlerg. 46, 2, v.

Einen tüchtigen

Vergolder oder Bildereinrahmer

stellt sofort ein **O. Zalnowski,** Vergolder, Jopengasse 25. (22776

Schneidergesellen stellt ein **G. Dickomey,** Neufahrwasser, Olivaerstr. 66. (22686

Dom. Chottschow bei Zelasen sucht sogleich oder z. 1. Januar soliden fleißigen unverheir.

2. Inspektor. (17168

2 Schneidergesellen für Zivil u. Militär ges. Eschenweg 7. (22766

Für unser **Delikatessen- und Kolonialwaarengeschäft** suchen per 1. Dezember od. später einen tüchtigen, fleißigen, mit besserer Kundschaft vertrauten

Verkäufer,

der auch polnisch sprechen kann. Den Offert. sind Empfehlungen sowie Gehaltsansprüche und Photographie beizufügen. Nur nachweislich tücht. junge Leute wollen sich melden bei **Aug. Lange Nachfl., Nane & Hoppe,** Osterode Ostpr. (17073

Für Nähe Berl. u. Schlesw. suche Knechte b. hoh. Lohn (Reise frei). **Hedwig Glatzhöfer,** Breitg. 37.

Barbiergehilfe sofort ges. **Otto Abramowski,** Vorst. Graben 57.

Bauklempn. g. Carth.-Str. 109/10

Hotelhausdiener,

gedienter Kavallerist, sofort gesucht **C. Hickhardt,** Breitg. 60.

Laufbursche

nicht unter 16 Jahren kann sich melden Altstädt. Graben 11, 1 Treppe, Hof.

Kleiner sauberer Laufbursche für den Nachmittag gesucht **Langgarten 57, 1 Treppe.**

Laufbursche Sohn ordentlich. Eltern find. sof. Stell. bei **Otto Hohlwein,** Langf., Hauptstr. 107.

Laufbursche,

Sohn ordentlicher Eltern, kann sich melden.

Wilhelm Kaeseberg, Komtoir Milchkannengasse.

Ein Lehrling z. Mal. m. sich b. R. **Milkereit,** Malrm. Petri-Kirchh. (22426

Lehrling z. Feinbäckerei gesucht. **Gg. Sander,** Postgasse 4. (22906

Für das Komtoir einer größeren Fabrik wird per sofort

ein Lehrling

gegen monatliche Remuneration gesucht. Offerten unter P 486 an die Expedition d. Bl. (17189

Per sofort oder 1. Januar 1902 suche ich für mein Geschäft

einen intelligenten Lehrling

mit guten Schulkenntnissen und aus gut. Familie von auswärts.

Aloys Kirchner, Brodbänkengasse 42. (23106

Weiblich.

Kinderfräulein nach Rußland bei freier Reise k. sich melden Jopengasse 51, 2 Tr. [21666

Eine Krankenwärterin gesucht für eine Frauenklinik. Anmeld. Dominikswall 13, 1 Tr. (22486

Für 2 Mädchen, 2 u. 5 Jahre alt, wird zum 1. Januar eine geb. Kindergärtnerin 2. Klasse fürs Land ges. Perf. Vorst. Weidengasse 23, 1 l. Vorm. 10—12 Uhr.

Suche für mein **Fleisch- und Wurst-Geschäft** eine **Verkäuferin.** **J. Wenghöfer,** Faulgraben 21.

Eine jüng. Aufwärterin kann sich meld. Gr. Schwalbeng. 23, 1 r.

Ein ordtl. Dienstmädchen kann sich meld. Altstädt. Graben 90, pt.

Junge Mädchen in d. Damenschn. g., k. sich m. Wollwebergasse 13, 2.

Zuverlässiges Fräulein zur ärztl. Buchführ. wöchentl. stundenw. bald. ges. Ausführl. Offert. P 479 an die Exp. d. Bl.

Suche ordtl., sb. Hausmädch. am liebst. v. außrh. Z. e. 4. Damm 10, 2.

Lehrmädch. f. Weiß- u. Wollw.-Geschäft gesucht Melzergasse 5.

Mädchen auf Herrenarb. melde sich Baumgartscheg. 18, H., pt. lks.

Bei höchst. Lohn u. fr. Reise sucht Mdch. f. Nähe Berl. u. Schlesw. **H. Glatzhöfer,** Breitg. 37, Ges.-B.

Lehrlinge zum Wäschenähen können sich melden Lastadie 33, 2.

Verein der Gastwirthe Danzigs und Umgegend,

Central-Bureau Jopengasse 17, sucht perfekte Kochmamsells, Lehrfräulein für die Küche u. eine größere Anzahl Dienstmädchen per sofort u. später.

Ein jung. saub. Mädchen als Aufwärterin zum 1. Dezember gesucht Gr. Wollwebergasse 21, 4.

Waschfrau, sauber, welche außer d. Hause wäscht, sof. verl. Hopfengasse 79.

Suche für herrschaftl. Häuser Köchinnen, 20-25 Mk. Gehalt, Stubenmädch., Stütze für alte Dame, Nähterin für Güter, sowie junge Haus- und Kindermädchen, Verkäuferin f. Fleischgeschäft b. hohem Gehalt von sofort

Frau Marie Hoenke, Heilige Geistgasse 36, 1 Trp.

Ein j. Mädchen, w. das Fleisch- und Wurstgeschäft erlernen w., k. sich meld. Scheibenritterg. 8.

5 junge Mädchen,

welche während der Weihnachtstage das Einpacken an den Kassen flott und zuverlässig zu besorgen haben, sucht (17204

Nathan Sternfeld.

Aufwärt. m. B. m. sich Breitg. 110.

Tücht. Waschfrau auf dauernde Arbeit kann sich m. Am Stein 13.

Ein ordentliches **Laufmädchen** sucht per sofort **P. Berlowitz,** 2. Damm 8.

Masch.-Nähterin, a. Hrn.-Palet. geübt, mld. sich Paradiesg. 20, 1.

Gesucht ein junges anständ. Mädchen für das Buffet eines hiesigen Cafés. Offerten unter P 493 an die Expedition d. Blattes.

Kindergärtnerin 2. Kl., Kinderfräulein, Köchin und Stubenmädchen mit guten Zeugnissen sucht (17219 **Bureau „Mädchenwohl“,** Heilige Geistgasse 49, 1.

Junges tücht. Hausmädchen mit gut. Zeugn., das in herrsch. Häus. gedient hat, wird zum 1. Dezemb. verlangt Hint. Lazareth 2. (17202

Ein junges gebildetes Mädchen, geübte Vorleserin wird zur Stütze der Hausfrau gesucht. Offert. u. P 498 a. d. Exp. d. Bl. erb.

Knabe od. Mädchen z. Milchaustragen gesucht Fleischergasse 79.

Stellengesuche

Männlich.

Junger Landwirth sucht Stellung als **Bote, Portier, Kassirer** oder dgl. Kaution vorhanden. Offert. unt. P 474 an die Exp. d. Bl. erb.

Ziegler mit guten Zeugniss. sucht Stellung als **erster Brenner** auf einer Ziegelei mit dauernd. Betriebe. Selbig. führt sehr geschickt Reparaturen an hölz. u. w. eis. Inventargegenstd. aus. Kursus a. Maschinenwärt. durchgemacht. Off. u. P 491 a. E.

Weiblich.

Ordl. jg. Frau bitt. u. Aufw.-St. f. d. Vor- o. Nchm. Gr. Rammb. 38, 2

Empfehle zahlreiche Mädch. vom Lande u. klein. Städten, Stützen d. kochen mit langjährig. Zeugnissen, Verkäuferin, Kassir., Kinderfrau. Ammen und Kindermädch. **Frau Marie Hoenke,** Heilige Geistgasse Nr. 36, 1 Tr.

Junges Mädchen, 21 Jahre alt, sucht Stellung in Konditorei od. Bäckerei vom 1. Dez. Offerten unter P 279 an die Exp. (21686

Wäsche w. f. gew. Tagneterg. 10.

Eine ält. tücht. Verkäuferin sucht Stell., gleichv. w. Branche, a. als Kassirerin. Off. u. P 483 a. die Expedition dieses Blattes erb.

Junge saubere Frau bittet um Stelle Komtoir zu reinigen Bartholomäi-Kirchengasse 28, 1.

Ord. Waschfr. z. e. Tagneterg. 12, 2.

Ordtl. Frau b. um e. Aufwartest. für den Vorm. Böttchergasse 6.

Empfehle herrschaftl. perf. Köchinnen und Stubenmädchen, saub. Hausmädchen, d. kochenkönn., jüngere Mädchen für Alles, zuverl. Kindermädchen und Kinderfr., Ammen, Kinderfräulein, tücht. Stützen, Kochmamsells, Landwirth., sämmtl. mit nur vorzgl. Zeugn. z. 2. Jan. a. fr. **Franziska Marx,** Jopeng. 62, Stell.-Verm.

Ein junges Mädchen sucht zum 1. Dez. eine Stelle zur Erlernung der feinen Küche. Offerten unt. P 488 an die Exp.

Mädchen a. anst. Fam. sucht Stelle z. Aufwart. Langgarten 27, Th. 4.

Anst. Waschfrau empf. s. z. Wasch. u. Freitag u. Sonnabend z. Reinmachen Fischmarkt 15, 4 Treppen.

Frau bitt. um Stell. z. Waschen u. Reinm. Kl. Hosennäherg. 9, 3.

J. Frau b. u. St. z. Wasch. o. Aufw. f. d. g. Tag Johannisgasse 10, 3, l.

Eine Frau b. um St. z. Wasch. u. Reinmach. Katergasse 23, 2 Tr.

Ordtl. Frau sucht Stelle z. Wasch. u. Reinm. Kl. Wollweberg. 4, 1.

Aelt. Mädchen s. Aufwartst. für den Vorm. Kl. Wollwebergasse 4.

Arbeitssaal

Eine tüchtige evangel. **Landwirthin** und eine für eine selbstst. Stelle mit 10-jäh. Zeugniß empf. **Maria Wodzack,** Verm. Vrst. Gr. 63, 1.

Empfehle sofort und 2. Jan. **Kochmamsells, Stützen,** die feine **Küche** verst., **Köchinn., Stub.- u. Kindermdch.** und tüchtige **Mädchen für Alles.** Hardegen Nchfl., Hl. Geistg. 100.

Anst. Frau bitt. um Besch. i. Wasch. u. Reinm. Beutlergasse 5, 3 Tr.

Anst. Mdch. sucht St. i. d. Wirthsch. f. ¾ Tag Bootsmannsgasse 2, 3.

S. Waschfrau d. im Freientrockn. bittet um Stück- u. Monatswäsche Ohra, Korinthengasse 14 **Köhn.**

Frau bitt. u. Stelle z. Reinmach. f. 3 Tage i. d. W. Johannisg. 32, 4.

J. anst. Frau bitt. um e. Komtoir reinzum. Off. u. P 485 an d. Exp. 22866

Capitalien.

Wer Theilhaber sucht oder Geschäftsverkauf beabsichtigt, verlange mein „Reflektanten-Verzeichniß“ **Dr. Lass, Mannheim Q3** 1947

9000 Mark

suche zur Ausbeutung von 100 Morgen großen Torflagers (das gewerbliche Unternehmen bereits im Gange) gegen hypothekarische Sicherstellung. Off. u. 16844 an die Exp. (16844

110 000 Mark

erststellig auf städt. oder ländl. Grundstück, a. geth. zu vergeben. **Krosch,** Ankerschmiedegasse 7. (16494

Wer Vertreter oder Vertretungen sucht, verlange sofort geeignete Angebote **W. Hirsch-Verlag Mannheim.** (12086t

Hypotheken-Kapitalien

offerirt billigst (14542 **Hugo Lietzmann,** Jopengasse 47. Telephon 813.

Bank-Hypotheken

offerirt (11786 **Wilh. Wehl,** Frauengasse No. 6.

20 000—30 000 Mark zur 2. Stelle auf neues Haus nahe dem Hauptbahnhof sofort oder später gesucht. Offerten unter P 294 an die Exped. (21776

16 und 22 000 Mk. zur zweiten Stadthypothek zu vergeb. Offrt. unter P 413 an die Expd. (22476

1000 Mk. zur 1. sicheren Stelle werd. zur Ablös. auf e. Grundst. in Schidl. v. pünktl. Zinsz. 1. April ges. Off. u. P 475 an die Exped.

Wer borgt einem Beamten gegen Sicherheit u. Zinsen 300 Mk. Zurückerstatt. vierteljährl. 50 Mk. Off. P 473.

Kapitalisten

weise kostenlos gute erststellige städtische Hypotheken nach zu $4\frac{1}{2}$ und 5% in jeder Höhe.

Friedrich Basner, Hundegasse 63, I.

Suche sof. 6-7000 Mk. a. Hypoth. od. Schuldschein. Sicherh. genüg. vorhand. Off. u. P 507 a. d. Exp.

3000 z. 2. St. od. 9000 M. z. 1. St. Haus Altst. sucht Brodbänkg. 48, 1

13500 Mk. z. 1. Stelle a. e. st. Grdst. zu ced. ges. Offert. u. P 509 Exp.

☞ **Suche** ☜ **Hypotheken-Kapital** zur ersten und durchaus sicheren zweiten Stelle auf städtische und ländliche Grundstücke zu angemessenem Zinsfuße. **Th. Mirau,** Danzig, Langgarten 73. (17214

Auf eine Besitzung in der Niederung im Werthe von 40 000 Mk. suche zum 1. Januar hinter 15000 Mk.

6000 Mk.

Offerten unt. P 524 an die Exp.

Unterricht

Klavier-Unterricht wird leichtfaßlich u. gründlich ertheilt Fischmarkt 5, 1 Tr., links.

Gründl. Klavierunterricht wird erth. Fleischergasse 78, pt.

Gründl. Klavier- u. Violin-, auch Nachhilfe- u. Fortbld.-Unterricht erth. **Strunck,** Breitgasse 108, 3 Tr., Eing. Scheibenritterg. 7.

Englisch Italien. Französisch, Russisch, Schwedisch, Polnisch etc. Nationale akad. dipl. Lehrkräfte. Prospekte etc. gratis. **The Muedler Academy of Languages,** Kohlenmarkt 17. 21576

Renommirtestes Handels-Lehr-Institut

für einfache u. doppelte **Buchführung** Correspondenz, Komtoirarbeit, Stenographie, Schreibmaschine

Garantie f. vollständige Ausbildung. (9501

G. Wischneck, Bücher-Revisor, Breitgasse No. 60, Saal-Etage.

* **Wahl zum Vorsteheramt der Kaufmannschaft.** In der Versammlung, welche am Sonnabend Nachmittag behufs Vorbesprechung der Wahlen zum Vorsteheramte abgehalten worden ist, wurde eine Erklärung des Herrn Geh. Kommerzienrath Damme bekannt gegeben, in welcher derselbe mittheilt, daß er mit Rücksicht auf sein hohes Lebensalter und auf seine angegriffene Gesundheit auf seinen definitiven Rücktritt bestehen müsse. Auch ein zweites langjähriges Mitglied des Vorstandes Herr Geh. Kommerzienrath Gibsone hat eine Wiederwahl endgültig abgelehnt. Die Versammlung einigte sich zunächst darüber, die übrigen ausscheidenden Mitglieder — die Herren E. Berenz, Braja, Stoddart und Schönberg — zur Wiederwahl vorzuschlagen. An Stelle der Herren Damme und Gibsone waren als Kandidaten die Herren Th. Rodenacker, Willy Klawitter, Fritz Heweldt und Th. Kleemann aufgestellt. Die Versammlung einigte sich schließlich darüber, die Wahl der Herren Rodenacker und Klawitter den Mitgliedern vorzuschlagen.

* **Ueber den neuen Marineetat** — soweit derselbe von besonderem Interesse für die lokalen Verhältnisse unserer Kriegswerft ist — können wir heute bereits folgende nähere Angaben machen:

Da eine definitive Entscheidung über die Vergebung der in dem neuen Marineetat geforderten sechs Schiffsbauten an die Werften z. Zt. noch nicht getroffen werden konnte, so läßt sich mit Gewißheit heute auch noch nicht bestimmen, ob unserer Marinewerft einer dieser Neubauten zur Fertigstellung übertragen werden wird. In Frage für sie kann nur einer der drei geforderten kleineren Kreuzer kommen, da unsere fiskalische Werft leider noch nicht — wie die Schichauwerft — auf den Bau von modernen Linienschiffen oder Panzerkreuzern eingerichtet ist. Dagegen ist es für unsere Marinewerft von Werth, daß der neue Etat eine zweite Rate von mehreren Millionen für den Umbau der weiteren Küstenpanzerschiffe der Hagenklasse fordern wird, da unsere Marinewerft in den nächsten Rechnungsjahren auch noch der Fertigstellung des „Hildebrand" und „Beowulf" noch weiter zwei Küstenpanzerschiffe zu vergrößern haben wird. Für den Bau von Torpedobooten, die ja die Schichauwerft besonders interessiren, sollen zwei Raten gefordert werden; 1. eine zweite Rate in Höhe von 3440000 Mark für eine heute schon im Bau begriffene Division und 2. eine erste Rate von 2400000 Mk. für eine im neuen Etatsjahr auf Stapel zu legende Hochseedivision. Zur Vermehrung des Torpedobootsmaterials werden mithin 5840000 Mk. zur Verfügung stehen. Für unsere Marinewerft erscheinen im neuen Etat zur Vergrößerung des Betriebes und zur Vervollkommung derselben noch folgende Forderungen: 1. eine weitere Rate zur Vergrößerung der Maschinenbauwerkstatt; 2. eine weitere Rate zur Vergrößerung der Gießerei (in einem verfügbaren Theile der bisherigen Taklerwerkstatt); 3. eine weitere Rate zur Vergrößerung der Kesselschmiede und 4. eine weitere Rate zum Bau des Holmbassins resp. sonstiger Anlagen. Für dieses Projekt sind bisher in den letzten zwei Etatsjahren 1700000 Mk. bewilligt, während die Ausführung des gesammten Projekts auf 3243000 Mk. z. Zt. veranschlagt worden ist. Es verlautet aber schon heute, daß das Bassinprojekt weitere Bauten zc. auf der Holmseite für die Zwecke unserer Marine nach sich ziehen wird, wenn diese Bauten auch zunächst auf dem von der Marineverwaltung erworbenen Gebietsgelände zur Ausführung kommen werden.

* **Zum Lokalverkehr Danzig—Zoppot.** Nachdem soeben bekannt gegeben ist, daß die billigen Tarife an den Wochentagen aufgehoben werden sollen, ist aus einem dem Vorsteheramt der Kaufmannschaft, dem Magistrat, dem Bürgerverein, dem Verband Ostdeutscher Industrieller und den Gemeindevorständen von Oliva und Zoppot zugegangenen Schreiben zu ersehen, daß auch in dem Winterfahrplan eine Reihe Züge „aus wirthschaftlichen Gründen" ausfallen soll. Hören wir zunächst die Begründung der Eisenbahnverwaltung. Nach den angestellten eingehenden Ermittelungen beträgt die Streckenbelastung im Durchschnitt aller Züge 139 Personen zwischen Danzig und Langfuhr, 57 Personen zwischen Langfuhr-Oliva und 38 Personen zwischen Oliva und Zoppot. Demnach beträgt die Platzausnutzung auf den einzelnen Strecken 38, 17 und 11 Prozent der vorhandenen Sitzplätze. Auf Grund einer speziellen Zählung ergiebt sich folgendes Resultat:

Abfahrt von Danzig	Zahl d. beförderten Personen	Platzausnutzung nach Proz.	Abfahrt von Zoppot	Zahl d. beförderten Personen	Platzausnutzung nach Proz.
6,05 Vorm.	25	11	4,30 Vm.	11	2
6,35 "	38	12	6,35 Nachm.	42	12
7,05 "	34	11	7,05 "	39	11
7,35 "	32	9	7,35 "	39	11
8,05 "	33	7	8,05 "	45	13
8,38 Nachm.	34	10	9,05 "	35	10
9,35 "	38	9	9,35 "	14	4
10,05 "	38	10	11,05 "	28	8
10,35 "	31	11	11,55 "	39	11
11,05 "	36	11			
11,35 "	35	11			
12,15 "	36	11			

Von diesen Zügen beabsichtigt die Eisenbahnverwaltung die folgenden ausfallen zu lassen: 8,05, 9 Vorm. [illegible] und 10,35 Nachm. ab Danzig und 4,30 Vorm. und 9,05 Nachm. ab Zoppot. Damit zwischen den Zügen 9,05 und 11,05 ab Danzig Abends nach Zoppot nicht ein zu großer Zwischenraum entsteht, wird [illegible] Zug [illegible] 10 Uhr ab Danzig fahrende Neufahrer Zug [illegible]. In umgekehrter Richtung wird die Zugpause ab Zoppot 8,05 und 10,05 Abends durch den Zug 9,11 [illegible] herangezogen [illegible]. Zu einer gemeinsamen Besprechung der Angelegenheit [illegible] eine Zusammenkunft am Sonnabend 11 Uhr im Sitzungssaal der Eisenbahndirektion stattfinden.

Wir müssen zunächst das Resultat der Besprechung abwarten, können aber unsere Bedenken nicht zurückhalten, [illegible] den Standpunkt, den die Eisenbahnverwaltung in dieser Angelegenheit einnimmt, [illegible]. Aus einem Fahrplan, der im Laufe der Jahre durch die Praxis erprobt worden ist, [illegible] unmöglich bei den kalkulatorischen Maßstab anlegen [illegible]. Der Eisenbahndirektionspräsident macht bei Gelegenheit des Schreibens zugleich darauf aufmerksam, daß die vielfachen Klagen über Ueberfüllung der Züge [illegible] Platzausnutzung auf der Strecke Danzig-Zoppot [illegible] 38 Prozent, [illegible] Werktage sogar nur ganz 33 Prozent [illegible] hat.

* **Ueber Jagd und Fischerei im hohen Norden** sprach Sonnabend Abend vor einer zahlreichen Versammlung von Mitgliedern des Westpreußischen Fischerei-Vereins und deren Damen Herr Dr. Brühl. Wegen Raummangels müssen wir den ausführlichen Bericht darüber für die nächste Nummer zurückstellen.

* **Bezirksvertreter-Wahl.** Die Wahlen für einen Vertreter des VII. Bezirks und Stellvertreter des VI. und VII. Bezirks des Weichsel-Nogat-Deichverbandes finden am 6. December im Stadtverordneten-Sitzungssaal statt. Das Nähere ist aus einer Bekanntmachung in vorliegender Nummer ersichtlich.

* **Danziger Lehrerinnen-Verein.** In der am Sonnabend stattgehabten Versammlung der Volksschullehrerinnengruppe unter dem Vorsitze von Frl. Stelter hielt Frl. Wendt eine Probelektion im Rechnen mit Knaben der 6. Klasse, woran sich eine Diskussion schloß. — Alsdann wies die Vorsitzende darauf hin, daß der Danziger Jugendfürsorge-Verband Anträge auf Fürsorgeerziehung vorbereitet und die nothwendigen Recherchen übernimmt. Sie empfahl den Mitgliedern, die häuslichen Verhältnisse, besonders der jüngeren Kinder zu prüfen, weil nur durch frühzeitige Entfernung aus böser Umgebung eine Rettung sittlich gefährdeter Kinder zu erhoffen sei.

* **Neue Innung.** Nachdem bei der Abstimmung sich die Mehrheit der betheiligten Gewerbetreibenden für die Einführung des Beitrittszwanges erklärt hat, hat der Regierungspräsident angeordnet, daß zum 1. Januar 1902 eine Zwangsinnung für das Schmiede-, Stellmacher- und Sattler-Handwerk im Bezirk der Stadt Schöneck und der Amtsbezirke Neuguth, Jarischau, Wenzkau, Gr. Paglau, Wischin und Pogutken mit dem Sitze in Schöneck und dem Namen „Schmiede-, Stellmacher- und Sattler-Innung zu Schöneck" errichtet wird.

* **Wieder Brandstiftung.** Geradezu unheimlich häufen sich in letzter Zeit wieder die Brände in der Danziger Umgebung. Regelmäßig deuten die Anzeichen auf Brandstiftung. So ging wieder gestern Abend gegen ½6 Uhr die große Scheune des Besitzers Hermann Becker in Kl. Walddorf in Flammen auf. Große Vorräthe an ungedroschenem Getreide verbrannten mit. Während man dabei war, das Feuer abzulöschen, hatten die ruchlosen Brandstifter auch den Stall mit Petroleum begossen und suchten ihn in Brand zu setzen. Dieses mißlang ihnen aber, dank des schnellen und thatkräftigen Eingreifens der Ortswehren von Kl. und Gr. Walddorf. Besonders die Spritze von Gr. Walddorf funktionirte ausgezeichnet und schleuderte große Wassermassen in die Flammen. Auch die Danziger Feuerwehr betheiligte sich mit einem Zuge erfolgreich an den Löscharbeiten. Der Brand dauerte bis in die Nacht hinein. Trotz des hellen Mondscheins ist jedoch keiner der ruchlosen Brandstifter, welche sich in der Nähe der Brandstelle aufgehalten haben müssen, bemerkt worden. Der Besitzer der Gegend bemächtigt sich nun eine begreifliche Aufregung, manche halten es für angebracht, Nachts zu wachen. Vielleicht gelingt es nun der Wachsamkeit der Bewohner, der Thäter habhaft zu werden.

* **Unfall.** Der Töpfergeselle Heinrich Weichbrodt aus Langfuhr fiel Sonnabend Nachmittag, als er zur Arbeit gehen wollte, in Folge der Glätte so unglücklich, daß er das rechte Schienbein brach. Er wurde zum Lazareth Sandgrube gefahren.

* **Messerstechereien.** Der Arbeiter Max Eichholz, wegen Messerstechens mehrfach vorbestraft, brachte Freitag Abend in der Röpergasse der Wittwe Mielke einen langen Schnitt über die rechte Gesichtshälfte und einen Stich in die Brust bei, worauf er entfloh. Die Verletzte wurde zum Sandgrubenlazareth gefahren. Wie verlautet, soll ein Racheakt vorliegen, weil die Mielke den Eichholz nicht hat heirathen wollen. Eichholz will von der Frau angesprochen sein. Er war betrunken.

Provinz.

* **Insterburg,** 23. Nov. Der Primaner Leo Lau, von hier, das Opfer des Suggestors Weltmann, befindet sich noch immer in der Behandlung des Herrn Professor Dr. Meschede in der städtischen Krankenanstalt in Königsberg. Während der fünfwöchentlichen Behandlung ist leider eine Besserung in dem Befinden des jungen Mannes nicht eingetreten.

Insterburg, 25. Nov. (Tel.) Dem Oberst und Kommandeur des 147. Infanterie-Regiments, welchem der im Duell gefallene Leutnant Blaskowitz angehörte, Frhrn. v. Reitzwitz u. Kadersin, ist durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 25. d. Mts. der Abschied bewilligt worden.

* **Stettin,** 23. Nov. Zu der Kollision der Dampfer „Emma" und „Zero" im Haff, wird noch Folgendes mitgetheilt. Der über den Dampfer „Zero" verhängte gerichtliche Arrest ist aufgehoben, nachdem die Rhederei dieses Dampfers die von der Rhederei der „Emma" geforderte Garantie in Höhe von 200000 Mk. geleistet hat. Morgen früh tritt der „Zero" seine Reise nach Hull wieder an.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer vom 23. November.

Eine rohe That.

Der Arbeiter August Rompczyck in Kl. Bölkau steht als Trunkenbold auf der sogenannten Säuferliste seines Wohnortes. Er erhält daher alkoholische Getränke von den Wirthen nicht mehr verabfolgt. Eines Tages war nun aber eine Hochzeit in Kl. Bölkau und der Angeklagte bekam bei der allgemeinen Trinkerei auch sein Theil ab. Als er endlich nach Hause ging, war er dermaßen voll des Guten, daß er in den Chausseegraben fiel und da liegen blieb, da ihm gute Freunde fehlten, welche ihn hätten weiterbringen können. Endlich erschien aber ein solcher, in der Gestalt des stellvertretenden Nachtwächters. Dieser hatte mit gütlichem Zureden, mit wohlgemeinten Bemühungen, dem Rompczyck auf die Beine zu helfen, absolut keinen Erfolg. Als er nun, wie es sein Amt erheischte, Ernst machte, um den Betrunkenen nach Hause zu bringen, zog derselbe das Messer und brachte dem Hüter des Ortes nicht weniger als sieben Stiche bei. Allerdings gingen nur drei bis in das Fleisch und verursachten da nur sehr leichte Wunden. Mit Rücksicht auf das brutale Darauflosstechen verurtheilte das Gericht ihn aber zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß.

Beleidigung eines Geistlichen

führte den Gutsverwalter Willy Kaibel in Stensitz auf die Anklagebank. Er hatte in fünf Fällen öffentlich von dem evangelischen Pfarrer des Ortes gesagt, derselbe sei am Ostersonntage während des Gottesdienstes dermaßen betrunken gewesen, daß er beinahe von der Kanzel herunter gefallen wäre, die halbe Liturgie ausgelassen hätte und dergleichen mehr. Kaibel blieb auch heute bei seinen Aussagen. Ein von ihm angetretener Wahrheitsbeweis mißglückte jedoch, wenigstens in Betreff der Vorgänge am Ostersonntag. Mit Rücksicht auf die Schwere der Beleidigungen wurde er zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. Dem Pfarrer wurde die Publikationsbefugniß im „Carthäuser Kreisblatt" zugesprochen.

Standesamt vom 25. November.

Geburten. Restaurateur Robert Paul Bernhard Herbst, T. — Königlicher Zeugfeldwebel a. D. Rudolph Eybe, T. — Schlossergeselle Richard Zels, S. — Kgl. Schutzmann Carl Schmidt, S. — Straßenbahnwagenführer August Lieder, T. — Wachtmeister im Feld-Art.-Regt. Nr. 36 Gustav Speer, T. — Telegraphen-Assistent Paul Steinke, T. — Kaufmann Alfred Sellke, S. — Arbeiter Adolf Harder, T. — Weichensteller Josef Piaskowski, S. — Fuhrhalter Heinrich Müller, S. — Arbeiter Ernst Balduin Bukowski, T. — Arbeiter Johann Frankiewicz, S. — Tischlergeselle Paul Mumm, S. — Steindrucker Robert Zelewski, T. — Schmiedegeselle Franz Grafky, T. — Schmiedegeselle Josef Slawinski, T. — Schweizer Ignatz Noculak, T. — Malergehilfe August Mertins, S. — Tischlergeselle Bernhard Gramowski, T. — Arbeiter Otto Brodowski, T. — Arbeiter Gustav Draws, S. — Arbeiter Hermann Jurczirk, S. — Unehelich: 1 T.

Aufgebote: Kaufmann Erwin Arthur Gottfried Schmidt und Anna Johanna Emilie Penner. — Kaufmann Herrmann Johann Gottlieb Schmidt und Valeska Agnes Margarete von Kalben, sämmtlich hier. — Schiffsbau-Ingenieur Rudolf Ernst August Sodemann, hier und Dora Karoline Elise Emma Lindemann zu Lübeck. — Kaufmann Heinrich Gustav Mübzky zu Köln und Lucia Hildegard Pawelinitz zu Königsberg. — Praktischer Arzt Dr. Willy Oswald Braun zu Sierakowitz und Maria Margarethe Narzinsky zu Königsberg.

Letzte Handelsnachrichten.

Rohzucker-Bericht.

von Paul Schröder.

Danzig, 25. November.

Rohzucker. Tendenz: Ruhiger. Erstprodukt Basis 88° Rendement Mk. 6,92½ excl. Sack, Nachprodukt Basis 75° Rendement Mk. 5,40 incl. Sack transit frk. Neufahrwasser bez.

Magdeburg. Tendenz: Flau. Termine: November Mk. 7,40, Dezember Mk. 7,42½, Januar-März Mk. 7,65, April-Mai Mk. 7,77½, Mai Mk. 7,80. Gemahlener Melis 1 Mk. 27,45

Hamburg. Tendenz: Ruhig. Termine: Novbr. Mk. 7,37¼, Dezember Mk. 7,45, Januar Mk. 7,55, Februar Mk. 7,65, März 7,72½.

Danziger Produkten-Börse.

Bericht von H. v. Morstein. 25. November.

Wetter: Schön. Temperatur: —1° R. Wind: Nordwesten.

Weizen höher. Gehandelt ist inländischer fein hochbunt glasig 766 Gr. Mk. 173, roth 756 Gr. 165, Sommer-756 Gr. Mk. 164 und 165 per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist russischer zum Transit 750 Gr. Mk. 102, 713 Gr. Mk. 103. Alles per 714 Gr. per Tonne.

Gerste lustlos. Gehandelt ist inländische große 668 Gr. Mk. 124, 692 Gr. und 698 Gr. Mk. 127 per Tonne.

Hafer feinster behauptet, geringere Qualitäten abgeschwächt. Bezahlt ist inländischer Mk. 142, 143, hell Mk. 145, 146, fein weiß Mk. 146½, 147, 148 per Tonne.

Erbsen inländische weiße Koch Mk. 175 per To. gehandelt.

Kleesaaten roth Mk. 41, 42, 43, 44 und 45, weiß Mk. 58 p. 50 Ko. bezahlt.

Weizenkleie grobe Mk. 4,40, 4,45 und 4,50, mittel Mk. 4,30, feine Mk. 4,02½ per 50 Kilo gehandelt.

Roggenkleie Mk. 4,40, 4,45 per 50 Kilo bezahlt.

Berliner Börsen-Depesche.

	23.	25.		23.	25.
Weizen per Dez.	163.50	164.25	Hafer per Dezbr.	—.—	151 50
" " Mai	168.25	168.50	" " Mai .	153.50	155.—
" " Juli	—.—	—.—	Mais per Dezbr.	—.—	136.50
Roggen per Dez.	133.25	139.—	" " Mai .	125.75	126.75
" " Mai	143.25	144.—	Rüböl per Dezb.	54.40	54.70
" " Juli	—.—	—.—	" " Mai .	52.50	52.50
			Spirit. 70er loko	31.30	31.30

	23.	25.		23.	25.
3½% Rch.-A. 1905	100.60	100.50	Oester.-Ung. Stb.-Akt. ultimo . .	134.10	134.60
3½% "	100.60	100.50	Ostpr Südb.-Akt.	79.30	79.90
3% "	89.30	89.75	Anat. II. Obl. Ergänzungsnetz .	96.90	96.70
3½% Pr. Cns. 1905	100.50	100.50	Brl. Hndlsg.-Ant.	135.50	137.40
3½% " "	100.50	100.50	Darmstädt.-Bank	121.50	123.—
3% " "	89 50	89.70	Dnz. Prv.-Banka.	—.—	—.—
3½% Pom. Pfdbr.	97.80	97.70	Deutsch. Bank-Ak.	197.10	199.—
3½% Wpr. Pfdbr.	97.25	97.30	Disc. Com.-Anth.	175.75	178.30
3½% " " neulandsch. . .	96.60	96.70	Dresd. Bank-Akt.	125.10	127.40
3% Wpr. Pfandbr. ritterschaftl. I.	86.40	86.50	Nrd. Crd.-Anst.-A.	—.—	—.—
4½% Chin. A. 1898	84.25	84.40	Oest. Crd.-Anst. ult	199.10	199.75
4% Ital. Rente .	99.60	99.70	Ostdeutsche Bank	102.25	102.—
3% It. g. Eisb.-Ob.	61.30	61.30	Allgem. Elek.-Ges.	180.25	181.25
5% Mex. conv. Anl.	97.60	97.60	Danzig. Oelmühle St.-Akt.	11.—	11.30
4% Oester. Goldr.	101.30	102.20	" " St.-Prior.	64.—	64.—
4% Rum. Goldr. von 1894	77.30	77.60	Gr. Berl. Pferdeb.	195.50	193.75
4% Rss. 1880er Anl	99.70	99.70	Harpener	162. -	162.80
4% Russ. inn. Anl. von 1894	96.10	96.10	Laurahütte	183.75	184.75
5% Trk. Adm.-Anl	98.80	98.90	Varz. Papierfabr.	194.—	195.—
4% Ungar. Goldr.	99.75	99.80	Wechs. a. Lond. kurz	20.42	20.42
Can. Eisenb.-Akt.	—.—	113.—	" " " lang	20.26	21.26
Dortm.-Gronau-Eisenb.-Akt. . .	150.—	150.—	Wechs. a. Petersb. kurz	—.—	—.—
Marienb.-Mlwk.-Eisenbahn-Akt.	65.30	67.—	" " " lang	213.55	—.—
Marienb.-Mlwk.-Eisenb.-St.-Pr	109.90	—.—	Wechs. a. Warschau	—.—	215.80
Nrth. Pac. pref. Ak.	—.—	100.40	Oesterreich. Noten	85.30	85.35
			Russische Noten .	216.25	216.—
			Privatdiskont . .	2¾	2¾

Tendenz. Fortgesetzte Käufe in Hütten- und Bergwerksaktien sowie Deckungen in Bankenwerthen zu weiter steigenden Kursen verlieh dem heutigen Börsenverkehr das Gepräge großer Stetigkeit. Heimische Fonds durch Flüssigkeit des Geldes gut angeregt und höher. Spanier auf Paris fest. Von Bahnen Marienburger auf Gerüchte von angeblicher Verstaatlichung anziehend. Ferner Gotthardbahn und Prinz Heinrichbahn fest. Italienische Bahnen auf Heimathland schwach. Gerüchtweise verlautete, daß das Kohlensyndikat eine wesentliche Aenderung der Verrechnungspreise nicht beschlossen habe.

Getreidemarkt. (Tel. der „Danz. Neueste Nachr.")

Berlin, 25. November.

Ein fester Ton ist vorherrschend in den auswärtigen Berichten. Es konnten heute daher auch hier weiter erhöhte Forderungen von Getreide durchgesetzt werden. Die Besserung für Weizen ist mäßig geblieben. Roggen hat etwas mehr im Werthe gewonnen, auch die für Hafer erreichten neuen Fortschritte sind als ziemlich ansehnlich zu verzeichnen. Rüböl konnte vorgestrige Werthherhöhung bei etwas höherem Handel ungefähr behaupten. Mehr als 31,30 war für 70er Spiritus loko ohne Faß nicht zu erzielen. Die Kauflust ist jedoch wieder nicht voll befriedigt worden. Umsatz 25000 Liter.

Spezialdienst für Drahtnachrichten.

Die Ergebnisse der militärischen China-Kommission.

J. **Berlin,** 25. Nov. (Privat-Tel.) Ueber das bisherige Resultat der militärischen China-Kommission werden, soweit es der Oeffentlichkeit mitgetheilt werden kann, folgende Angaben gemacht: In taktischer Beziehung bot der China-Feldzug naturgemäß keine großen Anregungen. Immerhin haben sich unsere Maximen in jeder Hinsicht auch unter ganz fremdartigen Verhältnissen glänzend bewährt. Den breitesten Raum der Verhandlung nahm die Erörterung der Uniformfrage in Anspruch. Die Kommission schlägt nach den letztgemachten Erfahrungen vor, für den Kriegsfall die bisherige Uniform möglichst fallen zu lassen und eine ähnliche zu schaffen, wie sie das China-Korps in der neuen grauen Winter-Uniform besitzt; allerdings soll der Filzhelm wegen seiner Nachtheile nicht zur Einführung gelangen, sondern der jetzige Helm wird mit dem bekannten Schilfstuch überzogen. Auch eine Abänderung des von jedem Manne zu tragenden Gepäcks wird vorgeschlagen. Der Verwaltungsapparat hat zur vollsten Zufriedenheit gearbeitet, ebenso der Sanitätsdienst, wobei einige werthvolle Erfahrungen namentlich hinsichtlich der Truppen-Hygiene gewonnen worden sind.

Allgemeiner deutscher Städtetag.

g. **Beuthen,** 25. Nov. (Privat-Tel.) In der Stadtverordnetensitzung wurde ein Schreiben des Magistrats von Berlin zur Kenntniß gebracht, wonach in Berlin ein allgemeiner deutscher Städtetag stattfinden soll, um gegen die Zollerhöhungen Stellung zu nehmen.

Chamberlain-Interpellation.

J. **Berlin,** 25. Nov. (Privat-Tel.) Wie die „Pol. Prov.-Korr." bestimmt mittheilen kann, wird die Beleidigung deutscher Waffenehre durch Chamberlain den Gegenstand einer Interpellation im Reichstag bilden, deren Einbringung dem alldeutschen Verbande nahestehende Abgeordnete beabsichtigen.

Straßenunruhen in Wien.

✠ **Wien,** 25. Nov. (Privat-Tel.) Bei den Wahlen zur Krankenkasse der Wiener Kaufmannschaft fanden gestern sehr stürmische Straßenszenen und Prügeleien statt. Christlichsoziale und Deutschnationale hatten sich gegen die Sozialdemokraten vereinigt und gemeinsam Kandidaten aufgestellt. In einem Restaurant, das zur Hälfte an die Deutschnationalen, zur andern Hälfte an die Sozialdemokraten als Agitationslokal vermiethet worden war, kam es zu Zusammenstößen. Die Polizei mußte gewaltsam das Lokal räumen und hieb mit flachem Säbel ein, als Widerstand geleistet wurde. Die Exzesse setzten sich in den Straßen und vor dem Rathhause bis in die einzelnen Wohnungen fort. Viele Personen wurden verhaftet.

Deutschfeindliche Demonstrationen.

e. **Krakau,** 25. Nov. (Privat-Tel.) Hier fanden gestern Abend antipreußische Demonstrationen statt, angeblich wegen der Vergewaltigung der Polen in Preußisch-Schlesien. Eine vieltausendköpfige Menschenmenge zog mit Pfeifen und Johlen vor das Haus des Kardinals Puzina, vor das Offizier-Kasino und ein Restaurant, in welchem gerade eine Vorstellung eines Berliner Theater-Ensembles stattfand. Hier brachte die Menge Pereatrufe aus. Die Vorstellung mußte sistirt werden. Erst um 10 Uhr Abends gelang es dem herbeigeholten Militär, die Demonstrationen zu unterdrücken.

Die Patrioten-Liga.

a. **Paris,** 25. Nov. (Privat-Tel.) Die Patrioten-Liga, welche schon seit mehreren Jahren keine gesetzliche Existenz mehr hatte, hat sich auf Grund der Bestimmungen des neuen Vereinsgesetzes neu gebildet. 6000 Personen wohnten gestern einer Versammlung bei und genehmigten die Satzungen. Déroulède wurde zum Präsidenten gewählt.

Chamberlain amtsmüde?

o. **London,** 25. Nov. (Privat-Tel.) Ein hiesiger Journalist hat von einem Freunde Chamberlains erzählen hören, letzterer habe im Laufe einer Unterhaltung geäußert, er sei amtsmüde und würde sich von der Politik zurückziehen, wenn er zur ehrenvollen Beilegung des südafrikanischen Krieges beitragen könne. (?)

Kabinetskrisis in Griechenland.

p. **Athen,** 25. Nov. (Privat-Tel.) Das Kabinet hat gestern seine Entlassung eingereicht. Zaimis übersandte dem König eine Liste des neuen Kabinets. Die Minister werden heute Vormittag den Eid leisten.

Die Studentenunruhen dauern fort; die Studenten halten die Universität besetzt.

Die Zukunft Kretas.

O **London,** 25. Nov. (Privat-Tel.) Der „Evening-Standard" bekommt ein Telegramm aus Odessa, demzufolge in amtlichen Kreisen Petersburgs verlautet, die Einverleibung Kretas an Griechenland würde aller Wahrscheinlichkeit nach schon am 1. Januar erfolgen.

Kiel, 25. Nov. (W. T.-B.) Der Kaiser traf heute Morgen 8.25 Uhr mit Sonderzug hier ein. Vom Bahnhof begab sich der Kaiser an Bord des Linienschiffes „Kaiser Wilhelm II."

n. **Oels,** 25. Nov. (Privat-Tel.) Der Besuch des Kronprinzen ist für den 18. Dezember angesagt. Für die folgenden Tage sind Hasenjagden in Aussicht genommen.

Tübingen, 25. Nov. (W. T.-B.) Professor von Liebermeister, Vorsteher der medizinischen Universitätsklinik, ist gestern gestorben.

Barcelona, 25. Nov. (W. T.-B.) Abordnungen sämmtlicher Arbeitergruppen von Barcelona traten zusammen und erhoben Einspruch gegen den vom Minister des Innern betreffend den Ausstand eingebrachten Gesetzentwurf, welchen sie für eine tyrannische Maßregel erklärten.

Chef-Redakteur Gustav Fuchs.
Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Kurd Hertell für den lokalen Theil, sowie den Gerichtsaal: Alfred Kopp für Provinzielles: Walter Kranki, für den Inseratentheil Albin Michael. — Druck und Verlag „Danziger Neueste Nachrichten" Fuchs u. Cie.

Vergnügungs-Anzeiger

Stadt=Theater.

Montag, 25. November 1901, Abends 8 Uhr:
Abonnements=Vorstellung. Außer Passepartout=Abonnement.
Extra=Vorstellung
zu Ehren der russischen Offiziers=Deputation.

Zar und Zimmermann.

Komische Oper in drei Akten von Albert Lortzing.
Regie: Fritz Hancke. Dirigent: Otto Krause.

Personen:

Zar Peter I., unter dem Namen Michaelow . . . . . Robert Seim
van Bett, Bürgermeister von Sardam . Fritz Hancke
Marie, seine Nichte . . . . . . Lilli Schäfer
Peter Jwanow, Zimmergeselle, ein Russe Adalbert Lieban
Marquis de Chateauneuf, französischer Gesandter . . . . . . Carl Lommerzheim
Lord Syndham, englischer Gesandter . Adolf Jellouschegg
Admiral Lefort, russischer Gesandter . . Emil Davidsohn
Wittwe Brown, Zimmermeisterin . . . M. Schäfer=Kruse
Ein Offizier . . . . Emil Werner
Ein Rathsdiener . . . . Bruno Galleiske

Rathsdiener, Zimmerleute, Offiziere, Nachbarn.
Ort der Handlung: Sardam in Holland. — Zeit: 1697.
Im 3. Akt: **Holzschuhtanz.**
Arrangirt von der Balletmeisterin Leopoldine Gittersberg, ausgeführt von derselben, Emma Bailleul und dem Corps de Ballet.
Größere Pause nach dem 2. Akt.
Gewöhnliche Preise.
Eine Stunde nach Beginn der Vorstellung Schnittbillets für Stehparterre à 50 ₰. — Ende 10 Uhr.

Spielplan.
Dienstag. Außer Abonnement. P. P. B. Bei erhöhten Preisen. 1. Gastspiel von **Théa Dorré. Carmen.** Oper.
Mittwoch. Abonnements=Vorstellung. P. P. C. **Haus Rosenhagen.** Drama.



Phänomenale Leistungen!

The 3 Hilgerts.

Die Akrobaten im Wiener Café.
Fredoff, Gentleman=Clown mit Schwein u. Bulldogge. — **Ernst Sprecher,** der brillante Humorist.
12 Glanznummern I. Ranges.
Nach beendeter Vorstellung: Doppel-Frei-Concert.
Dienstag: Zu Ehren der russischen Offiziersdeputation:
Große Gala=Vorstellung. Besonderes Elite=Programm.

Sonntag, 1. Dezember 1901, Abends 7½ Uhr, im Danziger Hof:

CONCERT

des Königlich Sächsischen Kammer- u. Königlich Preussischen Hofopern-Sängers

Paul Bulss

unter Mitwirkung der
Pianistin **Therese Pott,** Cöln. (17132

PROGRAMM.

1. Faschingsschwank op. 26 . . . . Schumann
Therese Pott.
2. Gregor auf dem Stein, Legende in 5 Abtheilungen . . . . . . C. Löwe
Paul Bulss.
3. a) Lied ohne Worte op. 62 No. 25 . Mendelssohn
b) Fantasie F-moll op. 49 . . . . Chopin
Therese Pott.
4. a) Der Wirthin Töchterlein . . . C. Löwe
b) Die beiden Grenadiere . . . . Schumann
Paul Bulss.
5. a) An eine Quelle
b) Dass sie hier gewesen
c) Im Freien
d) Der Musensohn } . . . F. Schubert
Paul Bulss.
6. a) Mazurka C-moll . . . . Pauer
b) Barcarole G-moll . . . . Rubinstein
c) Tarantelle . . . . Moszkowsky
Therese Pott.
7. a) Heimathbild . . . . C. Pretzsch
b) Schumacherlied . . . . Weingartner
c) Weihnachtswünsche
d) Frühling op. 82 } . . . . Max Stange
Paul Bulss.

Blüthner-Flügel aus dem Magazin von **M. Lipczinski,** Jopengasse No. 7.

Eintrittskarten à 3, 2 und 1 Mk. in der Musikalienhandlung von **Hermann Lau,** Langgasse No. 71.

Verein der weibl. Angestellten in Handel u. Gewerbe Danzig.

Mittwoch, den 27. cr., pünktlich 8¼ Uhr,
in der Aula des Realgymnasiums zu St. Johann (Fleischergasse)

1. öffentlicher Winter=Vortrag:

Goethe-Abend

unter gütiger Mitwirkung von Herrn Lehrer **Wannack,** der Gesanglehrerin Frl. **A. Rohleder,** des Herrn **Pötter** vom Stadttheater und eines Männer=Quartetts unter Leitung von Herrn **G. Brandstaeter.**

Programm.

1. Aus Goethes Leben u. Werken — Herr **Wannack** (Vortrag).
2. a. Mignon von . . Schubert / b. Das Veilchen v. Mozart — Frl. **Rohleder** (Gesang).
3. a. Erlkönig v. . . Goethe / b. An den Mond v. Goethe — Herr **Pötter** (Deklamation)
4. a. Suleika v. . . Schumann / b. Herz mein Herz v. Beethoven — Frl. **Rohleder** (Gesang).
5. a. Der Sänger v. . Goethe / b. Der Schatzgräber Goethe — Herr **Pötter** (Deklamation)
6. a. Wanderers Nachtlied v. . Kuhlau / b. Haidenröslein v. Werner — Mänerquartett, Dirigent Herr **Brandstaeter.**

Der Eintritt findet nur gegen Eintrittskarten statt, welche für Mitglieder und Gäste (Damen und Herren) im Vereinsbureau Jopengasse 65, 1—3 Uhr, zu haben sind. (443g

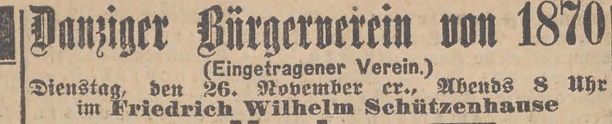
---

APOLLO.

Heute Familien=Abend.

כשר Schwere Tiegenhöfer Schmalzgänse und Enten treffen heute Abend u. Morgen ein. **H. Cohn,** Fischmarkt 12.

Gardinen-Spannerei
Emma Garbe vorm. **Hermine Voss,** Vorst. Graben 67,1. (22495



(Eingetragener Verein.)
Dienstag, den 26. November cr., Abends 8 Uhr
im **Friedrich Wilhelm Schützenhause**

Vortrag

des Nordpolfahrers **Dr. phil. Julius Ritter von Payer** über Abenteuer und Beschwerden aus der Polarwelt (Selbsterlebtes) vor Damen und Herren.

Eintrittskarten für Nichtmitglieder unnumerirt à 50 ₰, numerirt à 1,00 M., sowie für Schüler à 30 ₰ sind im Vorverkauf in der Zigarrenhandlung des Herrn **A. Meyer,** Jopen- und Ziegengassen=Ecke zu haben, daselbst sind dieselben auch für Mitglieder und deren Angehörige zu entnehmen.
Der Vorstand.

Derselbe Vortrag findet noch in folgenden Vereinen des Verbandes der Bürgervereine statt: (17083
am 27. November in Neufahrwasser, „Seffers Hotel,"
„ 28. „ „ Stadtgebiet Café Nötzel,
„ 30. „ „ Oliva „Hotel Carlshof."

Café Grabow

vorm. Moldenhauer.
Jeden Dienstag von 4—8 Uhr
Kaffee=Konzert. (14146

Wegen **Festlichkeiten** ist mein **Geschäft den 28. d. Mts. geschlossen.**
Kalleschack, Trutenau.

Butter! Honig! Mastgeflügel!
Liefere frco. geg. Nachn. tägl. frisch geschlachtet, jung u. fett, sauber gerupft u. entw. als: 1 Mast- o. Bratgans mit od. ohne Ente, od. 3-5 fette Enten, Suppenhühn. od. Kapaunen je 10 Pfd.-Kb. Mk. 4. Nat.-Kuh-Süßr.-Butt. tgl. frisch, 10 Pfd.-Kolli Mk. 6,30, dto. 6 Pfd.-Kolli 3,50 Mk. Nat.-Bien.-Schleud.-Honig ff. 10 Pfd.-Dose 4 Mk. 3. Probe 10 Pfd.-K. ½ Butt. ½ Honig 5,15 Mk. **S. Koller jun.,** in Buczacz Nr. 37 (via Breslau). (17206

Vereine

Ortskrankenkasse
der
vereinigten Handels- und Geschäftsbetriebe Danzigs.
Ordentliche Generalversammlung
am Donnerstag, 28. Nov., Abends 9 Uhr,
im kleinen Saale des Bildungsvereinshauses, Hintergasse 16.
Tagesordnung:
1. Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Rechnung des Jahres 1901.
2. Ergänzungswahl des Vorstandes aus dem Kreise der Arbeitnehmer.

Die vertretungsberechtigten Mitglieder der Kasse werden zu dieser Versammlung eingeladen. (17186
Der Vorsitzende.
Suckau, Rechtsanwalt.

Garantirt reines
Schweineschmalz
à Pfd. 58 Pfg., (20826
Sauerkohl,
hiesigen, vorzüglich schön, gut kochende Erbsen empf.
Albert Meck,
Heilige Geistgasse 19.

Stuhlflechtrohr,
hell und sehr haltbar,
No. 4 ¼ Pfund **50 Pfg.,**
No. 3 ¼ Pfund **55 Pfg.,**
No. 2 ¼ Pfund **60 Pfg.**
R. Schrammke,
Hausthor 2. (16462

Vermischte Anzeige

Dr. chir. dent. Alfred Leman,
russ. Zahnarzt,
Langgasse 26 neben der Post.
Zahnersatz, Plomben etc.
Sprechst. 9—1 und 3—6 Uhr. (16482

Billig! Billig!
Warm gefütterte und wasserdichte
Holzschuhe pro Paar 1,90,
do. mit Gummizüge 2,80,
do. „ 2 Schnallen 2,80,
do. „ 3 „ 3,25,
lange Schäften-Stiefel . 5,25.
R. Schrammke,
Hausthor 2. (16461

Augenarzt Dr. Berent
von der Reise zurück.
Verzogen nach
Langgasse 21
(Eingang Posstrasse).
Privatklinik: Dominikswall 13.
Sprechstunden: Langgasse 21.
17185)

Größte Sauberkeit. Aufmerksamste Bedienung.
Zum Beginn der Saison empfehle meine
Damen- u. Herren=Frisir=Salons 1. Ranges
Ganz besonders empfehle meine englische Shampooing-Einrichtung mit
Warm- und Kaltluft-Haartrocken-Apparat,
einzig in seiner Art am Platze,
mittelst dessen das Haarwaschen den Damen zur großen Annehmlichkeit wird. 17097
Gustav Sablotzki,
52. Langgasse 52, 1 Tr.,
im Hause des Herrn Carl Rabe.

Winterpaletot-
Winteranzug-
Winterhosen-
Winterjoppen-
Kaisermantel- u.
Pelzbezug-
Stoffe
empfehlen
bei bekannt allergrößter Auswahl zu äußerst billigst notirten Preisen. (17170
Riess & Reimann,
Tuchwaarenhaus, Heilige Geistgasse 20.



Petroleum=Heizöfen, (17076
vollständig geruchlos brennend,
empfiehlt in großer Auswahl schon von 13.— M. per Stück an die
Eisenwaaren=Handlung
Johannes Husen,
Häkerthor am Fischmarkt.

Speisekartoffel (Magnum bonum) liefert frei Haus. **Peters-Kowall.**

Enthaarungspulver ächt **Brünings** ges. geschützt, nur ächt erhältlich bei **Albert Neumann.** (13753

Der gewaltig zunehmende Absatz der



spricht mehr als alles andere für die eminenten Vorzüge dieses Systems. Erste Fachleute, der Arzt und Künstler schätzen diese Oefen als
eine wirklich vollkommene Heizung.
Die Wärme ist wunderbar angenehm und durch den Orig.-Temperaturregler D. R. P. auf jeden beliebigen Grad einzustellen. Keine hygienische Zimmerluft verbürgt. Ideal einfache bequeme Bedienung. Erhältlich für alle Zwecke, in vielen schönen, auch neuen Formen. Jede Preislage. Höchste Solidität, unbegrenzte Dauerhaftigkeit; dabei ist zu beachten, daß die Anschaffung eines Rießner-Ofens schon in einem einzigen Winter durch die Brennmaterialersparniß rentirt. Man lasse sich nicht zum Ankauf minderwerthiger Waare überreden, sondern bestehe auf der echten Marke Rießner mit Firmainschrift.

15670) **Alleinverkauf für Danzig und Umgegend**
H. Ed. Axt, Danzig,
Langgasse Nr. 57/58.
Fernsprecher 352. Telegramm-Adresse: Lampenaxt.

Von heute ab
Brennspiritus
Liter 26 ₰, (16629
amerik. Petroleum Liter 17 ₰,
amerik. Schmalz (Fett) Pfd. 42 ₰,
Berliner Bratenschmalz Pfd. 57 ₰,
Brodschmalz Pfd. 62 ₰,
Palmin Pfd. 65 ₰,
Tisch=Margarine Pfd. 50 ₰,
Tafel=Margarine Pfd. 60 ₰,
Bona oder Solo Pfd. 70 ₰,
Kunsthonig Pfd. 45 und 50 ₰,
Bienenhonig Pfd. 70 ₰,
Neu! Honig-Syrup Pfd 30 und 40 ₰,
Zucker=Syrup Pfd. 15 u. 20 ₰,
türk. Pflaumenmus Pfd. 25 ₰,
Marmelade Pfd. 30 ₰,
Neue türk. Pflaumen Pfd. 15, 20, 25, 30, 40 ₰,
Backobst, geschält, Pfd. 40 ₰,
Pa. neue Konserven sehr billig.
Junge Erbsen, Schneidebohnen, Leipziger Allerlei, Pa. Stangen- u. Suppenspargel, Tomaten, Blumenkohl 2c.
Sauerkohl, vorzüglich, Pfd. 5 ₰,
Dill=Gurken St. 5, 3 St. 10 ₰,
Senf=Gurken Pfd. 40 ₰,
Hausmacher Nudeln Pfd. 30 ₰,
Fadennudeln Pfd. 25 ₰,
Splies=Erbsen Pfd. 15 ₰,
Viktoria=Erbsen Pfd. 18 ₰,
weiße Erbsen, vorzüglich kochend Pfd. 12 ₰,
graue Erbsen Pfd. 15 ₰,
gr. Tafellinsen Pfd. 20 ₰,
weiße Bohnen Pfd. 15 ₰,
Streuzucker Pfd. 28 Pf.,
Stücke=Zucker Pfd. 32 ₰,
Neuer Hafer-Cacao vorzügl. für Kinder, Pfd. 1,00 M.,
Pr. Cacao Pfd. 1,20, 1,40, 1,60, 2,00, 2,20 M.,
Büchsenfleisch Pfd. 1,00 M.,
Sehr guter Grog=Rum excl. Flasche v. 1,00 M.,
Cognac, sehr beliebt, Flasche v. 1,20 M.,
Echte Bordeaux=Rothweine Flasche von 1,00 M.,
Wollen Sie guten Kaffee trinken?
so versuchen Sie mit
Dampf=Kaffee . à 0,80 M.
Mischung= „ . à 1,00 „
„ „ . à 1,20 „
Jed. Kunde erhält Rabattmarken
R. Schrammke,
Hausthor 2.
— Telephon 895. —

A. Fischer jr.,
Dampfbier=Brauerei,
Altschottland bei Danzig,
empfiehlt ihre selbstgebrauten Biere:
Weiß=Bier
Grätzer=Bier
Doppelmalz=Bier
Putziger=Bier
Porter=Bier
Jopen=Bier (10094
in Gebinden und Flaschen.
Telephon No. 1024.

Kein Staub auf den Waaren und in den Räumen bei Anwendung uns. Methode. **Buhrke & Co.,** Berlin W 8. Lager b. **G. Gruber,** Milchkannengasse 22. Tel. 917. (18356

Möbel!

Inventur-Ausverkauf!
Zurückgesetzte, ganz billige Preise.
Dauer bis 1. Dezember 1901.
G. W. Bolz Nachf.,
Gustav Frost & Co., (16916
Möbel=Fabrik, Jopengasse Nr. 2.

W. F. Burau

Gegründet 1829. Langgasse 39.
Empfehle mein grossartiges Sortiment von:
Briefmarken-, Postkarten- und Photographie-Albums.
W. F. Burau, Danzig.
17195

Geldschränke
Panzertresor, feuerfest. Mantel aus einem Stück (10811
à 150, 180, 250 Mk. netto Kasse
Hopf, Matzkauschegasse.

GEBAUHR Pianos sind die dauerhaftesten.

H. Hopf, Gummigeschäft,
Danzig, Matzkauschegasse 10,
empfiehlt
Gummischuhe
langjährig bewährte Qualität der **Russian American India Rubber Co. in St. Petersburg.**
Sämmtliches erstklassiges **Reparaturmaterial** für Gummischuhe, Luftkissen, Fahrräder und Ausführung von Reparaturen. (1405

A. F. Sohr, Möbelfabrik,
Grosse Gerbergasse 11|12.
In den hinteren Räumen meiner
Weihnachts-Ausstellung
Gerbergasse No. 5, vis-à-vis meinem Geschäftshause, habe ich einen Posten
Plüsch- und Stoff-Reste
(passend zu Sophabezügen)
Teppiche, Portièren, Divan- und Tischdecken, Bettvorleger, Läufer-Reste, Stores und Rouleaux,
zu auffallend niedrigen Preisen, um damit zu räumen, zum Ausverkauf gestellt, und gestatte mir, diese sehr günstige Kaufgelegenheit ergebenst zu empfehlen (17182
Hochachtungsvoll
A. F. Sohr.

Korvetten-Kapitän Reitzke vor dem Oberkriegsgericht.

Kiel, 22. November.

Die Verhandlung des Oberkriegsgerichts gegen den früheren Kommandanten des kleinen Kreuzers „Gazelle", die wie bereits mitgetheilt mit der abermaligen Freisprechung des Angeklagten endete, nahm im einzelnen folgenden Verlauf:

Durch Verfügung des Gerichtsherrn der 1. Marine-Inspektion wurde gegen Korvetten-Kapitän Reitzke Anklage erhoben wegen vorsätzlicher Unterlassung der Meldung über die an Bord des Kreuzers „Gazelle" stattgehabten, gegen ihn gerichteten Vorgänge. Am 30. Oktober trat in der Sache ein Kriegsgericht zusammen, das in nichtöffentlicher Sitzung auf Freisprechung des Angeklagten erkannte. Gegen das Urtheil legte der Gerichtsherr Berufung ein. Die Hauptverhandlung vor dem Oberkriegsgericht fand nun am Freitag, morgens 10 Uhr im Gebäude des Stationsgerichts in Kiel statt. Der Angeklagte war im Dienstanzug und mit Orden erschienen und nahm vor der Abtheilung für die Angeklagten Platz. Das Gericht war wie folgt besetzt: Kapitän zur See Obenheimer als Vorsitzender, die Fregattenkapitäne Lilie und Engel und die Korvetten-Kapitäne Scheer und Weniger als militärische, Oberkriegsgerichtsrath v. Thadden (Verhandlungsführer) und Kriegsgerichtsrath Dr. Eichheim als juristische Mitglieder. Die Anklage vertrat Gerichtsassessor Frey.

Nachdem zunächst die Richterliste verlesen und der Angeklagte befragt worden, ob er gegen einen der Richter Einwendungen zu erheben habe aus Besorgniß der Befangenheit (was verneint wurde), stellte der Vertreter der Anklage den Antrag wegen Gefährdung militärdienstlicher Interessen auf Ausschluß der Oeffentlichkeit. Das Gericht lehnte den Antrag ab, da durch die öffentliche Verhandlung in diesem Falle keine Gefährdung der militärdienstlichen Interessen zu befürchten sei. Alsdann wurde der Eröffnungsbeschluß der Anklage verlesen und in die Beweisaufnahme eingetreten, die mit der Verlesung der Personalien des Angeklagten ihren Anfang nahm. Nach dem amtlichen Ausweis ist der Angeklagte noch nicht vorbestraft und von sehr guter Führung. Der Verlesung der Personalien folgte die des Urtheils erster Instanz und seiner Begründung. Danach hat der Prozeß über

die Vorgänge auf der „Gazelle"

folgenden Sachverhalt ergeben:

Etwa einen Monat nach Indienststellung der „Gazelle" am 18. Juli d. Js., lag das Schiff im Hafen von Cuxhaven und nahm für die Reise nach Cadix (Einholung der China-Division) Kohlen über. Das Kohlenübernehmen dauerte bis spät Nachts. Am andern Morgen, die Mannschaften hatten wegen der vorangegangenen schweren Arbeiten bis um 7 Uhr schlafen dürfen, erhielt der Angeklagte von dem ersten Offizier, Kapitänleutnant Troje, die schriftliche Meldung, daß auf der Back zwei Manillatrossen und ein Kutterläufer durchschnitten aufgefunden seien und daß an einer der durchschnittenen Trossen ein Zettel angeheftet gewesen mit der Aufschrift: „Fort mit Leo, sonst passirt während der Reise ein Fall Krosigk für schuftige Behandlung. Nachtarbeit." Längsseitig des Schiffes fand man im Hafen treibend einige zur Ausrüstung der „Gazelle" gehörige Signalflaggen. Erst am nächsten Tage stellte es sich heraus, daß von den auf der Back stehenden Maschinen-Kanonen zwei Schulterstücke fehlten. Korvetten-Kapitän Reitzke besprach sich alsbald nach Empfang dieser Meldung mit dem ersten Offizier und äußerte sich dahin, daß er die Sache melden wolle. Am Morgen desselben Tages hielt er an die zur Musterung versammelte Besatzung eine Ansprache, in der er die Vorkommnisse besprach und die besseren Elemente der Mannschaft aufforderte, an der Entdeckung der Thäter mitzuhelfen. Es werde wohl der eine oder andere Thäter gelegentlich sich verrathen. Darauf sollten die besser gesinnten Leute achten. Als dann die „Gazelle" am 20. Juli wieder zum Geschwader stieß, hatte der Angeklagte seine Ansicht über Meldung der Angelegenheit geändert. Er glaubte, daß durch eine sofort eingeleitete gerichtliche Untersuchung die an der That betheiligten Personen scheu gemacht und zur äußersten Vorsicht veranlaßt werden würden. Von der gerichtlichen Untersuchung des Falles versprach er sich überhaupt keinen Erfolg und wollte die Entdeckung der Schuldigen lediglich dem Zufall überlassen. In den beiden folgenden Monaten stellte er an den Führungsbüchern der Mannschaften Schriftvergleiche nach der Schrift des Drohzettels an, die aber resultatlos verliefen. Da wurde ihm im September d. J., als die „Gazelle" mit der Uebungsflotte vor Danzig lag, gemeldet, daß von der einen der auf der Back stehenden Maschinenkanone abermals Theile abhanden gekommen waren. Der Angeklagte erinnerte sich nun, daß er kürzlich die Nr. 1 an dem Geschütz hatte ablösen lassen, weil sie bei den Uebungen fortgesetzt die Schüsse, ohne zu zielen, abgab. Den Namen des Mannes wußte er in dem Augenblick nicht mehr. Doch als ihm dann am nächsten Tage gemeldet wurde, daß gelegentlich des Kutterheißens der Obermatrose Weiß den Kommandanten bedroht hätte, erinnerte er sich, daß Weiß jene abgelöste Nr. 1 war. Reitzke ließ ihn sofort vor der Front weg verhaften und brachte den zweiten Vorfall zur Meldung. Ueber den ersten Vorfall hat er keine dienstliche Meldung erstattet, sondern nur bei seiner Vernehmung durch den Kriegsgerichtsrath davon gesprochen. Wohl war der Angeklagte sich klar darüber, daß, wenn die Geschütztheile böswillig über Bord geworfen waren, dies nur von seinen Untergebenen begangen sein konnte; und darüber war er sich klar, daß die That eines der schwersten militärischen Vergehen bedeutete und daß ihre Ahndung seiner eigenen Gerichtsbarkeit nicht mehr unterstand. Aber der erste Offizier hatte selbst in dem Aufnahmeprotokoll bemerkt, daß nicht erwiesen sei, daß Böswilligkeit im Spiele gewesen. Konnte das nicht festgestellt werden, so war auch niemand ersatzpflichtig und verantwortlich. Der Angeklagte glaubte nun, daß er als Gerichtsherr seines Schiffes keine Meldung an den höheren Gerichtsherrn zu machen brauche, da der Thäter nicht bekannt war. Dazu kam nach seiner Angabe, daß er die einschlägigen Paragraphen der neuen M.-Str.-G.-O. über Erstattung der Meldung nicht kannte. Daß er die Entdeckung dem Zufall überlassen wollte, kann man auch daraus entnehmen, daß er den Vorschlag des ersten Offiziers auf Verhaftung der Posten nicht zustimmte.

In der Beweisaufnahme

vor dem Oberkriegsgericht wurden zwei Zeugenaussagen verlesen. Die eine ist die des wegen Krankheit am Erscheinen verhinderten Kapitänleutnants Troje, die andere die des Geschwaderchefs Prinzen Heinrich von Preußen.

Der erste Offizier sagte, daß er sich gewundert habe, als er in Cadix hörte, daß der Angeklagte die Sache nicht zur Meldung gebracht haben sollte. Die Vorgänge auf der „Gazelle" wären übrigens kein Geheimniß gewesen, sie seien vielmehr im ganzen Geschwader offen besprochen worden. Als Reitzke die erste Meldung erhalten, habe er ausgerufen: „Das kann nur ein Unteroffizier gethan haben!"

Prinz Heinrich

bekundete, daß der Angeklagte weder über den ersten noch über den zweiten Vorfall ihm dienstlich Meldung gemacht habe. Der zweite Vorfall sei ihm erst durch den zweiten Admiral Fischel bekannt geworden. Er sei dann sofort an Bord der „Gazelle" gefahren und habe den Kommandanten, die Offiziere und die Mannschaften zur Rechenschaft gezogen. Am nächsten Abend sei Korvettenkapitän Reitzke zu ihm an Bord gekommen und habe gesagt, daß der Thäter (Weiß) so gut wie entdeckt sei. Im Gespräch habe der Angeklagte geäußert, daß auch schon früher, vor Cuxhaven, unliebsame Dinge mit den Mannschaften vorgekommen seien. Ueber die Einzelheiten habe er auch damals nichts vom Angeklagten erfahren.

Das Urtheil.

Das Gericht erster Instanz führte in seinem Urtheil aus: Es steht zwar fest, daß der Angeklagte objektiv nicht richtig gehandelt hat; er mußte Bericht erstatten. Es fehlt aber der Beweis, daß er vorsätzlich die Meldung unterlassen habe. Es konnte nur Fahrlässigkeit angenommen werden. Ueberdies handelte es sich nicht um Befehle, sondern um Dienstvorschriften, deren Verletzung auf dem Disziplinarwege geahndet wird. In der erneuten Verhandlung erklärte der Angeklagte, er hätte die Meldung über den Vorfall nicht unterdrücken wollen und auch nicht können, er habe sich lediglich von den geschilderten Erwägungen leiten lassen.

Der Vertreter der Anklage hielt seinen in erster Instanz gestellten Antrag, wegen vorsätzlicher Unterlassung der Meldung auf 3 Tage Stubenarrest zu erkennen, aufrecht, zumal aus dem Geständniß des Angeklagten der Vorsatz der Unterlassung hervorgehe. Das Oberkriegsgericht verkündete nach dreiviertelstündiger Berathung folgendes Urtheil:

„Die gegen das kriegsgerichtliche Urtheil vom 30. Oktober eingelegte Berufung wird verworfen."

In der Begründung heißt es: „Die erneute Hauptverhandlung hat ergeben, daß der Angeklagte die Meldung vorsätzlich unterlassen hat. An dem Vorhandensein des Vorsatzes wird nicht gezweifelt. Das Gericht hat aber ferner angenommen, daß der Angeklagte nicht verpflichtet war, dem Geschwaderchef die Vorgänge zu melden. Andererseits mußte er auf Grund der Paragraphen der Militärstrafgesetzordnung die gerichtliche Untersuchung an den Gerichtsherrn der höheren Instanz abgeben. Der Angeklagte hat zwar objektiv nicht richtig gehandelt; das Gericht hat jedoch die Frage, ob er auch subjektiv falsch gehandelt habe, verneint. Der Gerichtshof hat dem Angeklagten geglaubt, daß er die einschlägigen Paragraphen der Militärstrafgesetzordnung nicht kannte und somit im guten Glauben handelte.

Sprechsaal.

Zum Radfahrverbot in Danzig.

Bei der heutigen außerordentlichen Verbreitung und vielseitigen Verwendung des Fahrrades, vor allem als wichtiges Verkehrsmittel, das im Verkehrsleben zum Bedürfniß geworden, ist es begreiflich, wenn diese weiteren Beschränkungen des Radfahrverkehrs mit einem allgemeinen Sturm von Unwillen begrüßt worden sind.

Durch die bisher bestehenden Beschränkungen dürfte schon auf den Fußgängerverkehr gebührend Rücksicht genommen worden sein, zumal durch den Radfahrverkehr bei Weitem eine so große Gefährdung des Fußgängerverkehrs nicht zu befürchten ist, als durch die Gefährte der Schlächter, Milchhändler, Brauer und sonstiger Rollwagen oder gar der Straßenbahnwagen.

Wir leben ja im Zeichen des Verkehrs und da dürfte eine jede Sperrung von Straßen höchst unzeitgemäß und überflüssig erscheinen, wenn die Polizeibehörde ihren Organen eine noch strengere Befolgung der bestehenden verkehrspolizeilichen Vorschriften zur Pflicht amchen wollte. Würden nur die an verkehrsreichen Straßen- und Kreuzungspunkten befindlichen Beamten den Verkehr regeln und streng darauf halten, daß Gespannführer wie herrschaftliche Kutscher langsam und rechts fahren, dann würden selbst bei starker Frequenz so leicht keine Unfälle vorkommen, am allerwenigsten aber durch das leicht lenkbare Fahrrad. Leider bleibt gerade hier viel zu wünschen übrig.

Da das Fahrrad nicht nur ein Sportwerkzeug, sondern im Erwerbsleben ein gar sehr wichtiges Verkehrmittel bildet, so ist es schwer verständlich, wie der Magistrat zu einer derartigen Maßregelung von tausenden seiner Bürger und Steuerzahler hat seine Zustimmung ertheilen können.

Wenn wir Radfahrer in der Anbahnung immer besserer Beziehungen zu Behörden und Publikum eine unserer vornehmsten Pflichten erblicken, so sollte uns doch diese weitere ungerechtfertigte Beschränkung unserer persönlichen Verkehrsfreiheit darüber belehren, daß nur durch einen festen Zusammenschluß wir gegebenenfalls eine gebührende Berücksichtigung unserer berechtigten Interessen seitens der Behörden erwarten können, wozu uns die Möglichkeit durch Einfluß auf die kommunalen Verhältnisse gegeben ist, wenn wir bei den für die Stadtverordnetenwahlen aufgestellten Kandidaten erst dann unsere Stimmen geben, wenn uns ihre Stellungnahme unseren Bedürfnissen gegenüber befriedigt hat.

Der Gau 29 (Westpreußen) des deutschen Radfahrerbundes als berufener Vertreter der Radfahrerschaft den Behörden gegenüber bereitet gegenwärtig eine Eingabe an den Herrn Polizeipräsidenten vor, um von demselben eine Milderung resp. wohlwollende Revision der das Erwerbsleben der radfahrenden Bevölkerung schwer schädigenden polizeilichen Verordnung zu erbitten. Kr.

In voriger Woche erließ der Herr Polizeipräsident eine für Radfahrer gar trauervolle Bekanntmachung, laut welcher das Radfahren auf einer ganzen Anzahl im Mittelpunkte der Stadt gelegenen Straßen untersagt wurde. Höchstwahrscheinlich ist der Grund dieses Erlasses in vorgekommenen Unglücksfällen zu suchen. Nach meiner und vieler anderer Ansicht ist der Radfahrer doch weniger gefährlich als manches andere Gefährt. Außerdem konnte man in dem Polizeiverbot lesen, daß es nur Privatpersonen galt und nicht den Beamten der Post, Eisenbahn 2c. Aber gerade unter diesen findet man mitunter recht unsichere Fahrer. So bemerkte ich kürzlich z. B. einen Postbeamten, den es große Mühe kostete, sicher durch das für einen Radfahrer doch ziemlich breite Langgasser Thor hindurchzufahren. Will ein anderer Radfahrer heute z. B. von der Altstadt nach der Hundegasse oder sonst einer Straße südlich der Langgasse, so ist er genöthigt, sein Rad durch drei Straßen an der Hand zu führen. Für einen Radler, der sein Rad nur zum Vergnügen benutzt, ist das nicht schlimm, wohl aber für Geschäftsleute, die das Rad doch nur benutzen, um Zeit zu ersparen. Es wäre deshalb wünschenswerth, daß die Radfahrervereine um Aufhebung dieses Erlasses bei der Polizei einkämen, und der Herr Polizeipräsident würde sich die Dankbarkeit aller Danziger Radfahrer erwerben, wenn er diesem Wunsche nachkäme. X. Y.

Lokales.

* **Ueber die Chirurgie des Herzens** hielt, wie schon erwähnt, am Donnerstag Abend Herr Prof. Dr. Barth vor einer dicht gedrängten Zuhörerschaft in der Naturforschenden Gesellschaft einen höchst interessanten Vortrag. Die aseptische Wundbehandlung hat das Gebiet der Chirurgie soweit ausgedehnt, daß man heute wohl sagen kann, daß es kein Organ des menschlichen

Unterhaltungsbeilage der „Danziger Neueste Nachrichten".

> Wundern darf es mich nicht, dass Manche die Hunde verleumden; denn es beschämt zu oft leider den Menschen der Hund.
>
> **Arthur Schopenhauer.**

Eine Geldheirath.

Roman von L. Haidheim.

42) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Während Ulla am anderen Morgen unklarer als je über ihre Entschlüsse nachdachte, und mit Unbehagen Anna's forschende Blicke auf sich ruhen fühlte, erlebte Wolzin in seinem Hause eine Scene, an deren Möglichkeit er nie und nimmer gedacht haben würde.

Die schlaffere Geschäftsleitung, die er sich unter dem Druck seines Familienunglücks aus Mißmuth und Bequemlichkeit gestattet, hatte ihm schlimmere Früchte getragen, als er selbst für möglich gehalten.

Im Anfang hatte die sorgfältig eingerichtete Maschine ihren Dienst gethan, als ob er selbst mit gewohnter Umsicht dirigirte, und erfreut, ja sogar stolz, gratulirte er sich damals zu diesem Erfolg, der ihm gestattete, sich seinem Kummer um die Tochter hinzugeben, ihre Angelegenheiten zu ordnen und sie schließlich in eine Heilanstalt zu überführen.

Daß dem Glückskinde, wie man ihn oft genannt, das tausendfältige Aergerniß und die tiefe Demüthigung seiner Anna die Nerven zerstörte, bemerkte er kaum. Niemand wagte es, ihm zu sagen, daß er auch in seinen geschäftlichen Beziehungen launenhaft und ungerecht wurde, noch weniger wagten es seine alten, treuen Beamten, ihn zu warnen oder ihre eigenen abrathenden Meinungen gegenüber zu stellen, seit er mehrfach in schroffer Weise solche bescheidene Versuche zurückgewiesen.

So war es gekommen, daß in den mannigfaltigen Betrieben erst leise, dann lauter ein anderer Geist aufkam, daß Unordnung, Verwickelungen entstanden, die man so lange ängstlich zu verdecken suchte, wie dies nur möglich war.

Das Vertrauen auf die altgewohnte Gerechtigkeit des Chefs war bereits durch ihn selber erschüttert. Um Aerger hatte er sich zu Mißgriffen hinreißen lassen, die nicht wieder gut zu machen waren; seine treuesten Beamten verließen ihn tief gekränkt, und er machte in seiner Verstimmung nicht einmal den Versuch, sie zurück zu halten. Die Reue kam zu spät — er hatte das beängstigende Gefühl, daß die Zügel seinen Händen entglitten, daß er die klare Uebersicht verloren hatte. Und mit wahrem Entsetzen mußte er es erleben, daß großartige Betrügereien auf seinem Eisenwerke entdeckt wurden: die Schienen, welche er der Staatsregierung geliefert, erwiesen sich als falsch gestempelt — beträchtliche Summen waren von zweien seiner Beamten betrügerisch erworben. Eine gerichtliche Untersuchung ergab freilich, daß Wolzin von alledem keine Ahnung gehabt, aber zu seinem Entsetzen auch, daß eine ganze Gruppe seiner Arbeiter als Hehler gedient hatte. Und natürlich war er als Verkäufer der Schienen zum vollen Schadenersatz verpflichtet!

Das Endergebniß, welches seine Rechtschaffenheit zwar als tadellos, seine Geschäftsführung aber nichts weniger als musterhaft erscheinen ließ, hatte ihm schließlich sein Leben, wie er es jetzt führte, verleidet. Unklar schwebte ihm ein Aufgeben aller seiner Geschäfte vor, klar und brennend dagegen der Wunsch, Ulla zu heirathen und seinem freudlosen Dasein einen befriedigenden Inhalt zu geben.

Alle seine Gedanken weilten heute bei Ulla und er schalt sich bereits, daß er seiner Tochter nicht den Auftrag gegeben, ihm telegraphisch Bericht zu schicken, wie Ulla seine Wünsche aufgenommen.

Als ihm aber dann sein Diener mit der befohlenen Tasse Bouillon — dem einzigen Frückstück, wozu er sich in seiner heutigen Stimmung entschließen konnte — ein Telegramm von Anna brachte: „Ulla scheint nicht abgeneigt, hoffe das Beste" — da lachte er in seiner Freude laut auf, zum großen Erstaunen des braven Karl, der seinen Herren seit Jahren nicht mehr lachen gesehen hatte.

Es war Wolzin plötzlich zu Muthe, als wenn er lange Zeit im Nebel gegangen wäre und nun ganz umgeben von Sonnenschein in einer lachenden Gegend stände: seiner Zukunft gegenüber.

Vergnügt ging er daran, sich zurecht zu machen, um nach der Börse und von da ins Geschäft zu fahren.

Da kam Karl zurück und meldete leise, draußen sei ein Mann — ein Herr verbesserte er sich, der sehr erregt den Herrn Geheimen Kommerzienrath zu sprechen wünsche. Eine Karte hätte er nicht bei sich, seinen Namen wolle er auch nicht nennen.

Zu jeder anderen Stunde hätte Wolzin einen solchen Besucher ärgerlich weggeschickt mit der Weisung, auf das Bureau der Bank zu kommen, wenn er Geschäfte habe. Heute diktirte ihm die frohe Laune eine freundlichere Antwort:

„Laß ihn hereinkommen!"

Es wird ein Bittsteller sein, dachte er. Aber eine Minute später blickte er erstaunt in ein verhärmtes, mageres Gesicht, das er seit einem Jahrzehnt nicht gesehen, doch sofort wieder erkannte.

„Scharf? Sie? Ich denke, Sie sind in Amerika?" rief er.

„Da war ich auch, Herr Geheimrath! War ich! Aber so einer wie ich paßt nicht dahin! Es ist nicht meine Natur, wissen Sie, ich bin eben nicht der Mensch, der mit dem Ellbogen alles zur Seite stoßen kann —"

„Und jetzt? Jetzt wollen Sie —"

„Herr Geheimrath, ich komme nicht um meinetwillen! Die alte Dankbarkeit treibt mich! Man hat eine anonyme Anklage auf Betrug bei der Staatsanwaltschaft gegen Sie eingereicht. Ich bin Schreiber dort, nichts weiter, aber ich kann leben, nun meine Frau todt ist! Nur Dankbarkeit leitet mich —"

„Gegen mich? Betrug? Ist mir ganz gleichgiltig?" hatte Wolzin herausgestoßen.

„Gegen den Aufsichtsrath der Wehlstedener Bahn! Herr Wolzin! Sie und die anderen drei Herren —" fuhr Scharf fort.

„Das ist ja Unsinn!" wehrte dieser ab.

„Das wird es wohl auch sein. Ich dachte aber, es sei ein Freundesdienst, Sie zu benachrichtigen. In dem anonymen Brief steht, man werde das Aktenmaterial zur Verfügung stellen — anderes würde man bei Wolzin und Andler finden und dann sei man bereit, die Unterschlagungen am Bahnbau an Ort und Stelle zu beweisen und mit offenem Visier zu kämpfen, sobald mit der Untersuchung Ernst gemacht werde. Man pflege bei uns die großen Diebe laufen zu lassen. Weiter hieß es, man mache aufmerksam auf das schon seit längerer Zeit im Publikum umlaufende Gerücht, daß Wolzin mit seinem Namen großartige Schwindeleien gedeckt habe. Ich melde Ihnen dies in meinem ersten Schrecken, Herr Wolzin," fuhr der einstige Kassirer und jetzige Schreiber bei der Staatsanwaltschaft fort. „Ob ich in Ihrem Sinne recht thue, weiß ich nicht; ich dachte nur: Da hast Du vielleicht die einzige Gelegenheit, Dich Deinem Wohlthäter dankbar zu erweisen."

„Glauben Sie denn an diese Denunziation, Scharf?" fragte der stolze Kaufherr.

„Nein! Aber in Bereitschaft sein, das ist alles!" zitirte bedeutsam, wie früher so oft bei gelegentlichen Unterhaltungen mit seinem Chef, dessen einstiger Kassirer und Disponent. Es war also immer noch der unpraktische Schwärmer, der sich einbildete, auch ein Dichter zu sein!

„Herr August Andler!" meldete Karl.

Scharf's und Wolzin's Blicke trafen sich, die ersteren waren voll Angst.

„Lassen Sie mich verschwinden, Herr Wolzin — rasch, bitte — der Herr Andler verräth mich sofort, und dann — ich muß doch leben, ich darf meine Stelle nicht verlieren."

Wolzin fand es für sich selbst auch angemessener, Scharf und Andler einander nicht begegnen zu lassen. Es war doch immer möglich, daß Andler den Mann

Körpers giebt, welches nicht seine Chirurgie hat. Ein großes Gebiet der inneren Medizin ist in die Hände der Chirurgen übergegangen, das jüngste Gebiet, welches sich die Chirurgie erobert hat, ist die Chirurgie des Herzens. Wenn man das Herz auch nicht mehr als den Träger der menschlichen Empfindungen ansah, so stand doch allgemein die bereits aus dem Alterthum stammende Lehre fest, daß Verletzungen des Herzens absolut tödtlich seien. Wenn ein Dichter auf der Bühne seinen Helden blitzschnell sterben lassen will, so läßt er ihm das Herz durchbohren. Und doch hatte schon im Jahre 1642 Idonis Wolff bei einer Sektion festgestellt, daß sich an dem Herzen eines Mannes die Narbe eines Degenstiches befand. Der Glaube an dem unbedingt tödtlichen Verlauf einer Verletzung des Herzens blieb jedoch bestehen, bis im Jahre 1868 Georg Fischer in Hannover eine Studie veröffentlichte, in welcher er die Krankheitsgeschichten von 401 Verletzungen des Herzens und 51 Verletzungen des Herzbeutels kritisch behandelte. Er kam zu dem Ergebniß, daß nur 26 Prozent dieser Verletzungen einen sofortigen tödtlichen Ausgang gehabt haben, daß 10,7 Prozent sogar vollständig geheilt waren und daß bei den übrigen Fällen die Verletzten längere oder kürzere Zeit noch gelebt hatten. Ferner ermittelte Fischer noch, daß fremde Körper nicht nur im Herzmuskel, sondern auch im Herzbeutel eingeheilt waren, kurz, Fischer kam zu dem Schluß, daß Herzwunden zwar gefährlich seien, daß bei ihnen aber eine Heilung nicht ausgeschlossen sei. Im Jahre 1899 hat übrigens ein französischer Arzt die Statistik festgesetzt und ist zu ähnlichen Resultaten gekommen. — Das praktische Ergebniß dieser Untersuchungen war zunächst nur sehr gering, und das konnte auch ohne die Kenntniß des aseptischen Verfahrens nicht anders sein. Sogar der Altmeister der Chirurgie, Professor Billroth, hielt die Chirurgie des Herzens für eine Phantasterei und ihre Anwendung für eine Frivolität. Indessen war der Zeitpunkt gar nicht mehr so weit entfernt, in welchem die Phantasterei sich in die Wirklichkeit umsetzen sollte. Nachdem Rose darauf hingewiesen hatte, daß lediglich das aus der Wunde herausfließende Blut und nicht die Wunde selbst die Ursache des tödtlichen Verlaufes sei, war bis zur Stillung des Blutes durch eine Naht nur noch ein Schritt. Thierversuche ergaben die Möglichkeit einer Herznaht und so wurde nach einigen mißlungenen Versuchen zum ersten Male im Jahre 1896 die Heilung einer Herzverletzung durch Zunähen derselben erzielt. Seit dieser Zeit sind 184 Herznähte gelegt worden, von denen 50 Proc. geheilt worden sind.

Der Vortragende hat in zwei Fällen die Herznaht ausgeführt. Zum ersten Male am 22. April d. Js. Damals wurde der 28-jährige Arbeiter Burand Nachts in das Lazareth mit einem Messerstich im Herzen eingeliefert. Der Mann war zwar noch bei Bewußtsein, aber der Verletzte schon bewußtlos. Der Messerstich war durch den Schwertfortsatz in den linken Herzbeutel eingedrungen und hatte dort eine 3 cm lange Wunde verursacht. Nachdem die Wunde vernäht war, fing das Herz wieder an zu schlagen. Der Patient ist zwar einige Tage später an Brustfellentzündung gestorben, doch ergab die Sektion, daß die Herzwunde in der Heilung begriffen war. Der Zufall wollte es, daß in der nächsten Nacht wiederum ein 28-jähriger Arbeiter eingeliefert wurde, der sich in selbstmörderischer Absicht 3 Messerstiche in die Brust beigebracht hatte, von denen einer gleichfalls den linken Herzbeutel getroffen und dort eine 1 Centimeter lange Wunde verursacht hatte. Auch bei diesem Patienten wurde eine Herznaht gelegt und in diesem Falle wurde eine vollständige Heilung erzielt. Herr Professor Barth konnte den Mann der Versammlung vorführen und dieser erklärte, daß er sich vollständig gesund und arbeitsfähig fühle, nur fühle er Stiche, wenn er sich auf die linke Seite lege. Welche Fortschritte die Chirurgie des Herzens für die Zukunft noch haben wird, läßt sich heute noch nicht erkennen, jedenfalls kann man noch auf große Erfolge auf diesem Gebiet hoffen. — Den Vortragenden lohnte der lebhafte Beifall der Anwesenden.

* **Gnadengeschenk.** Aus Anlaß ihrer goldenen Hochzeit ist den Arbeiter Mielke'schen Eheleuten in Kapellenhütte bei Carthaus ein kaiserliches Geschenk von 30 Mk. überwiesen worden.

* **Gutsverkauf.** Das im Stuhmer Kreise belegene Rittergut des Herrn v. Kries zu Trankwitz ist für den Preis von 683000 Mark durch den Fiskus käuflich erworben worden. Herr v. Kries, der in weiteren Kreisen als tüchtiger Landwirth bekannt ist, verwaltet das Gut weiter auf eine Dauer von 12 Jahren als Königl. Domänenpächter.

* **Belohnung.** Nach einem ministeriellen Runderlaß hat derjenige Arzt, der in einer ertrunkenen, erfrorenen, erstickten oder als erdrosselt erachteten Person Wiederbelebungsversuche anstellt, Anspruch auf Zahlung einer Belohnung aus der Staatskasse, deren Höhe, falls diese Versuche von Erfolg sind, 30 Mk., andernfalls 15 Mk. beträgt.

* **Technische Mittheilungen.** Patentliste, mitgetheilt durch das Internationale Patentbureau Eduard M. Goldbeck, Danzig, Fernsprecher 966. Auf einen Ventilator für Schiffszwecke ist von der Firma F. Schichau, Elbing, ein Patent angemeldet worden. Gebrauchsmuster sind eingetragen auf Bienen-Futter-Apparat aus einsetzbarem Futtertrog mit immer durchbrochenen Schwimmer für Emil Wopnewski, Jastrzembie bei Jastrzemken Wpr.; zerlegbarer Kleider- und Geräthhalter, bestehend aus einem federnden Klemmhaken für Arthur Dill, Königsberg i. Pr.; als Sessel und Sopha zum Sitzen und Schlafen eingerichtetes Möbiliar, dessen Seitentheile und an diese anschließenden mit letzteren federverbundenen Theile des Sitzes in Charnieren umklappbar sind und dessen mittlerer Sitztheil aus einem Bettkasten verschiebbar angeordnet ist für Franz Weede, Königsberg i. Pr.

Provinz.

* **Braunsberg**, 23. Nov. Nachdem der Förster wegen Wilddieberei verhaftet worden ist, ist auch der Kasinowirth, der ersterem solches Wild (Rehböcke, Hasen und Rebhühner) abgekauft haben soll, in Untersuchungshaft genommen worden.

Handel und Industrie.

Berlin, 23. Nov. In der heutigen ordentlichen Generalversammlung der Berliner Elektricitätswerke war ein Aktienkapital von 7128000 Mk. mit 14256 Stimmen vertreten. Die vorgeschlagene Bilanz wurde einstimmig genehmigt und die Dividende auf 7 Prozent festgesetzt. In der sich anschließenden Aufsichtsrathssitzung wurde der Vorstand ermächtigt, die Offerte eines Bankkonsortiums bezüglich Uebernahme einer 4½prozentigen Theilschuldverschreibungsanleihe anzunehmen. Dieselbe wird in Höhe von nom. 10 Millionen Mark freier; der Erlös ist zur Deckung der für den letzten Ausbau erforderlichen Kosten bestimmt, welche bisher von der Allgemeinen Elektricitätsgesellschaft verauslagt wurden.

Bremen, 23. Nov. Baumwolle: Ruhig. Upland middl. loco 40 Pfg.

Hamburg, 23. Nov. Kaffee good average Santos per December 36¾, do. per März 38 Gd., per Mai 38¾ Gd., per September 39¾. Behauptet.

Hamburg, 23. Nov. Petroleum ruhig, Standard white loco 6,95.

Paris, 23. Nov. Getreidemarkt. (Schluß.) Weizen ruhig, per November 21,40, per December 21,60, per Januar-April 22,15, per März-Juni 22,65. Roggen ruhig, per November 15,75, per März-Juni 16,50. Mehl behauptet, per November 27,25, per December 27,35, per Januar-April 28,10, per März-Juni 28,65. Rüböl ruhig, per November 57½, per December 58, per Januar-April 58¾, per Mai-August 58¾. Spiritus ruhig, per November 27½, per December 27¾, per Januar-April 28, per Mai-August 29. Wetter: Schön.

Paris, 23 Nov. Rohzucker ruhig, 88% neue Konditionen 19¼ à 19½. Weißer Zucker matt, Nr. 3, für 100 Kilogr., per November 22½, per December 22⅝, per Januar-April 23⅛, per März-Juni 23⅝.

Antwerpen, 23. Nov. Petroleum. Raffinirtes Type weiß loco 18 bez., Br., do. per November 18 Br., do. per December 18¼ Br., do. per Januar-März 18¼ Br. Fest. — Schmalz per November 109,50.

Pest, 23. Nov. Getreidemarkt. Weizen loco fusttos, do. per April 8,57 Gd., 8,58 Br. Roggen per April 7,83 Gd., 7,84 Br. Hafer per April 7,57 Gd., 7,58 Br. Mais per Mai 5,51 Gd., 5,52 Br. Kohlraps 11,80 Gd., 11,90 Br. Wetter: Bewölkt.

Havre, 23. Nov. Kaffee in New-York schloß stetig, 10—20 Points Baisse. Rio 16000 Sack, Santos 36000 Sack, Recettes für gestern.

Havre, 23. Nov. Kaffee good average Santos per December 46½, per März 47½, per Mai 48. Behauptet.

New-York, 23. November. Weizen eröffnete infolge günstiger europäischer Marktberichte fest und konnte sich auch im weiteren Verlaufe auf Käufe für Rechnung des Auslandes, Deckungen der Baissiers und höhere Maispreise behaupten. Schluß fest. Mais stieg anfangs auf ergiebige Nachfrage für die Hausse, schwächte sich jedoch später auf Abgaben mit Rücksicht auf das vermehrte Angebot und Deckungen der Baissiers. Schluß fest.

Chicago, 23. Nov. Weizen verlief im Einklang mit New-York in fester Haltung und schloß fest. — Mais verlief infolge günstiger europäischer Marktberichte, Deckungen der Baissiers, unbedeutende Ankünfte im Westen, reichliche Käufe und ungünstiges Wetter Schluß stramm.

Berliner Börse vom 23. November 1901.

Deutsche Fonds.

D. Reichs-Schatz. r. 1904/5	4	102.00
D. Reichs-A. cv. u. b. 1905	3½	100.60
do.	3½	100.60
do.	3	89.30
Pr. cons. Anl. cv. u. b. 1905	3½	100.50
do.	3½	100.50
do.	3	89.50
Bad. St.-Anl.	4	104.80
Bayr. St.-Anl.	4	104.90
Sächsische Rente	3	87.50
Ostpreuß. Prov.-Obl. 1—8	3½	95.80
do. do. 8	4	102.20
Pomm. Prov.-Anleihe	3½	96.70
Posen. Prov.-Anleihe	3½	96.00
do. do.	3	—
Westpr. Prov.-Anleihe 5 u. 6	3½	98.00
Landschaftl.-Central-	4	103.50
do. do.	3½	97.90
do. do	3	87.50
Ostpreußische	4	102.75
do.	3½	97.10
do.	3	86.40
Pommersche	3½	97.80
do.	3	86.50
do. Landcredit	3½	—
do. neuländisch	3½	97.00
do. do.	3	—
Posensche 6.—10.	4	102.25
do.	3½	97.00
do. Ser. C.	3½	97.00
do. Ser. A. u. B.	3	87.00
Westpreußische rittsch. 1.	3½	97.25
„ „ 1.B.	3½	97.75
„ „ 2.	3½	97.50
„ neuländ. 2.	3½	96.60
„ rittsch. 1. 2.	3	86.40
„ neuländ. 2.	3	86.40

Ausländische Fonds.

Argentinische Anleihe	5	80.00
„ kleine	5	81.25
„ abgest.	5	79.90
„ „ kleine	5	81.25
„ innere	4½	70.00
„ kleine	4½	70.00
„ äußere	4½	—
„ 500 L.	4½	70.70
„ 100 L.	4½	71.00
„ 20 L.	4½	72.25
„ 1897	4	64.90
Chinesische Anleihe	5½	101.60
Chinesische Anleihe 1895	6	102.00
„ „ 1896	5	96.30
„ „ 1898	4½	84.25
Egypter garantirt	3	—
„ priv.	3½	—
„	4	—
Griech. 1881 u. 84	1⅗	38.60
„ Goldrente L. 500	1.30	39.60
„ „ L. 100	1.30	30.00
„ „ L. 20	1.30	30.00
Griech. Monop.	1¾	42.00
„ „ 500 Frcs.	1¾	42.90
„ Gld. Pi. r. Lar.	1⅗	37.30
Holländische Anleihe	3	—
Ital. Hyp.-Obl. 1899	4	88.90
Ital. Rente	4	99.60
„ 4000—100 Frcs.	4	99.60
„ „ neue	4	—
Lissab. 1. und 2.	4	69.75
Mexikaner 1899	5	97.60
„ 200, 100 L.	5	97.60
„ 20 L.	5	97.70
Oesterr. Gold-Rente	4	101.30
„ Papier-Rente	4½	—
„ „	4½	99.10
„ Silber-Rente	4⅕	—
„ „	4⅕	—
Röm. Stadt-Anleihe 1.	4	99.60
„ „ 2—8	4	99.60
Portugiesen 4½%	fr.	38.25
Rum. amort. Rente	5	91.00
„ 400 M.	5	91.70
„ 1892/93	5	91.25
„ [illegible] M.	5	91.80
„ de 1889	5	77.40
„ „ de 1890	4	77.60
„ „ de 1891	4	77.30
„ „ de 1894	4	77.30
„ „ 1000 Frcs.	4	77.90
„ „ 500 Frcs.	4	77.90
„ „ de 1896	4	77.90
„ „ 1000 Frcs.	4	77.30
„ „ 500 Frcs.	4	77.90
„ „ de 1898	4	77.25
„ Schatzanw.	5	95.40
„ 810 M.	5	95.60
„ 405 M.	5	95.60
Russ. cons. Anleihe 1880 5r.	4	99.70
„ „ 1r.	4	—
„ Gold-Anl. von 1894	3½	—
„ „ von 1896	3	—
„ cons. E. 25 u. 10 r.	4	99.40
„ „ 5 r.	4	—
„ „ 1 r.	4	—
„ „ 3 1891	4	—
„ Staatsr. S. 1 226	4	96.10
Russ. cv. Staats.	3⅘	93.40
Schweden 1880	3½	—
Schwed. Staats. 1886	3½	97.75
„ „ 1890	3½	—
Serb. Goldpfandbr.	5	96.20
Serb. Staatsr. 95	4	66.40
Spanische Schuld	4	—
Türkische Anleihe C.	1	26.30
„ „ D.	1	23.95
„ Adm. 1888	1	98.80
„ „ kleine	5	99.00
Ungar. Gold-Rente	4	99.75
„ „ 500 fl.	4	100.20
„ „ 100 fl.	4	100.20
„ Kronen-Rente	4	—
„ 1000—100	4	94.20
„ Staats-Rente	3½	83.30
„ Gold-Inv.	4½	102.50

Inländ. Hypotheken-Pfandbr.

Dtsch. Grundschuld f. 8.	4	37.50
„ „ 5.6.unk.1904 f.8.	4	37.50
„ „ 3. 4. f.8.	3½	46.50
„ „ 7.8. unk.1896 f.8.	3½	44.75
Dtsch. Hypotheken-Bank	4	110.25
„ „ conv.	4	98.25
„ „ 8.	3½	91.75
„ „ 9. unk. 1905	3½	91.50
„ „ 10. unk. 1908	4	98.50
„ „ 11. 12. unk. 1910	4	99.50
Hambg. Hyp. unk 1900	4	98.00
„ „ S.251-340uk.1905	4	99.00
„ „ alte und conv.	3½	91.00
„ „ S.46-190uk.1905	3½	91.50
„ „ S.301-330uk.1908	3½	92.00
Meininger Hyp. conv.	3½	92.00
„ „ 2. 6.	4	99.00
„ „ unk. 1905	3½	92.00
„ „ unk. 1907	3½	92.00
„ „ 7. unk. 1906	4	100.00
Nordd. Grundcredit 3.	4	95.10
„ „ 4. 5. unk. 1903	4	95.25
„ „ 6. unk. 1904	4	95.90
„ „ 7. unk. 1904	3½	89.25
„ „ 8. unk. 1906	3½	90.00
„ „ 9. unk. 1907	3½	90.00
„ 10.11.b.uk.1909/10	4	98.00
Pomm. 5. 6. unk. 1900	4	76.00
„ 7. 8. unk. 1904	4	76.00
„ 9. 10. unk. 1906	4	76.00
„ 11. 12. unk. 1908	4	76.00
„ 2. 3. unk. 1906	3½	73.50
Pr. Bodencred. 13.unk. 1900	4	98.25
„ „ 14.unk. 1905	4	98.10
„ „ 11.	3½	92.75
„ „ 15.unk. 1904	3½	91.75
Pr. Bodencred. conv. u. 16.	3½	91.75
„ „ 17.unk. 1906	4	98.00
„ „ 18.unk. 1910	4	99.75
Pr. Zentralbd. 1886. 89	3½	92.00
„ „ 1894	3½	92.10
„ „ 1896 unk. 1906	3½	92.40
„ „ v. 1890	4	99.70
„ „ 1899 unverlb.	4	100.10
„ „ 1901 unk. 1910	4	100.30
„ Kommun.-Obl. 1887/91	3½	95.80
„ „ 1896 unk. 1906	3½	96.00
„ „ 1901 unk. 1910	4	102.90
Pr. Hypoth.-Aktien-Bank	4½	111.00
„ „	4	81.75
„ „	4	—
„ „	3½	74.50
Pr. Pfdbrbk.-Pfdbr. uk. 1905	3½	91.75
„ „ „ „ 1908	3½	91.75
„ „ „ „ 1908	4	99.25
„ „ „ „ 1909	4	99.50
„ „ „ „ 1910	4	99.75
Pr. Pfdbrb.-Klb.-Ob. u. 1904	3½	92.00
„ „ „ 1908	4	99.00
Pr. Pfdbrb.-Km.-Ob. u. 1907	3½	96.00
„ „ „ 1910	4	102.50
Westdtsch. Bod.-Cr. 1.	4	98.70
„ „ 2. kündbar	3½	99.00
„ „ 3. unk. 1905	3½	91.40
„ „ 4. unk. 1907	3½	91.80
„ „ 5. unk. 1909	4	100.00

Eisenbahn- und Transport-Actien.

Allg. Deutsche Kleinb.-G.	6	21.50
Allg. Lokal- u. Straßenb.	8½	152.25
Große Berliner Straßenb.	10½	195.50
Königsberger Pferdebahn	—	19.75
Königsberg-Cranz	8	—
Lübeck-Büchen	6¼	135.00
Marienburg-Mlawka	3	65.30
Oesterr.-Ungar. Staatsb.	6.4	—
Gotthardbahn	6⅘	158.75
Ital. Meridion	6.6	133.75
Ital. Mittelmeer	5	93.70
Anatolische	4½	—
„ 60%	4½	83.30
Hamb.-Amerk. Packetf.	10	107.25
Nordd. Lloyd	8½	103.75
Hansa-Dampfsch.	14	121.75

Stamm-Prioritäts-Actien.

Marienburg-Mlawka	5	109.90
Ostpr. Südbahn	5	108.00
North. Pacific Vorz.-Act.	4	—

Industrie-Actien.

Allg. Elektr. Gesellsch.	15	180.25
Bendix Holzbearb.	9	79.50
Berliner Holzkomptoir	0	57.50
Bochumer Gußst.	16⅔	169.00
Cassel. Trebertrockn. fr. Zs.	25	1.10
Danziger Aktienbr.	7½	120.00
Danziger Oelmühle	0	11.00
Danziger Oelm. St.-Pr.	0	64.00
Dynamit-Trust	10	151.80
Elektr. Kummer	0	1.10
Gelsenkircher Bergwerke	13	163.60
Harpener	11	162.00
Hoecherl-Bräu	7	—
Hoerder Bergwerke Lit. A.	14	98.90
Inowrazlaw-Salzw.	4½	121.50
Königsberger Walzmühle	13	107.50
Kunterstein-Brauerei	2	83.00
Laurahütte	16	183.75
Orenstein u. Koppel	10	102.00
Schalker Gruben	32½	284.60
Schütt Holzindustrie	8	—
Siemens u. Halske	10	140.00
Stettiner Cham.	25	256.50
Stettiner Vulkan B.	14	190.30
Wentzki, Maschinenfabr.	8	—

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Ostpreuß. Südbahn 1—4.	4	—
„	3½	—
Oesterr. Ung.-Stb., alte	3	92.80
„ „ 1874	3	89.10
„ Ergänzungsnetz	3	89.80
„ „ St. 3.	5	109.90
„ „ Gold	4	101.20
Ital. Eisenbahn-Oblig. kl.	2.4	61.30
Ital. Mittelm.-Gold-Obl.	4	96.50
Kronpr. Rudolf	4	—
Moskau-Rjäsan	4	98.40
„ Smolensk	4	97.50
Raab Oedenb.	3	75.00
Anatolische Bahnen	5	99.00
Anat. Ergänzungsnetz	—	96.60
North. Gen. Lien.	3	72.10
Northern Pacific 1.	4	—
Ung. Gal. Verbd.	5	—

Bank-Actien.

Bergisch-Märkische	8½	145.80
Berliner Bank	5	82.25
„ Handels-Ges.	8	135.50
„ Kassen-Verein	8½	143.25
Breslauer Diskonto	4	73.25
Danziger Privatbank	7	—
Darmstädt. Bank Mk.	6	121.50
Deutsche Bank	11	197.10
Dsch. Effecten-Bank	4	100.00
„ Genossenschaftsb.	5	100.50
„ Grundschuldbank	0	—
„ Hypothekenbank	6½	109.30
„ Nationalbank	8	118.75
„ Ueberseebank	8	124.10
Diskonto-Gesellschaft	9	175.75
Dortmunder Bankverein	8	104.80
Dresdner Bank	8	125.00
Hamburger Hypotheken	8	145.30
Hannoversche Bank	6	105.50
Königsbg. Vereins-Bank	6½	111.75
Landbank	7	111.90
Leipziger Bank fr. Zs.	9	1.20
Mitteldeutsche Creditbank	6	106.00
Nationalbank f. Deutschl.	6½	101.50
Nordd. Creditanstalt	7½	—
Oesterr. Creditanstalt	10	199.75
Ostbank f. Handel u. Gew.	7	103.75
Ostdeutsche	7	102.25
Preuß. Boden-Credit	7	133.50
„ Zentr.-Bd.-C. 80%	9	155.80
„ Hypoth.-Akt.-B.	6½	5.60
„ Leihhaus	6	104.00
„ Pfandbrief-Bank	7	114.00
Reichsbank	10.86	150.50
Russ. Bank f. a. Hd.	8	—
Schaffhaus. Bankverein	7½	109.75

Anlehens-Loose.

Bad. Präm. Th. 100	4	—
Bayr. „ „ 100	4	—
Don.-Regul. ö. fl. 100	5	—
Köln. Mind. Th. 100	3½	130.50
Mein. Pr.-Pfd.	4	131.00
Oesterr. v. 1854 ö. fl. 250	3.2	—
„ „ 1860 ö. fl. 500	4	141.25
Oldenburger Th. 40	3	130.75
Russ. 64er Präm.-Anleihe	5	465.00
„ 66er „ „	5	
Türk. Fr. 400 (i. G. 76)	—	99.10

Unverzinsliche per Stück.

Ansbach-Gunzh. fl. 7	51.50
Augsburger fl. 7	—
Braunschweiger Th. 20	126.70
Finnländische Th. 10	69.80
Freiburger Fr. 15	—
Genua Le. 150	—
Mailänder Fr. 45	—
„ Fr. 10	—
Meininger fl. 7	—
Neuchateler Fr. 10	29.90
Oesterr. v. 64 ö. fl. 100	384.00
„ Credit v. 58 ö. fl. 100	350.25
Pappenheimer ö. fl. 7	26.75
Ung. Staat ö. fl. 100	306.75
Venetianer Le. 30	27.20

Gold, Silber und Banknoten.

Dukaten per Stück	—
Souvereigns	—
Napoleons	16.25
Dollars	—
Am. Noten kl.	—
Am. Coupons zb. Newy	—
Engl. Banknoten	—
Franz. „	81.10
Italien. „	79.25
Nordische „	—
Oesterr. „	85.30
Russische „	216.25
„ Zollcoupons	323.75

Wechsel-Kurse.

Amsterd.-Rottd.	100 Fl.	8 T.	163.60
„ „	100 Fl.	3 M.	—
Brüssel-Antw.	100 Fr.	8 T.	81.05
„ „	100 Fr.	2 M.	—
Skandin. Plätze	100 Kr.	10 T.	112.40
Kopenhagen	100 Kr.	8 T.	112.45
London	1 L. Strl.	8 T.	20.42
„	1 L. Strl.	3 M.	20.26
New-York	1 Doll.	vista	4.185
„	1 Doll.	2 M.	—
Paris	100 Fr.	8 T.	81.15
„	100 Fr.	2 M.	—
Wien	100 Kr.	8 T.	85.25
„	100 Kr.	2 M.	—
Italien. Plätze	100 Lire	10 T.	79.25
„ „	100 Lire	2 M.	—
Petersburg	100 S. R.	8 T.	—
„	100 S. R.	3 M.	213.55
Warschau	100 S. R.	8 T.	—

Diskont der Reichsbank 4 %.

wieder erkannte und Andler war — mit Vorsicht zu behandeln.

So entließ er Scharf durch eine andere Thür, überzeugt, daß ein so seltener Besuch — wie der seines Kollegen im Aufsichtsrath der Bahn Wehlsteden-Berlin — doch einen ganz besonderen Grund haben müsse.

Daß Andler gerade jetzt kam, machte Wolzin betroffen. Was konnte er wollen? Was war mit dieser anonymen Denunziation?

Er hatte Andler nie recht leiden mögen, nie näher mit ihm verkehrt, aber geschäftliche Beziehungen führten sie hier und da zusammen.

Während das Glück Wolzin treu war und ihn auffallend begünstigte, hatte Andler geschäftlich schwer und lange mit der Ungunst der Verhältnisse zu kämpfen, aber er ließ nicht nach.

Man nannte ihn intelligent, er war zwar nicht beliebt, aber man respektirte seinen Scharfsinn, seine Rührigkeit — man wählte ihn zu allerhand Stellen, um ihm die Arbeitslast aufzubürden, und er übernahm dieselbe willig für das Ansehen, welches ihm die Vereinigung mit seinen Kollegen gab.

Wolzin wußte auch, daß Andler allerlei that, was Leute seines Ranges in der Geschäftswelt nicht thun konnten; er besorgte es und lachte cynisch über die zarten Seelen, die sich nicht getrauten, nur zu nennen, was sie doch nicht aufgeben mochten.

Andler trat ein. Es war ein langer, sehr hagerer Mann mit bartlosem, bleichen Gesicht und kahlem Scheitel. Die feinen Züge im Verein mit dem Ausdruck hoher Intelligenz wären anziehend gewesen, wenn nicht dies stete, herbe Spottlächeln auf seinen Lippen gelegen hätte. Sein grauer Anzug sah ziemlich verwahrlost aus, besonders im Gegensatz zu Wolzin's immer gleich tadelloser, schwarzer Kleidung, der man auf den ersten Blick ansah, daß der Träger viel auf sich und seine Erscheinung hielt. Ebenso auffallend war Andler's Formlosigkeit im Gegensatz zu Wolzin's ruhiger Vornehmheit.

„Na? Sie haben schon Wind von der ganzen Sache?" fragte Andler sofort, nach einem scharfen Blick auf Wolzin.

„Was meinen Sie! Womit kann ich dienen, Andler? Nehmen Sie Platz! Rauchen Sie?" wehrte Wolzin die brüske Frage ab.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Die Jahreseinnahmen eines Großvezirs. Die Großen im Osmanenreiche beziehen bekanntlich unverhältnißmäßig hohe Gehälter, während die kleinen Beamten ganz unglaublich schlecht bezahlt werden. Es giebt Beamte, die eine ernste Thätigkeit haben und verantwortliche Posten bekleiden, in denen komplizirte Buchführungen und andere schriftliche Arbeiten verlangt werden. Beamte, die also keineswegs zu den allerletzten Klassen der Beamtenschaft zu rechnen sind, welche nach 15 und sogar nach 25 Jahren tadelloser Dienstzeit ein Monatsgehalt von 350—400 Piastern (50—60 Mark) beziehen, ohne irgendwelche andere Kompetenzen wie beim Militär, Kleider, Nahrungsmittel oder dergleichen. Demgegenüber stehen die Gehälter der hohen und höchsten Würdenträger, welche oft unglaubliche Höhen erreichen. Ein Minister hat, je nachdem er sich der Gunst seines höchsten Herrn erfreut, ein Monatsgehalt von 250 bis 400 Pfund türkisch (1 Pfund = 18,50 Mk.) welches sich aber durch eine Reihe von Nebenstellungen, die fast jeder Minister, z. B. als Mitglied dieser oder jener Kommission, bekleidet, noch ganz erheblich vergrößert. Der erste Staatsbeamte im Reiche ist der Großvezier, mithin steht ihm auch das höchste Gehalt zu. Die offiziellen Nebeneinnahmen eines Großvezirs übertreffen aber noch sein Gehalt. Die Zusammenstellung der Jahres-Einnahmen eines solchen Würdenträgers ergiebt folgendes Resultat:

Staatsgehalt	18000 Pfund türk.
Zulage aus der Privatschatulle des Sultans	9600 „ „
Gehalt vom Ministerium der Zivilliste	9000 „ „
Geschenke des Sultans an den beiden Bairamfesten und am Thronbesteigungsfeste à 1000 Pfund türk.	3000 „ „
Summa:	39600 Pfund türk. = 732600 Mark.

Welche Geschenke und Extragratifikationen außerdem ein Großvezier erhält, entzieht sich der allgemeinen Kenntniß.

Eine erheiternde Schilderung der Wahl in Galway in Irland, wo bekanntlich der frühere Boeren-Offizier Lynch, der die irischen Freiwilligen in Südafrika gegen die Engländer kommandirte, zum englischen Parlamentsmitglied gewählt wurde, bringt der Daily Expreß, er sagt: Es wurden nur 25 Personen wegen ruhestörenden Betragens verhaftet. Das ist sehr wenig für Galway. Der aufregendste Vorfall war ein kleines Scharmützel, im Verlaufe dessen sechs Leute über das Geländer in den Kanal geworfen und dann unter großem Applaus aus dem zwölf Fuß tiefen Wasser wieder herausgefischt wurden. Schreiende und jauchzende Massen tobten den ganzen Nachmittag und Abend durch die Straßen; verschiedene Fischerweiber, denen das Geschrei „Hi for Lynch" zu zahm war, griffen Unionisten und Nationalisten ohne Unterschied mit Stöcken und Fäusten an und mußten eingeschlossen werden, und eine Anzahl von freien und unabhängigen Wählern wurde mit Wunden und Whisky traktirt. Aber es war trotzdem sehr ruhig für Galway. Pat sah vielleicht eine andere Wahl in Kürze voraus, eine Ersatzwahl für Mr. Lynch, und verwahrte etwas von seiner Lebhaftigkeit für diesen Fall. Eines der Hauptereignisse des Tages war der Marsch in die Stadt von den außenliegenden Distrikten. Der Zug marschirte im ganzen vier Meilen. Er wurde geführt durch die Paters Walsh und Donovan und kam natürlich unter Hochrufen auf Lynch in die Stadt. Sechs Priester marschirten an der Spitze eines anderen Trupps, wie denn überhaupt die eifrige Thätigkeit der Priesterschaft für Mr. Lynch außerordentlich auffällig war. Was das Skandalmachen anbelangt, so hatten die unionistischen Kandidaten damit einfach nichts zu thun. Ihr „Hi tor Plunkett" wurde durch häufige Hochrufe auf die Boeren einfach erstickt . . . Als um 8 Uhr Abends die Wahl für geschlossen erklärt wurde, versammelte sich die ganze Bevölkerung von Galway um das Courthouse. Zur Ueberraschung weiser Bürger, die einen gesunden Tumult befürchteten, wurde erklärt, daß das Resultat noch am selben Abend bekannt gegeben werden würde. Alle Wirthschaften in der Nachbarschaft hatten geschlossen. Es kamen aber keine ernsten Ruhestörungen vor, und unter gewaltigem Ausbruch von Freuden-Demonstrationen wurde kurz nach 11 Uhr der Sieg des „Obersten" bekannt gegeben. Mr. Arthur Lynch hatte 1247, Mr. Plunkett 472 Stimmen.

Die edle That eines Kindes. Den jüngst erschienenen Denkwürdigkeiten Sir Edward Malets ist folgende kleine Geschichte entnommen. Es war zur Zeit der Kommuneherrschaft, als Malet von seinem Arbeitszimmer aus einen Knaben im Hofe stehen sah, der, wie er bemerkt hatte, schon vor einigen Stunden an derselben Stelle gestanden hatte. Er ließ den Kleinen zu sich kommen und fragte ihn nach seinem Begehren. Das ungefähr 8jährige Bürschchen erklärte alsdann, er möchte gern seine leidende Mutter aus ihrer durch das Bombardement gefährdeten Wohnung an einen sicheren Platz bringen. Indessen lasse der Hausherr dies nicht zu, weil sie ihre Miethe im Betrage von 500 Francs nicht hätten zahlen können. Er bitte daher den Herrn Sekretär, er möge ihm die Summe vorschießen; sobald nur die Postverbindungen wieder hergestellt sein würden, werde er das Geld selbstverständlich sofort zurückzahlen. Dies alles brachte der Knirps mit solcher Bestimmtheit und doch dabei mit solcher Bescheidenheit vor, daß Malet, nachdem er zuvor noch herausgebracht hatte, das Kind sei aus freien Stücken ohne jedes Wissen seiner Angehörigen in die englische Botschaft gekommen, nicht umhin konnte, die Bitte des kleinen Mannes zu erfüllen. Und wirklich — nach der Besiegung der Kommunards stellte sich eines Tages Malets winziger Schuldner wieder ein und brachte die entliehenen 500 Francs zurück. Nachdem er artig seinen Dank ausgesprochen hatte, bemerkte er, er habe sich entschlossen, mit seiner Mutter, die der Ruhe bedürfe, nach Wiesbaden zu gehen, und es seien von ihm schon alle nöthigen Vorkehrungen getroffen.

Von der bayrischen Gemüthlichkeit erzählen Münchener Blätter folgendes Geschichtchen: In einer Wirthschaft an der Brunnenstraße befanden sich vor Kurzem mehrere Bäckergehilfen beim Bier. Als einer, von dem schon bekannt war, daß er kein Geld habe, frühzeitig von der Kellnerin zur Bezahlung seiner kleinen Zeche aufgefordert wurde, steckte ihm ein Kamerad heimlich ein Einmarkstück zur Bezahlung der Zeche und, damit er zur Ueberraschung des Wirthes und der Kellnerin mit viel Geld prahlen könne, drei Einhundertmarkbanknoten zu. Der also Bedachte nahm aber die Sache zum Schaden seines menschenfreundlichen Kameraden zu ernst. Er bezahlte mit dem Markstück die Zeche und verschwand mit den 300 Mk. auf Nimmerwiedersehen. Eine in seiner Wohnung angestellte Nachschau ergab, daß er wohl heimgekommen, nach Wechsel seiner Kleider aber sofort verschwunden war.

Familientisch.

Magisches Quadrat.

A A D D E E E E
I I L L L L L R

Vorstehende Buchstaben sind in Quadraten derart zu ordnen, daß vier Buchstabenreihen entstehen, die wagerecht und senkrecht gelesen gleichlautend sind und Wörter von folgender Bedeutung bilden: 1. weiblicher Vorname; 2. Gemüthserregung; 3. italienische Münze; 4. Stand.

Auflösung folgt in Nr. 278.

Auflösung des Logogriphs aus Nr. 274: Kost, Post, Most, Rost.

Denksprüche.

Es kann einem nichts Schlimmeres passiren, als von einem Hallunken gelobt zu werden. Schumann

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82